



<b>Holz und Wirtschaftsfreiheit für die Sägeindustrie</b>	<b>2</b>	<b>Interessenvertretung</b>	<b>31</b>
		JFR im Bundesratswahlkampf	31
<b>Wirtschaftliches Umfeld</b>	<b>4</b>	Wirtschaft, Abgaben Steuern	32
Weltkonjunktur	4	Forstpolitik	32
Schweizer Wirtschaft	4	Nachhaltigkeitszertifizierung	34
		Verkehr, Energie, Umwelt	35
<b>Internationale Holzmärkte</b>	<b>6</b>	Forschung, Hochschulen	35
Holzmarktbeurteilung UNECE und EOS	6	Dachverbände	35
Strukturanpassungen	9		
Ländernotizen	11	<b>Dienstleistungen</b>	<b>36</b>
Stofflich oder energetisch?	13	Betriebswirtschaft	36
Neuer Trend «Green Building»	14	Berufsbildung, Weiterbildung	37
		Technik, Normierung, Zertifizierung	40
<b>Schweizer Holzmärkte</b>	<b>16</b>	Information, PR	41
Holzmarktkommission	16	Arbeitsverhältnis, Arbeitssicherheit	42
Holzernte	16		
Bündelungsorganisationen	17	<b>Organe und Organisation</b>	<b>43</b>
Projekt Aktionsplan Holznutzung	18	Organe	43
Laubholzmarkt	19	Regionalgruppen, Mitglieder	43
Schnittholzproduktion, Sägewerksnotizen	20	Selbsthilfefonds	44
Konkurs MM ST	22	Geschäftsstelle	44
Restholzmarkt	28	Fachgruppen	45
Energieholzmarkt	29	Für HIS im Einsatz	46

# Holz und Wirtschaftsfreiheit für die Sägeindustrie

2010 war noch immer geprägt von der Wirtschaftskrise und schwacher Nachfrage in Italien und anderen europäischen Ländern. Für die Schweizer Sägerei-Branche gab es drei weitere wichtige Phänomene:

- Die Aufwertung des Schweizer Frankens
- Die Rundholzknappheit
- Die Schliessung in Domat/Ems

Das dritte Ereignis machte und macht am meisten Schlagzeilen. Darob dürfen die anderen nicht vergessen werden.

## Währungsbedingter Wettbewerbsnachteil

Der Schweizer Franken hat in Bezug auf Euro und US-Dollar neue Rekordhöhen erreicht. Der währungsbedingt höhere Importdruck verunmöglichte Preisaufschläge beim Schnittholz in hohem Mass, und er kostete Marktanteile bei den Schweizer Weiterverarbeitern. Die ausländischen Mitbewerber kriegten in der Schweiz im Jahre 2010 ohne zusätzliche Leistung 10% mehr Geld für Ihre Produkte.

Die Exporte, 27% der Schweizer Sägewerksproduktion im Jahr 2010, litten ebenfalls unter der Währung. Mit 386'000 m<sup>3</sup> rohem Fi/Ta Schnittholz wurde gemäss Zolldeklaration ein Umsatz von 86 Mio. CHF erzielt: Mit dem Euro-Kurs des Vorjahres wären es 9 Mio. CHF mehr gewesen. Beim bearbeiteten Schnittholz nahmen die Importe gegenüber dem Vorjahr um 24% zu, auf 224'000 m<sup>3</sup>.

Entlastungsmöglichkeiten haben die Schweizer Säger nur mit Rundholzeinkauf im Euroraum. Trotz rekordhohem Import von 149'000 m<sup>3</sup> Fi/Ta-Rundholz im Jahr 2010 sind dieser Entlastung Grenzen gesetzt. Das waren nicht mehr als 6% des Bedarfs.

## Rundholzverknappung unerklärlich

Die Rundholzknappheit bei guten Preisen bereitete der Holzindustrie grosse Sorgen. Schon im Frühjahr kam das Thema in die Medien, und auch in der neuen Holzernte-Kampagne ab Herbst war nie so richtig viel Zug drin.

Ein Motivationsproblem? Wegen den Absatzproblemen beim Laubholz? Jedenfalls vermochten auch Bündelungsorganisation und Waldwirtschaftsverbände nicht, die Nutzung so richtig anzukurbeln. Nicht auszudenken, was 2010 passiert wäre, wenn auch Grosssägewerke in Luterbach und Müntschemier gebaut worden wären. (Im April 2008 hielt der Berner Regierungsrat drei Grosssägewerke für versorgbar.)

Hat man die Versorgung von grösseren Sägewerken derart unterschätzen können, und die Lieferbereitschaft der eigenen Reihen derart überschätzt? Darauf deuten Bemerkungen hin, die Preise seien nicht gut genug gewesen: zu viele Waldwirtschaftsexponenten setzen eine spürbare Holznachfrage noch immer gleich mit steigenden Rundholzpreisen, selbst während einer Weltwirt-

schaftsperiode und Währungsdruck. Subjektiv für gut oder schlecht empfundene Preise scheinen viel wichtiger zu sein, als die regelmässige Versorgung der Sägewerke. Zum Glück macht der Wald nicht «Muhhh» wie die ungemolkene Kuh...

## Sündenfall Rettungspaket

Die beabsichtigte Sanierung des Mayr-Melnhof Standortes in Domat/Ems war eine grosse Herausforderung für den Verband. Es handelte sich um eine respektierte Mitgliedsfirma, die nun plötzlich gerettet werden sollte.

Noch im März 2010 fiel MM ST mit einem Preissignal auf (plus 10 CHF/m<sup>3</sup>). MM ST setzte nicht nur Preissignale nach oben, aber jene nach oben waren massgebend für alle anderen Sägewerke in der Schweiz. Im November 2010 war dann die Überraschung gross, dass MM ST die selbst gesetzten Signale nicht verkraftet hatte. Mit zum Notstand beigetragen haben tiefe Preise von MM auf dem internationalen Schnittholzmarkt. MM hat also die Rohholzpreise nach oben bewegt, die Schnittholzpreise eher nach unten – und die Spanne am Standort Domat/Ems nicht mehr ausgehalten. Die Sanierung hätte diese Wirtschaftsweise nachträglich sanktioniert – und den Weg für deren Fortsetzung geebnet. Das konnte HIS nicht hinnehmen, und 20 Firmen haben sogar gegen den Kanton Graubünden geklagt. Der Kanton Graubünden kann die Sägewerks-Branche nicht an einem Einzelfall zur Subventionsbranche machen – und gescheiterte Planwirtschaft in die Länge ziehen.

Die Vorwürfe der Bündner Waldwirtschaft an HIS, lediglich einen unliebsamen Konkurrenten aus dem Weg räumen zu wollen, sind unberechtigt, denn

- Erstens hat sie als Lieferantin versagt (was aber zulässig ist, da wir eben nicht in einer Planwirtschaft leben)
- Zweitens sind die Schweizer Säger nicht Profiteure eines MM-Konkurses, sondern Geschädigte eines subventionierten Grosssägewerkes (da geht es um zig Millionen).
- Drittens gibt es kein Anrecht irgendeines Bergkantons auf ein Grosssägewerk vor Ort um jeden Preis

Der Kanton Graubünden hat mit Submissionsverkäufen die lokalen Säger jahrzehntelang im Ungewissen gelassen, ob sie wenigstens die Holzschläge rund um den Betrieb kaufen können. Ein System der Versorgungsunsicherheit für die Säger, die keine starke Entwicklung zulässt. Ausserdem hat Graubünden die Idee eines 100'000fm-Sägewerkes von Bündnern anfangs 90er-Jahre nicht unterstützt.

Das Versäumnis der Vergangenheit mit einem teuren Kraftakt vergessen zu machen, hat nicht geklappt. Die Branche funktioniert nicht nach den Intentionen von Forstbeamten, Wirtschaftsförderern und beratenden Professoren.

Die Probleme europäischer Grössen der Branche wie Klenk, Klausner oder Rettenmeier mögen unserer Wald-

wirtschaft zeigen, dass alle nur mit Wasser kochen – und dass auch subventioniertes Wasser rasch verdunsten kann. Sie sollte auf die vorhandenen Unternehmer und auf die Marktwirtschaft zählen. Und wenn vom Markt her (inklusive Rundholz-Beschaffungsmarkt) ein Grosssägewerk nicht in Domat/Ems ansiedelt, ist das auch mit Subventionen nicht hinzubiegen.

### Ausblick

Vor zwei Jahren war es nicht vorhersehbar, jetzt aber klar: **Schweizer Franken** zu Euro wird in den 1.20–1.35 Regionen verharren. Dieser Wettbewerbsnachteil fordert die Schweizer Sägeindustrie weiterhin.

Das **Rundholzangebot** ist auf ein bedrohliches Niveau gesunken. Da geht es sowohl um die Ernte-Intensität auf den noch bewirtschafteten Flächen, als auch um die Grösse dieser Fläche: In keinem anderen Land werden Reservate, Sonderwaldstandorte und Laubholz derart zu Lasten des nachgefragten Nadelholz gefördert. Diesem Trend ist Einhalt zu gebieten:

- von der Politik her bei der Behandlung der Biodiversitätsstrategie und der Waldpolitik 2020
- vom Markt her mit den mehrstöckigen Wohnhäusern im städtischen Raum – errichtet unter der Vision der 2000 Watt-Gesellschaft.

Die Klima-Holzhäuser zeigen, dass die Umweltpolitik auch das Bauen (Baumaterials) und Wohnen einschliesst, während der klassische Waldnaturschutz gegen das überragende Baumaterial Nadelholz arbeitet. Nadelholz ist dem Laubholz auch bezüglich der vom BAFU geforderten Kaskadennutzung haushoch überlegen. Der Waldnaturschutz Schweizer Art steht so gesehen im Widerspruch zur Umwelt- und Klimapolitik.

Aus **Graubünden** sollten Lehren gezogen werden bezüglich Wettbewerbs-Eingriffen. Der zu Planwirtschaft und Etatismus neigende Forstdienst hat diesbezüglich wenig Hemmungen, wie auch Beispiele rund um einzelne Bündelungsorganisationen zeigen (Debitorenversicherung).

Positiv ausstrahlen soll das Engagement des Kantons Graubünden zu Gunsten der Verwertung von Holz und damit die klare Stärkung der Nutzfunktion.



# Wirtschaftliches Umfeld

## Weltkonjunktur

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, März 2011

Die weltwirtschaftliche Entwicklung verlief im Winter 2010/2011 relativ lebhaft. Vor allem in den USA nahm der vorübergehend ins Stottern geratene Konjunkturmotor wieder merklich Fahrt auf und die kurzfristigen Wachstumsaussichten haben sich deutlich aufgehellt. Im Euroraum blieb die moderate wirtschaftliche Erholung trotz weiter schwelender Staatsschuldenkrise bislang auf Kurs, dies bei anhaltend grossen Länderdivergenzen. In den Schwellenländern blieb die wirtschaftliche Wachstumsdynamik vielerorts hoch.

Den verbesserten kurzfristigen Aussichten für die Weltwirtschaft stehen jedoch nach wie vor verschiedene Faktoren gegenüber, welche die Fortsetzung des Aufschwungs belasten. So nimmt wegen der desolaten Situation der Staatsfinanzen in vielen Ländern – nicht nur in Europa, sondern auch in den USA – der Druck für finanzpolitische Konsolidierungsmassnahmen zu, was die Konjunktur vorübergehend dämpfen kann.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass die Immobilienkrisen, namentlich in den USA oder auch in Spanien, noch nicht überwunden sind. Zudem ergeben sich aus der Rohstoffpreishaussage potenzielle Inflationsgefahren, falls es in grösserem Stil zu Überwälzungsprozessen auf sonstige Preise sowie Löhne käme. Insbesondere in den stark wachsenden Schwellenländern bestehen erhöhte Risiken für die Preisstabilität, denen die Wirtschaftspolitik vermehrt durch restriktive und damit konjunkturbremsende Massnahmen entgegentreten dürfte.

## Wirtschaftswachstum: Prognosen in % BIP

UBS outlook Schweiz 2/2011

	2009	2010	2011P	2012P
USA	-2.6	2.9	3.0	2.7
Japan	-6.3	4.0	1.0	2.5
China	9.2	10.3	9.3	9.0
Euroraum	-4.0	1.7	1.8	2.0
Deutschland	-4.7	3.5	2.6	2.1
Frankreich	-2.5	1.5	1.7	1.9
Italien	-5.2	1.2	1.4	1.1
Schweiz*	-1.9	2.6	2.7	2.2

\*) Die SECO-Prognose vom März 2011 lautet 2.1% für 2011 und 1.9% für 2012 und 2.0% für 2011.

## Schweizer Wirtschaft

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO März 2011

In der Schweiz präsentiert sich das aktuelle Konjunkturbild im Frühjahr 2011 noch immer freundlich. Im 4. Quartal wuchs die Wirtschaft weiterhin kräftig, breit abgestützt und im europäischen Quervergleich überdurchschnittlich. Auch die jüngsten Konjunkturindikatoren seit Anfang Jahr (Januar–Februar) sind gut ausgefallen.

Nach Einschätzung der Expertengruppe wäre es indes verfrüht, aus der bislang robusten Entwicklung zu folgern, dass der hohe Franken für die Konjunktur keine Probleme darstellt. Bislang wurden die belastenden Wechselkurseffekte auf den Aussenhandel zwar noch durch die gut laufende Weltkonjunktur überdeckt, sie dürften sich jedoch im weiteren Jahresverlauf stärker manifestieren. Es ist davon auszugehen, dass die Exporte zusehends gebremst werden und sich dadurch die gesamtwirtschaftliche Konjunktur abkühlen wird. Die solide Inlandkonjunktur dürfte jedoch weiterhin stützend wirken und das Risiko eines ausgeprägten Abschwungs begrenzen. Für 2011 prognostiziert die Expertengruppe eine Zunahme des Bruttoinlandprodukts (BIP) der Schweiz um 2,1% und für 2012 ein leicht tieferes Wachstum (1,9%).

Trotz der gestiegenen Erdölpreise sind für die Schweiz kaum Anzeichen für einen sich aufbauenden Inflationsdruck auszumachen. Die Inflation dürfte 2011 1% erreichen, aber bereits 2012 wieder sinken.

## Risiken

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, März 2011

Vor allem der weltwirtschaftliche Ausblick bleibt mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Zu den bereits seit längerem bestehenden Risiken (u. a. die in vielen Ländern extrem expansive und auf Dauer nicht durchhaltbare Geld- und Finanzpolitik, weiter schwelende Krise im Euroraum) kommen als neueste Entwicklung die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der drohenden Atomkatastrophe in Japan hinzu.

Falls sich die latent vorhandenen internationalen Konjunkturrisiken materialisieren, könnte der Schweizer Franken erneut unter verstärkten Aufwertungsdruck geraten. Auf der andern Seite sind jedoch auch weitere positive Wachstumsüberraschungen nicht auszuschliessen. Im schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld der letzten Jahre hat sich die Schweizer Wirtschaft überaus gut behaupten können. Dies könnte auf strukturelle Stärken hinweisen (z. B. erhöhte Krisenresistenz der Exportwirtschaft), die sich auch in den kommenden Jahren positiv auswirken könnten.

## Devisenkurse, Jahresmittel

Zahlen SNB; \*) 2011: Ø Jan–Apr

	EUR 1.–	USD 1.–
2001	1.5103	1.6866
2002	1.4670	1.5556
2003	1.5210	1.3453
2004	1.5437	1.2419
2005	1.5481	1.2458
2006	1.5729	1.2530
2007	1.6427	1.1999
2008	1.5867	1.0830
2009	1.5101	1.0852
2010	1.3805	1.0416
2011*	1.2901	0.9313

## Globale Unsicherheiten treiben Franken auf Höchststände

Thomas Flury, Dirk Effenberger UBS outlook Schweiz 2. Quartal 2011

(...) Der Franken ist heute laut nominalem Kassakurs gegenüber der Deutschen Mark oder anderen europäischen Währungen stärker, als er es je zuvor war. Auch real, also kaufkraftbereinigt, war er nie so stark.

Die ungewöhnliche Stärke des Franken erklärt sich mit den ernsthaften Schwierigkeiten, in der die Eurozone steckt. Die weitere Existenz der Währungsunion hängt von der Zahlungswilligkeit der reicheren Staaten ab, welche die ärmeren, stärker verschuldeten Länder unterstützen müs-

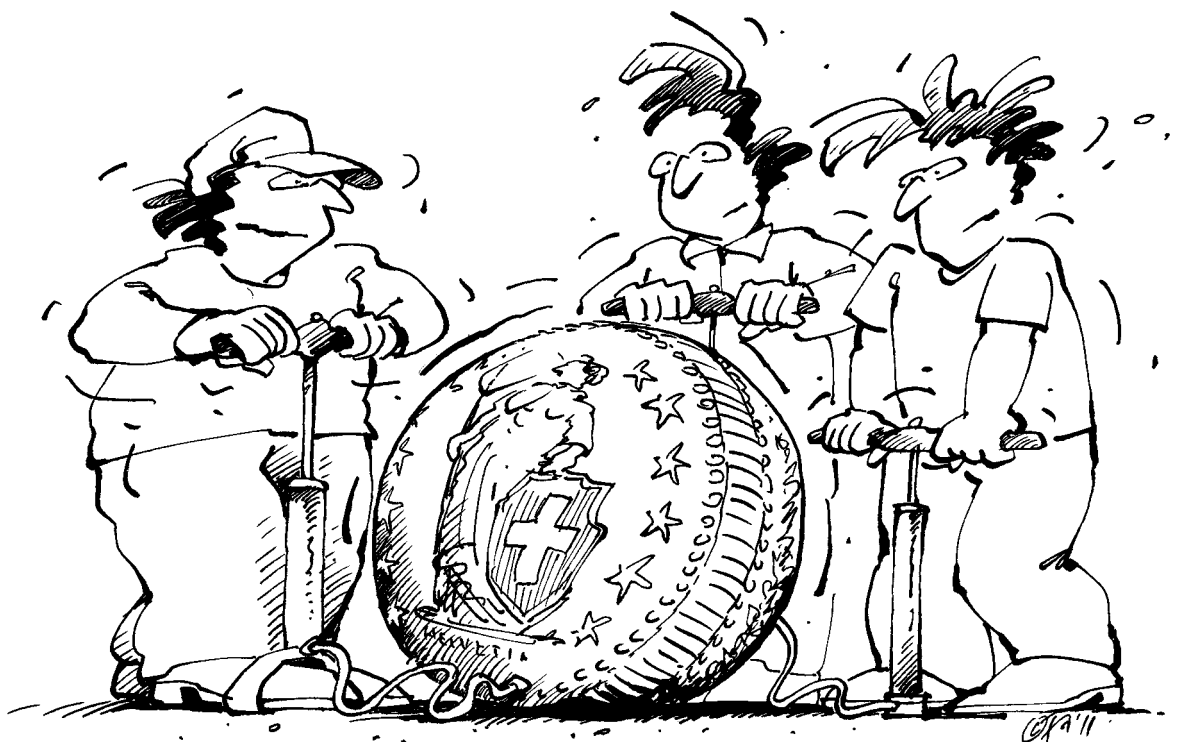
sen. Die Tiefkurse in EURCHF wurden bezeichnenderweise gerade in den Phasen erreicht, als die Märkte an der Zahlungsbereitschaft und -fähigkeit gezweifelt haben. Gemessen an den politischen Anstrengungen in Bezug auf den Euro-Rettungsschirm sollte der EURCHF-Kurs allmählich einen Boden finden und der Euro langsam wieder etwas stärker werden. Kommt hinzu, dass der Euro auch durch Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank und durch den sehr stabilen Wirtschaftsverlauf in den Kernländern gestützt wird.

(...) Der Dollar bewegt sich mit 90 Rappen auch auf Rekordechwäche. Hier ist unser Ausblick jedoch auch längerfristig schlechter als für den Euro.

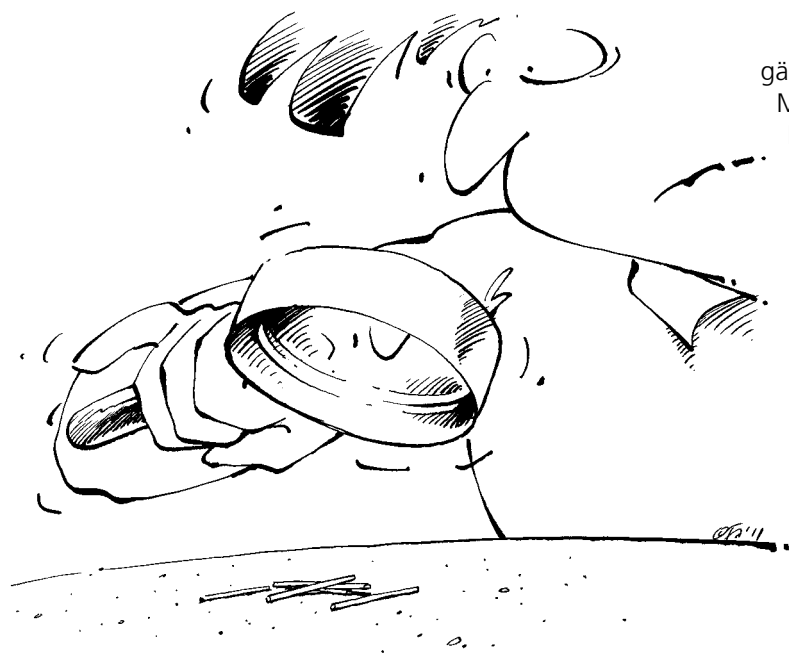
Das Handicap der USA ist, dass der Staat schon stark verschuldet in die Krise geschlittert ist und auch heute noch von ausländischer Finanzierung abhängt. Regierung und Zentralbank zeigen wenig Interesse an Währungsstabilität und setzen ihre Prioritäten im Bereich der Wettbewerbsfähigkeit.

Wir denken, dass der Dollar in den kommenden Jahren kontinuierlich unter Druck bleiben wird.

(...) Die Möglichkeiten für eine Frankenabwertung sind grundsätzlich beschränkt. Das Interesse der Schweizerischen Nationalbank (SNB), die Zinsen in der Schweiz zu erhöhen, wirkt unseres Erachtens wie eine Bremse auf den Frankenkurs. Sobald der Franken es zulässt, wird die Schweizer Notenbank agieren, was die Abschwächung des Franken begrenzt. So gesehen wird die Schweiz wohl noch längere Zeit mit einem relativ starken Franken umgehen müssen.



# Internationale Holzmärkte



gäbe es teilweise in Skandinavien, im Baltikum sowie von Mitteldeutschland nordwärts Regionen mit ausreichend Rohstoff. «Die dortigen Unternehmen arbeiten voll. Ich habe Sorge, dass wir Marktanteile verlieren».

Jechart glaubt, dass die EOS-Vorhersage von weltweit +5 bis 6% Produktion und Nachfrage 2010 halten wird: Der Hauptunterschied zum Vorjahr seien die sehr tiefen Lagerstände. So reiche die schwache Nachfrage, um das Angebot zu übersteigen.

Für die nächsten Monate wird von der EOS kein Marktaufschwung erwartet. Die Neubauzahlen wären schwach, mengenmässig besser geht es bei der Renovierung. Exemplarisch wäre Italien. Speziell dort hätte man auch die Sorge, dass «die Sparpakete das zarte Pflänzchen der Konjunkturerholung abwürgen werden» (Offner). Als Kompensation für die geringe Abnahme in Europa könnten aber auch die USA nicht dienen.

Die Schweizer Deklarationspflicht für Rundholz und einige Holzprodukte ist laut Offner ein Handelshindernis: «Die EU muss dasselbe von der Schweiz verlangen. Da damit der Holzverwendung nicht Gutes getan wird, muss man die Regelung als totalen Irrsinn bezeichnen».

Die Schweizer Teilnehmer an der EOS-GV (Bruno Christen, Hansruedi Streiff) nahmen die Kritik an der Deklarationspflicht gelassen, zumal die EU etwas Ähnliches vorbereitet. Es geht ja nicht um eine Benachteiligung der anderen europäischen Hölzer, sondern darum, dass Holz nicht unter der Verdächtigung des illegalen Einschlags leidet.

Viel mehr Bauchweh macht den Schweizern der abschwächende Euro-Kurs. Deshalb ist es positiv und entlastend, wenn Rundholz in den angrenzenden Ländern knapp und teuer ist.

Die Schweiz regte auch an, die im «Fall Klausner» sich abzeichnende immense Subventions-Vernichtung aufzuarbeiten und den zuständigen Behörden in Deutschland und der EU am Tag X zu kommunizieren.

## Softwood Conference und EOS 21./22.10.10 in Zürich

Die 150 Teilnehmer aus 21 Ländern waren zufrieden und lernten viel über die Schweiz, ihre Holzseite und Gastronomie, sowie über die Zürcher Altstadt. Die Teilnehmerinnen des Begleitprogramms durften in Stein AR sogar beim Käsemachen selber Hand anlegen.

Die Fachdiskussionen waren auf hohem Niveau. Sämtliche Beiträge und das offizielle Communiqué sind zugänglich, in der Konferenzsprache Englisch.

Siehe <http://www.holz-bois.ch/index.php?ia=310>



5th INTERNATIONAL  
SOFTWOOD  
CONFERENCE  
ZÜRICH • 2010  
[www.isc2010.info](http://www.isc2010.info)

Für die Schweizer Fachmedien verbreitete HIS via Lignum die folgende Meldung.

## Holzmarktbeurteilung UNECE und EOS

### UNECE: Tiefpunkt überwunden

Nachdem 2009 die Nadelstammholzernte in Europa gegenüber 2008 von 173,4 auf 156,7 Mio. m<sup>3</sup> abgenommen hatte, rechnet die UNECE für 2010 mit einer Zunahme auf 175,6 Mio. m<sup>3</sup>. 2011 sollen gesamt-europäisch 181,8 Mio. m<sup>3</sup> Nadelstammholz geerntet werden.

Beim Einschnitt ging die UNECE 2009 davon aus, dass der Tiefpunkt in Europa erreicht sei. Tatsächlich betrug dieser 2009 162,6 Mio. m<sup>3</sup>, was einer Abnahme von 7,5% gegenüber 2008 entspricht. 2010 wird mit einer Einschnittmenge von 180,1 Mio. m<sup>3</sup> (+10,8%) gerechnet, 2011 sollen es dann 186,4 Mio. m<sup>3</sup> werden.

Nach Regina Weber, Schreinerzeitung

### EOS: Rundholz europaweit knapp

Die schlechte Rundholzversorgung faktisch in ganz Europa war das dominierende Thema der Generalversammlung der Europäischen Sägewerksvereinigung (EOS) am 11. Juni 2010 in Como/IT, so timber online aus Gesprächen mit den Präsidenten Österreichs und der EOS.

«Die Versorgung ist katastrophal. Die Preisrallye beim Rundholz ist nur auf das geringe Angebot zurückzuführen», meint Hans Michael Offner. Bei vielen Unternehmen sei die Versorgung kritisch.

«Nicht eine boomende Schnittholz-Nachfrage hat für den Preisaufrtrieb gesorgt, sondern alleine das geringe Angebot», ergänzte EOS-Präsident Alfred Jechart. Das Marktgleichgewicht wird von beiden als fragil eingeschätzt. «Die Situation kann kippen», so Offner.

Regionen mit besonders angespannter Versorgungssituation seien Süddeutschland und Österreich. Laut Offner

### **Erholung am internationalen Schnittholzmarkt noch nicht nachhaltig**

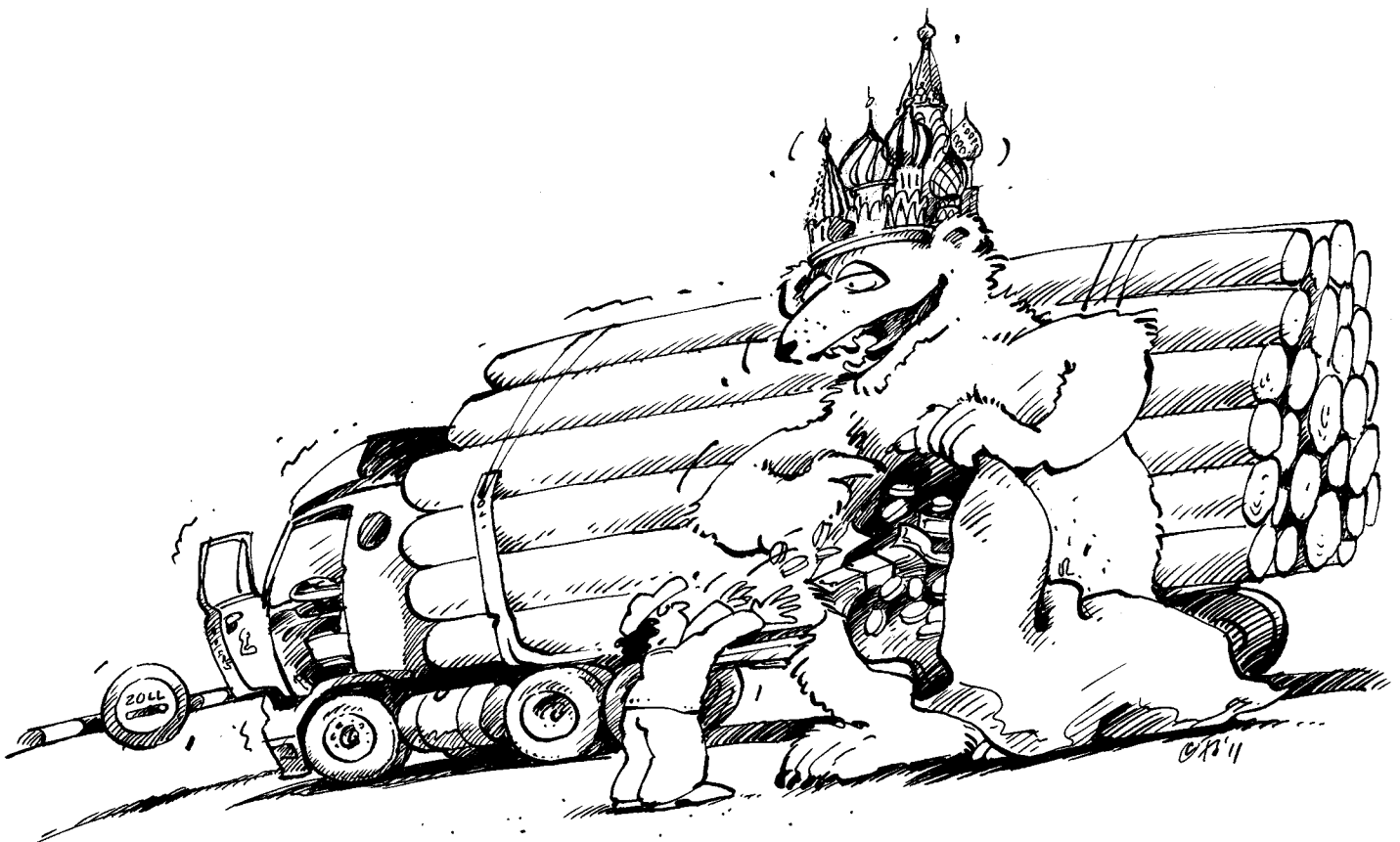
150 Produzenten und Händler aus der ganzen Welt diskutierten am 21./22. Oktober in Zürich an der 5<sup>th</sup> International Softwood Conference die globale Entwicklung der Märkte und Rahmenbedingungen für Nadel-Schnittholz (Softwood). Die Holzindustrie bewegt sich, so das Fazit der Tagung, in einem weiterhin schwierigen Umfeld voller Unwägbarkeiten. Die mittelfristigen Perspektiven für den umweltfreundlichen Baustoff Holz sind hervorragend. Aber die im Vergleich mit konkurrierenden Baumaterialien kleiner strukturierte Holzindustrie tut sich noch schwer, mehr in die Holzpromotion zu investieren, um die Vorteile von Holz besser zu kommunizieren.

Das wirtschaftliche Umfeld für die Holzindustrie ist weiterhin von Unsicherheiten geprägt. Zunehmend ist die Branche beeinflusst von Wechselkursverschiebungen. So wirkt beispielsweise der schwache US-Dollar für die Euro-Länder preisdämpfend in Nordafrika. Trotz dem wiedererstarkten Deutschland ist die Krise für die Europäer deshalb noch nicht vorbei. Die Balance zwischen Angebot und

Nachfrage ist fragil, die Absatzmärkte erlauben noch keine Produktionssteigerungen. Die Industrie muss sich dem Nachfragelevel anpassen – erste Anzeichen von Überversorgung haben bereits negative Auswirkungen gezeigt.

Von zentralem Interesse ist die Nachfrageentwicklung in China. Geografisch ist Russland mit seinen unermesslichen Holzreserven der geeignete Lieferant; das unverarbeitete Holz wird aber mit **hohen Ausfuhrzöllen** enorm verteuert. Das führt zu chinesischen Sägewerksinvestitionen in Russland, aber auch zu höheren Lieferungen aus Kanada, Neuseeland und Australien. Erfolgreich ist die Zusammenarbeit Europa–Kanada in der Entwicklung von Baunormen für China.

Die internationale Tagung in Zürich wurde organisiert von der europäischen Sägewerksorganisation EOS und Holzindustrie Schweiz HIS. Den Tagungs-Vorsitz hatte Nationalrat Jean-François Rime, Präsident von HIS. Unter den zahlreichen internationalen Fachvorträgen gab es auch Schweizer Beiträge: Nationalrat Hans Kaufmann zur Finanzkrise, Lignum-Direktor Christoph Starck zur CO<sub>2</sub>-Speicherung im verbauten Holz und HIS-Direktor Hansruedi Streiff zum Schweizer Markt.



### Vierländertreffen

Am 3./4. September 2010 war es an der Schweiz, das Vierländertreffen durchzuführen. Gisela Keller hat massgeblich dafür gesorgt, dass alle Teilnehmer beste Erinnerungen an das kleine Städtchen Stein am Rhein mitnehmen. Martin Keller begrüßte und leitete die Sitzung vom Samstagvormittag. Aus der Sitzung entstand in Zusammenarbeit der Geschäftsführer CH/AT/BaWü folgendes Communiqué

### **BaySF-Verträge gefährden positive Marktentwicklung**

Stein am Rhein, 4.9.10. Die Sägewerksvertreter aus Baden-Württemberg, Elsass, Vorarlberg und der Schweiz haben in Stein am Rhein ihr alljährliches Treffen durchgeführt. Im Mittelpunkt der Diskussionen unter Leitung von Martin Keller standen folgende Marktphänomene:

- Es herrscht ein noch nie dagewesener Rundholzmangel in Mitteleuropa, obwohl die gegenwärtige Produktion deutlich unter 2007 liegt. Der Mangel bewirkt da und dort Abstellmassnahmen.
- Die Holz-Reserven sind kleiner als die Forstwirtschaft lange signalisierte: alle jüngeren Grosssägewerke haben Versorgungsschwierigkeiten. Nicht zu denken, was aus weiteren angedachten Investitionen geworden wäre.
- Allein die Knappheit an Rohstoff hat bewirkt, dass die Schnittholzpreise gestiegen sind, wenn auch ungleich weniger stark als das Rundholz. Weitere Schnittholzpreis-Erhöhungen sind dringend und unumgänglich – Holz muss aber im Preisrahmen der konkurrierenden Baumaterialien bleiben.

Die Sägewerke sind gut ausgelastet und steigern allmählich ihre Produktion wieder; in Deutschland und Österreich geht man aber nicht davon aus, dass die Spitzen-Mengen von 2007 je wieder erreicht werden. Die Schnittholz-Nachfrage ist in den kommenden Monaten gut, ab Jahreswechsel noch etwas ungewiss. Umso wichtiger, wenn die Marktchancen jetzt mit genug Rundholz genutzt werden können.

Der Forst ist aufgefordert, **mehr Holz** einzuschlagen und die Rundholzpreise müssen den zunehmend engeren Möglichkeiten der Schnittholzmärkte Rechnung tragen. In den Sägeindustrien der einzelnen Länder wurde übereinstimmend festgestellt, dass es sinnvoller ist, auf die Marge zu schauen als eine möglichst grosse Menge zu produzieren. Die Märkte seien zur Zeit fragil und sollten nicht mit zu viel Produktion überfordert werden.

Die Perspektiven bei den Sägenebenprodukten sind erfreulich. Der Laubholzmarkt verharrt auf tiefem Niveau; für das tendenziell steigende **Laubholzangebot** des Forstes ist von den Märkten her keine entsprechende Nachfrage in Sicht.

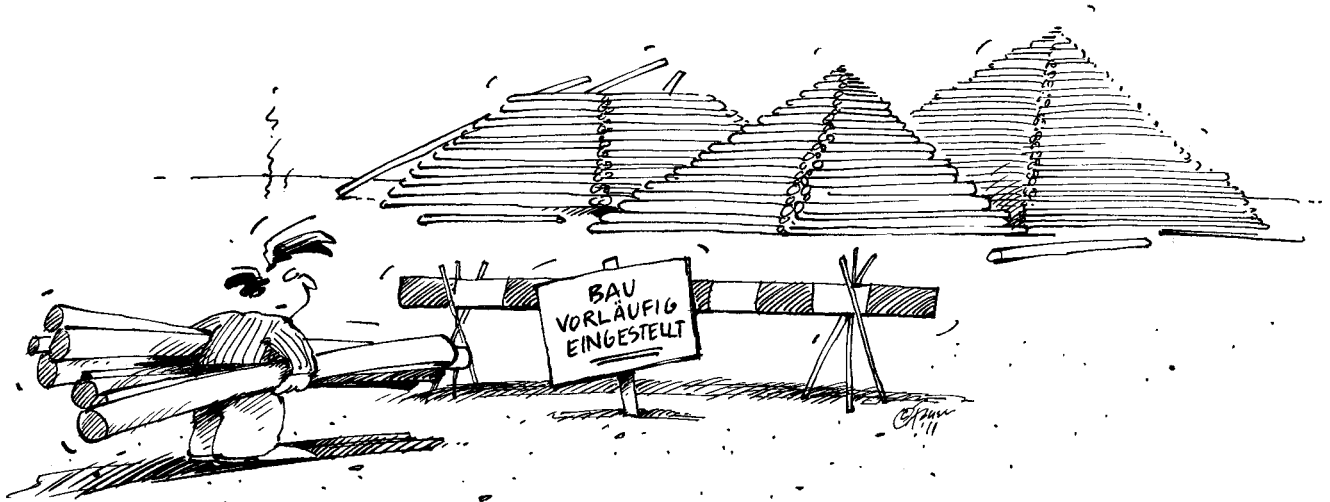
Grosse Sorgen bereiten die möglichen Marktauswirkungen des in russischem Besitz befindlichen früheren Klausner-Sägewerks in Landsberg (Bayern), welches jetzt wieder anläuft: Der alte Liefervertrag zwischen den bayrischen Staatsforsten und Klausner ist weiterhin gültig, so dass Landsberg jährlich 450'000 fm Fichte rund **20–25 € unter dem Marktpreis** bekommt. Dieselben Vorzüge gelten für 300'000 fm an das Klausner-Werk in Friesau (Thüringen). Diese Preisvorteile gefährden das Gleichgewicht auf den Schnittholzmärkten und die Existenz von zahlreichen Sägewerken im grösseren Umkreis. Die mitteleuropäische Sägeindustrie hofft, dass die Vorarbeiten der österreichischen Sägeindustrie und die jüngste Initiative des VDS doch noch be-

wirken, dass die als wettbewerbsverzerrend betrachteten Verträge aufgelöst werden. Zusätzliche politische Interventionen und die Unterstützung Dritter (Waldbesitz, andere Bundesländer) sind nötig.

### **Berichtigung BaySF**

Zum Communiqué des Vierländertreffens hat der Bayerische Staatsforst folgende Berichtigung geschickt: *Im Zusammenhang mit der von Ihnen am 6. September zum Ländertreffen veröffentlichten Pressemitteilung legen wir Wert auf die Feststellung, dass die aktuellen Holzpreise mit unserem Kunden KHT, Friesau, über eine Liefermenge von 300.000 Festmetern beträchtlich über den bekannten Preisen mit unserem Kunden Ilimtimber in Landsberg am Lech liegen und somit das veröffentlichte Zitat nicht den Tatsachen entspricht.*

Aufschlussreich, dass weder der Titel des Communiqués, noch die vermutete Preisdifferenz in Landsberg kommentiert wurde.



### Anfangs 2011: Unruhen in Nordafrika

Die Unruhen in Nordafrika sind in der europäischen Holzindustrie zu spüren. Gerade in der Wirtschaftskrise war Nordafrika der zuverlässige Wachstumsmarkt: Gemäss timber-online schätzt die schwedische Holzindustrie, dass 2010 7,5 Mio. m<sup>3</sup> europäisches Holz in die Levante ging, 2006 waren es 4,5 Mio. m<sup>3</sup>. Gleichzeitig gingen in den letzten 5 Jahren die Exporte nach Japan um 30% und in die USA um 95% zurück. 2011 wird auch in der Levante-Export zurückgehen:

- Algerien kauft über 1 Mio. m<sup>3</sup>; die Unruhen nehmen auch dort zu, die Schnittholzkunden werden vorsichtiger.
- Ägypten ist der wichtigste Partner für Skandinavien (knapp 2 Mio. m<sup>3</sup> aus Schweden und Finnland). Im Februar wurden einige Schiffe nicht entladen, der Unterbruch dauerte aber nur kurz.
- Der Schiffshandel mit Libyen wurde am 19.2.11 eingestellt, die Frachten nicht mehr versichert
- In Tunesien gab es trotz der Flucht von Diktator Ben Ali bislang keine Probleme im Handel.
- Auf der Arabischen Halbinsel gibt es Unruhen in Jemen, aber nicht in Saudiarabien (ca. 1 Mio. m<sup>3</sup>) und den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Laut timber-online drängen die in Libyen und Ägypten nicht absetzbaren Mengen nun in andere Länder – und drücken dort den Preis. Nach Beruhigung der Lage gibt es gute Perspektiven: Egal, wer im Endeffekt die Macht habe – die Forderung des Volkes nach einem besseren Leben dürfte auch mit Wohnbau befriedigt werden. Und aufkeimende Demokratie wäre auch gut für eine prosperierende Wirtschaft.

### Strukturanpassungen

#### Aushängeschilder mit Problemen

Die drei Top-Sägewerke in Deutschland, deren schnelles Wachstum lange beklatscht wurde, waren/sind in Schwierigkeiten. Manche weitere haben wohl auch Probleme und «überleben nur noch mit dem Restholzertrag». Aber wie oft haben die Fachblätter über Klausner, Klenk und Rettenmeier berichtet? Und auf österreichischer Seite über Stallinger, Häupl, Leitinger? Und was haben all diese klingenden Namen der Branche gebracht?

- Rundholzpreise angeheizt? Ja.
- Schnittholzmärkte erobert? Nur zum Teil nachhaltig ja, denn die USA waren ein Flop (weil die Bäume resp. Hypotheken nicht in den Himmel wuchsen), und andere Märkte wuchsen nur über den Preis, was letztlich nicht verkraftet wurde. Dies entgeht auch den Banken nicht, die ihrerseits grosse Fehler beim schnellen Wachstum der eindrucklichen Holz-Strategen gemacht haben.

Man kann heute jedenfalls nicht mehr sagen, die genannten «Aushängeschilder» hätten der Branche imagemässigen Nutzen gebracht.

#### Ilim Timber expandiert nach DE und in die USA

Der russische Holzkonzern machte im Juni 2010 Schlagzeilen, als er von Klausner die Werke in Bayern (Landsberg) und Mecklenburg-Vorpommern (Wismar) übernahm.

Im Frühjahr 2011 kaufte Ilim Timber laut timberonline das US-Säge- und Hobelwerk Tolleson Lumber im Staat Georgia, Jahresproduktion 900'000 m<sup>3</sup>. Laut Angaben von Ilim Timber steigt der Konzern mit insgesamt 3,9 Mio. m<sup>3</sup> in die Top ten der weltgrössten Holzverarbeiter auf.

Wachstum wie jenes von Ilim ist in diesen Top Ten die Ausnahme. Gemäss einer früheren Timberonline Meldung haben die Top drei im Jahr 2009 klar weniger produziert als 2008:

1. West Fraser	6,7 Mio. m <sup>3</sup>	-16%
2. Weyerhaeuser	4,9 Mio. m <sup>3</sup>	-29%
3. Canfor	4,8 Mio. m <sup>3</sup>	-23%
4. Stora Enso	4,7 Mio. m <sup>3</sup>	-20%
7. Klausner	2,6 Mio. m <sup>3</sup>	-37%

Die nordamerikanischen Werke haben unter der Schwäche des US-Marktes gelitten. Den beiden Europäern in den Top Ten ging es 2009 aber auch nicht besser. Für 2010 sind überall tiefere Zahlen zu erwarten, vor allem bei Klausner nach den Verkäufen.

### Top-20-Sägewerke: Skandinavien auf dem Vormarsch

*Timber online 18.4.11/Hannes Plackner; gekürzt*

Europas Top-20-Sägewerke planen 2011 eine Nadel-schnittholz-Produktion von 33,2 Mio. m<sup>3</sup>, das sind um 4% oder 1,4 Mio. m<sup>3</sup> mehr als im Vorjahr.

Von Platz 2 auf 20 stürzte die Klausner-Gruppe ab, die aus nur mehr zwei Standorten besteht. Der Holzkurier schätzt die Produktion auf 880.000 m<sup>3</sup>/J, was man seitens Klausner nicht kommentieren wollte. Der grösste Schnittholzproduzent Österreichs, Mayr-Melnhof Holz, büsste mit dem Konkurs des Sägewerkes in Domat/Ems/CH seinen Top-3 Platz ein. Geplant sind heuer 1,9 Mio. m<sup>3</sup>. Damit ist man viertgrösster Nadelschnittholz-Erzeuger in Europa.

Die Klenk Holz AG war zuletzt zunehmend Thema immer konkreter werdender Übernahmegerüchte. Gleichzeitig wurden wesentlich bessere Quartalszahlen und ein positiver Ausblick für 2011 (+8% auf 1,35 Mio. m<sup>3</sup> Schnittholz) gemeldet. Noch deutlicher fällt der geplante Zuwachs bei der Rettenmeier Holzindustrie aus. Trotz Schliessung des Werkes in Gaildorf/DE sollen 2011 mit 1,7 Mio. m<sup>3</sup> um 17% mehr Schnittholz, als 2010 erzeugt werden. Das Werk Ramstein wurde nach technischen Problemen mit der Online-Rundholzversorgung 2010 umgebaut und soll künftig 500.000 fm/J einschneiden.

Viel tat sich in Schweden und Finnland. Mit Abstand grösster Produzent in Europa bleibt Stora Enso Wood Products. 2011 sollen rund 5,1 Mio. m<sup>3</sup> Nadelschnittholz die 22 Werke in neun europäischen Ländern verlassen. Stora Enso schliesst konsequent unrentable Standorte. 2009 wurde der Standort Tolkkinen/FI aufgegeben. Anfang 2011 überraschte man mit der Absicht, das Säge- und Pelletwerk Kopparfors/SE (310.000 m<sup>3</sup>/J Schnittholz) stillzulegen. Ausgebaut wird dafür die Weiterverarbeitung: In Ybbs entsteht die zweite Brettsperrholz-Produktion, mit einer Kapazität von 63.000 m<sup>3</sup>/J.

SCA Timber schliesst heuer das Sägewerk Jämtlamell in Stugun/SE, womit acht Standorte übrig bleiben. Trotzdem steigt die Produktion. Der Standort Tunadal wird erneuert. Auch Bollsta/SE und Munksund/SE sind Zukunftsstandorte

von SCA Timber. Es ist geplant, in Tunadal und Bollsta 2013 je 700.000 m<sup>3</sup>/J und in Munksund 500.000 m<sup>3</sup>/J zu produzieren. Heuer will SCA Timber 2,2 Mio. m<sup>3</sup> Schnittholz erzeugen, womit man von Rang 6 auf 2 in Europa stürmt.

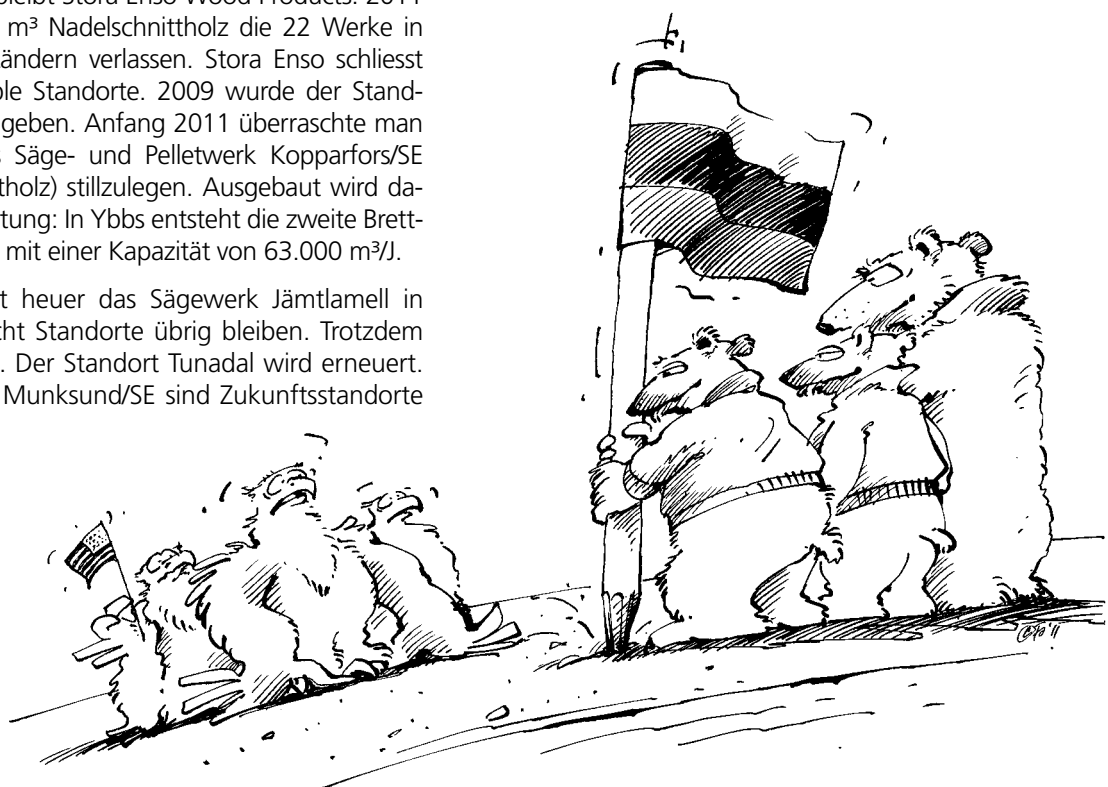
Skandinavisches Highlight war die Eröffnung des neuen Sägewerkes Holmen Braviken im Januar 2011. Im Vollbetrieb ist dieses auf 750.000 m<sup>3</sup>/J Schnittholz-Produktion ausgelegt. Kommendes Jahr könnte der Holmen-Gruppe damit der Sprung in die Top-20 gelingen.

Auch Setra baut aus. 6,7 Mio. € für das Werk Skinnskatteberg, Solna/SE, sind Teil einer Produktivitäts-Steigerungs-Strategie.

Bei Södra arbeitet man fleissig an der Inbetriebnahme der ehemaligen Klausner Adelebsen-Linie in Värö/SE. Geplanter Start ist 2011 im Sommer. Damit wird die Schliessung des Sägewerkes Åtvidaberg (100.000 m<sup>3</sup>/J) mehr als kompensiert. Mit 1. April 2011 wurde das Werk Traryd/SE auf Laubholz umgerüstet.

### Die Russen kommen

Die spektakulärste Transaktion 2010 war die Übernahme von zwei Klausner Standorten (Landsberg am Lech und Wismar) durch die russische Ilim Timber-Gruppe. Ausgestattet mit zwei hocheffizienten Linck-Linien und einem äusserst vorteilhaften Liefervertrag mit den bayerischen Staatsforsten, plant der russische Holzkonzern, 2011 1,5 Mio. m<sup>3</sup> Nadelschnittholz zu produzieren – allein mit seinen deutschen Sägewerken. Weltweit betreibt Ilim Timber inklusive der kürzlich erworbenen beiden Sägewerke im US-Bundesstaat Georgia sechs Standorte. Die Jahresproduktion soll gruppenweit bei 3,9 Mio. m<sup>3</sup> liegen.



Ilim Timber mag der bekannteste Sägekonzern mit russischen Eigentümern sein – er ist aber nicht der einzige. Die schwedische Rörvik Timber-Gruppe mit sieben Produktionsstandorten dürfte über ein kompliziertes Eigentümer-Gebilde zumindest teilweise der staatlichen russischen Ölgesellschaft Rosneft gehören, vermutet die schwedische Tageszeitung Dagens Nyheter. Rörvik wurde 2009 und 2010 finanziell auf neue Beine gestellt. Heuer arbeitet man wieder im Normalbetrieb.

In die Top-Liga europäischer Sägewerke könnte auch Sawmill25 eintreten, das in Archangelsk/RU zusätzlich zu zwei bestehenden Linien 2012 ein 800.000 fm/J-Sägewerk auf die grüne Wiese stellen will.

### Top 20 Sägewerke Europas 2010

	Unternehmen		Stao	2008	2009	2010	2011
1	Stora Enso Wood Products	FI	21	5.900	4.800	5.057	5.100
2	SCA Timber	SE	8	1.700	1.700	2.100	2.200
3	Moelven	NO	19	1.942	1.712	1.817	1.975
4	Mayr-Melnhof Holz	AT	4	1.900	1.900	2.100	1.900
5	Setra-Gruppe	SE	10	1.853	1.562	1.562	1.850
6	Holzindustrie Pfeifer	AT	5	1.750	1.500	1.700	1.800
7	UPM-Kymmene	FI	7	2.132	1.497	1.729	1.729 <sup>1</sup>
8	Södra Timber	SE	10	1.600	1.800	1.700	1.700
8	Rettenmeier-Holding	DE	5	1.700	1.380	1.450	1.700
10	Metsäliitto-Finnforest	FI	9 <sup>2</sup>	1.700	1.500	1.500	1.600
11	Holzindustrie Schweighofer	AT	2	850	1.100	1.400	1.500
11	Ilim Timber Industry	RU	2 <sup>3</sup>	–	–	935	1.500
13	Klenk Holz AG	DE	3	1.800	1.200	1.250	1.350
14	ante-holz	DE	2	1.170	926	926	1.200
15	Vida	SE	7	1.500	1.200	1.000	1.100
15	Holzindustrie Binder	AT	2	1.000	950	1.000	1.100
15	BSW Timber	UK	8	700	550	990	1.100
18	Ziegler Holzindustrie	DE	1	830	1.000	1.000	1.000
19	Rörvik Timber	SE	7	812	347	414	950
20	Klausner-Gruppe	DE	2	4.100	2.695	2.173	880 <sup>1</sup>
	Mittelwert/Summe		134	34.939	29.319	31.803	33.234

Quelle: Firmenangaben, Geschäftsberichte

1) Holzkurier-Schätzung

2) Ein Sägewerk der Gruppe (Karihaara/FI) ist gegenwärtig stillgelegt.

3) nur europäische Werke berücksichtigt

## Ländernotizen

### Klausner-Vertrag wirkt nach: über 10 Mio. € Vorteil pro Jahr

Zum umstrittenen Liefervertrag der BaySF mit dem früheren Klausnerwerk in Landsberg, das von Ilim Timber übernommen worden ist, geht BaySF laut timber online davon aus, dass 2010 170'000fm geliefert werden (Einschnitt-Beginn im August), und 2011 dann die volle Vertragsmenge von 500'000 fm. Der Preis dürfte laut timber online rund 30 € unter dem aktuellen bayrischen Niveau liegen. Und Ende Jahr ist nur eine Anpassung um ± 5€ möglich. So wird das Landsberger Werk bis zur vermuteten längstmöglichen Laufzeit 2016 enorme Wettbewerbsvorteile haben.

Der Deutsche Säge- und Holzindustrieverband beantragt die Wiederaufnahme des 2005 eingeleiteten Verfahrens gegen den BaySF-Liefervertrag durch die Generaldirektion Wettbewerb der Europäischen Kommission. Die erste Prüfung ergab Unbedenklichkeit des langfristig abgeschlossenen Rahmenvertrages.

Laut VDS gibt es neue Erkenntnisse, wie die eingeschränkte Preisanpassungsklausel und die Verknüpfung des Sägewerksbaues in Landsberg mit der Belieferung eines weiteren Standortes: Mit dem Bau des Werks in Landsberg (Bayern) erhielt Klausner nicht nur einen Liefervertrag über 450'000 m<sup>3</sup> für dieses Werk, sondern auch einen weiteren über 300'000 m<sup>3</sup> zu denselben Vorzugs-Konditionen für das bestehende Werk in Friesau (Thüringen); das war damals noch nicht bekannt. (Siehe auch Vierländertreffen Seite 8.)

Der langjährige Geschäftsführer Dr. Veit Welsch zum Ursprung der Verträge: «Ich bin seit 35 Jahren im Holzgeschäft. Da lernt man, dass der Rundholzpreis zwischen 60 €/fm im Sturmfall und 100/fm bei Hochkonjunktur schwankt. Dass ein so langfristiger Vertrag unter dem Niveau historischer Tiefstpreise geschlossen wurde, ist inakzeptabel.»

Darauf reagierte Remler (BaySF) mit: «Berater haben uns 2005 Weltmarktpreise vorhergesagt, die langfristig unter 60 €/fm liegen würden. Das wurde damals geglaubt.»

Die guten Berater also (und die guten staatlichen Auftraggeber) – solche Dreamteams haben grossen Anteil an der heraufbeschworenen Überkapazität. Sie brauchten nur noch einige (mutige? eitle? grössenwahnsinnige?) Säger zu begeistern, und die waren zu finden!

### Trend zum Nadelholz?

Gemäss IHB Info ist gar nicht mehr nötig, dass die Holzindustrie bei der Nadelrundholzversorgung Druck mache: *In der Forstwirtschaft ist Gewinnmaximierung per Nadelholz längst wieder gesellschaftsfähig. Dies zeigte die Konferenz «Sicherung der Nadelrohholzversorgung» am 12. November 2010 in Göttingen deutlich. Zahlreich waren die von Wissenschaftlern und Praktikern vorgestellten Berechnungen über die schlechten Erlöse von Laubholz.*



Über 230 meist Forstleute und wenige Vertreter der Holzindustrie waren sich darüber einig, dass in den nächsten Jahren die Nachfrage nach Nadelholz nicht mehr erfüllt werden kann. Trotz der Forderung nach Wäldern, die den Klimawandel verkraften sollen, **rückt Nadelholz wieder in den Fokus.**

So weit sind die Schweizer Forstdienst wohl noch nicht so schnell...

### Säger-Streik in Finnland

Gemäss timber-online haben am 1.10.10 4000 Arbeiter in 40 finnischen Sägewerken die Arbeit niedergelegt. Betroffen waren vor allem Grossbetriebe wie Stora Enso, UPM, Metsälitto und Versowood. Laut Holzindustrie gab es bei konkurrierenden Nationen wie Deutschland eine moderate Gehaltsentwicklung, während in Finnland das Salär in den vergangenen zehn Jahren überdurchschnittlich wuchs. Nachdem die Kollektivverträge im Sommer ausliefen, konnte man sich auf keine Nachfolgeregelung einigen.

Im März 2010 standen Papierfabriken während eines 17-tägigen Streiks der Hafearbeiter still. Damals beklagte UPM einen finanziellen Schaden von 3 Mio. € pro Tag, Stora Enso sprach von 2,5 Mio. € täglich.

### Finnland: 283 Mio. € Klage

Der finnische Staatswald-Verwalter Metsähallitus klagt gemäss timber-online die drei grössten Holzverarbeiter Finnlands UPM, Stora Enso und Metsälitto wegen Wettbewerbsverletzungen auf 282,6 Mio. €. Die Klage stehe in Verbindung mit der gerichtlichen Feststellung vom Dezem-

ber 2009, wonach die drei Konzerne Wettbewerbsregeln im Rundholzmarkt verletzt hätten.

UPM wolle die Anschuldigung im Detail prüfen, und gehe aber davon aus, dass die Klage in ihrer Gesamtheit unbegründet ist. Metsähallitus bewirtschaftet mehr als 12 Mio. ha für den finnischen Staat.

### Gentechnik für die Fichte?

Carl von Croy, Obmann der Land- und Forstbetriebe Steiermark zeigt sich gegenüber timber-online offen für etwas, was in der Schweiz als ganz grosses Tabu gilt: «Wir dürfen die Augen vor gentechnisch verändertem Saatgut nicht verschliessen – ausserhalb der Nahrungskette muss deren Einsatz erlaubt sein.» Eine höhere Resistenz gegenüber Trocknungsschäden mit tiefer wurzelnden Fichten wäre ein Ansatz. Die Wissenschaft solle helfen, um die Waldbesitzer besser gegen Folgen des Klimawandels zu schützen.



**Pelletsbranche mit Problemen**

Die Pelletsbranche durchlebt eine schwere Zeit. Euwid berichtete, dass in den letzten 18 Monaten im deutschsprachigen Raum sechs Hersteller Insolvenzantrag stellten und fünf übernommen wurden. Von Insolvenzen betroffen seien 530'000 t/Jahr Kapazität, von Übernahmen 330'000 t/Jahr. Hauptgrund Überkapazitäten.

**Stofflich oder energetisch?**

In allen Ländern spitzt sich die Frage zu, inwieweit Holzenergie gefördert werden darf, ohne die Papier und Holzwerkstoffindustrie zu gefährden. Auch die Laubholzförderung an Stelle von Nadelholz ist negativ für die Industrie.

**Aktionstag gegen Holzenergie**

Am 29.10.10 führte der Verband der europäischen Holzwerkstoffindustrie (European Panel Federation EPF) einen Aktionstag durch – im Klartext Produktionsabstellungen und Informationsveranstaltungen rund um die Standorte der Werke. Gefordert wurden eine europaweite Inventur der Nutzungspotenziale von Holz, eine stärkere Mobilisierung im Kleinprivatwald und ein Moratorium für die Subventionierung der Holzenergie.

**Finnen protestieren gegen Verbrennung**

Der finnische Holzindustrieverband wehrt sich gegen eine 10 €/fm-Subvention von Energieholz. Bis zu 45 fm/ha Durchforstungsholz sollen künftig vom Staat gefördert werden, um die Energiegewinnung aus Biomasse zu erhöhen. Das sei unfair, heisst es, da der Fördersatz mit bis zu 450 €/ha um mindestens 20% zu hoch sei. Damit hätte die Energiebranche einen Vorteil gegenüber der finnischen Papierindustrie. Auch bei der Papier- und Zellstoffproduktion würden ein Teil der Holzmenge schlussendlich energetisch verwendet, heisst es. Das müsse berücksichtigt werden.

Der Holzindustrie-Verband hofft auf die Europäische Kommission, welche die Förderabsichten noch absegnen muss. Die Entscheidung könne noch bis in den Herbst dauern.

timber-online 23.4.11

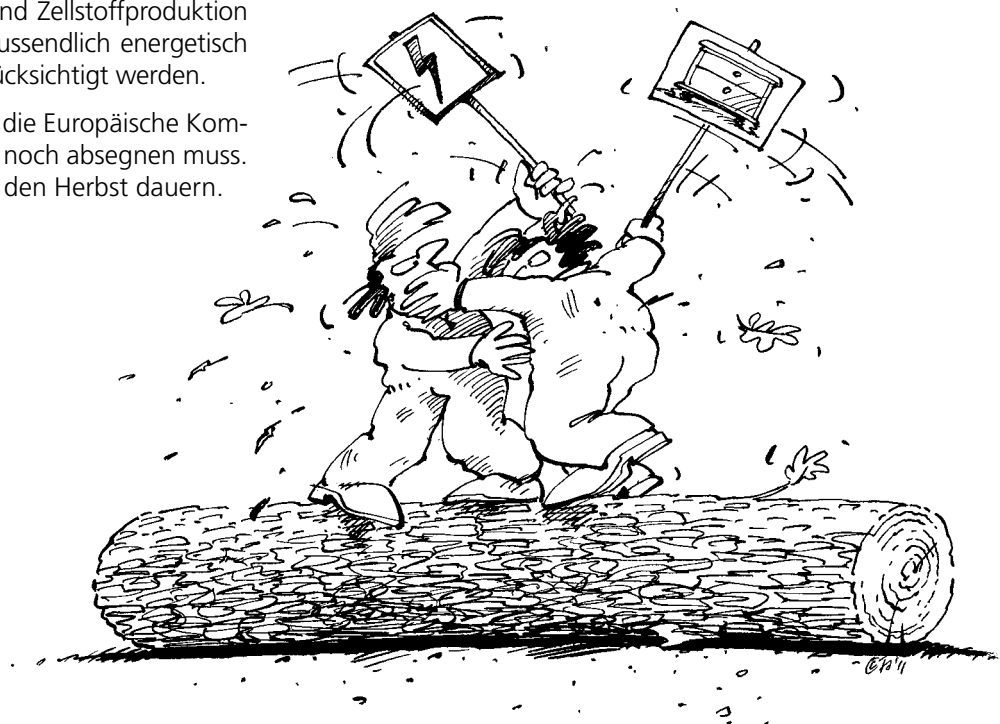
**Nadelholz = Kaskade, Laubholz = Energie**

Am Beispiel der Schweiz, wo Nadelholz nicht nur für die Sägeindustrie vorrangig ist, sondern auch für die Papier und Holzwerkstoffindustrie, zeigt sich, wie industriefeindlich die Laubholzförderung ist:

**Vergleich Angebot und Nachfrage zwischen Nadel- und Laubholz**

	Angebot	Nachfrage	N : A	
Nadel-Stammholz	2574 m <sup>3</sup>	2330 m <sup>3</sup>	91%	Nachfrage fast auf Höhe des Angebots
Nadel-Industrieholz	292 m <sup>3</sup> 130 To <sub>atro</sub>	193 To <sub>atro</sub>	148%	Nachfrage deutlich höher als Angebot; Importe nötig
Laub-Stammholz	272 m <sup>3</sup>	109 m <sup>3</sup>	40%	Nachfrage weniger als 50% des Angebots – obwohl das Angebot bereits teilweise an die schwache Nachfrage angepasst wurde
Laub-Industrieholz	176 m <sup>3</sup> 111 To <sub>atro</sub>	50 To <sub>atro</sub>	45%	

Es geht nicht nur um die Nachfrage im Verhältnis zum immer grösser werdenden Laubholz-Angebot – es geht auch um die Effekte der Kaskadennutzung, die mit Nadelholz um das Vierfache höher sind.



### Vergleich stoffliche Nutzung zwischen Nadel- und Laubholz

Verwendung von je 100 m <sup>3</sup> Nadel-/Laubholz		ab Wald	ab Sägewerk	Weiterverarbeitung	Stoffliche Nutzung
Nadelholz	Massivholz	78	48	42	<b>42</b>
	Industrie/Restholz	9	22	3	<b>34</b>
	Energieholz	13	8	3	0
	<b>Total</b>	100			<b>76</b>
Laubholz	Massivholz	24	13	12	<b>12</b>
	Industrie/Restholz	10 (5 En.)			5
	Energieholz	66	11	1	0
	<b>Total</b>	100			<b>17</b>

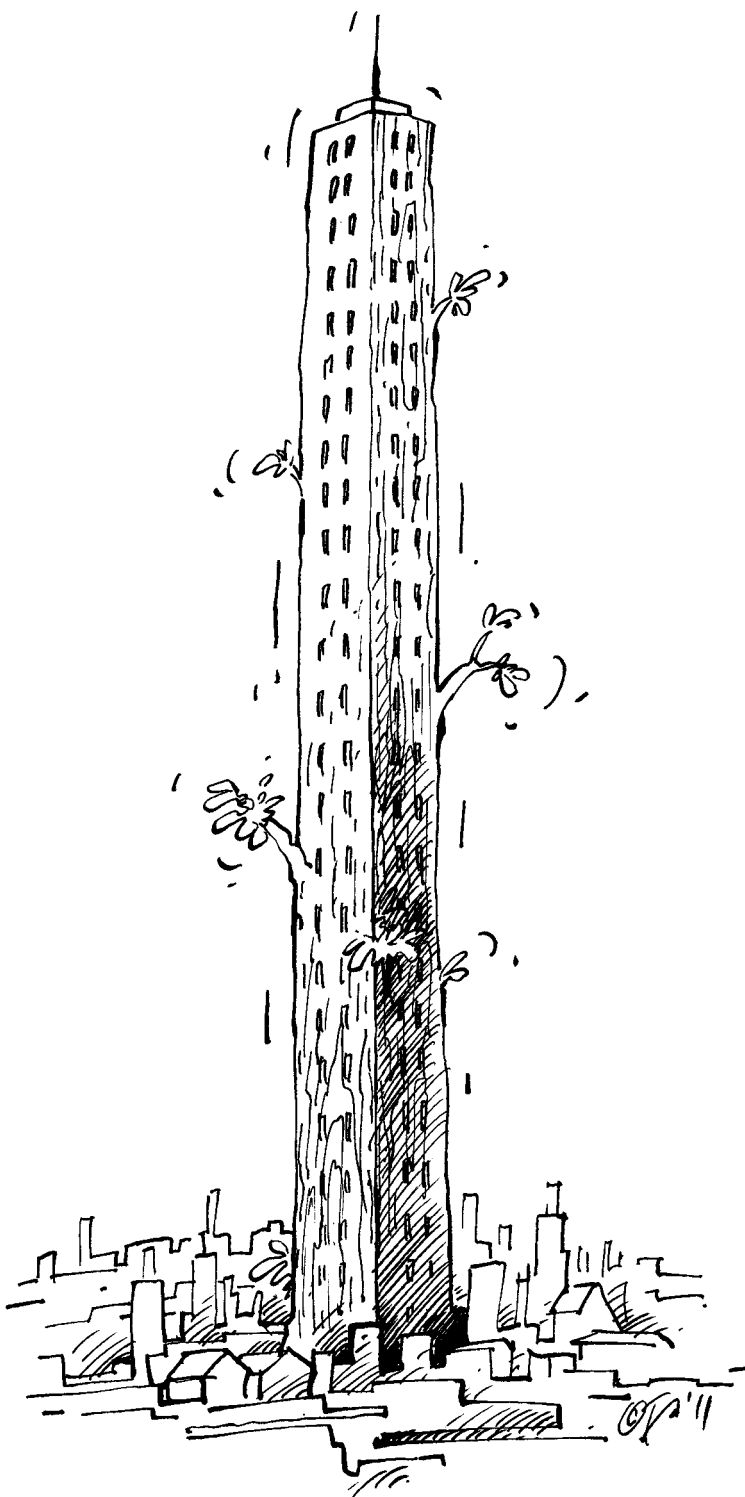
Dem Vergleich sind aktuelle Zahlen zugrunde gelegt:

- Beim Nadelholz sind 78% der geernteten Menge sägefähig, beim Laubholz nur 24% (Forststatistik)
- Die Hälfte des Laub-Industrieholzes geht ebenfalls in die Energie
- Bei den Sägewerksnebenprodukten sind jene aus Nadelholz stärker von der Papier-/HWS-Industrie nachgefragt.
- In der Summe gehen beim Nadelholz  $\frac{3}{4}$  der Erntemenge in eine stoffliche Nutzung, beim Laubholz nur  $\frac{1}{5}$ .
- Selbst bei 10% mehr Stammholzanteil im Laubholz gehen erst 22% der geernteten Menge in eine stoffliche Nutzung.

Im Unterschied zu nordischen Ländern muss sich die mitteleuropäische Holzindustrie nicht nur gegen die übermäßige Holzenergieförderung wehren, sondern auch gegen die Laubholzförderung.

### Neuer Trend «Green Building»

Die Weltbevölkerung wächst, und ein immer grösserer Teil wird in Städten wohnen. Gleichzeitig gilt es, Materialien und Energie möglichst effizient einzusetzen. Hubert Rhomberg aus Bregenz will deshalb Holz in die Stadt bringen. Mit neuen Holzbausystemen lässt sich bis zu 30-stöckig bauen. [www.creebyrhomberg.com](http://www.creebyrhomberg.com)



### Holzbau in der Stadt

Der Holzbau legt kontinuierlich zu, seit die Brandschutzvorschriften mehrgeschossiges Bauen in Holz zulassen. Annähernd 1500 Mehrgeschosser in Holzbauweise sind seit 2005 entstanden. Holz erreicht bei den Tragwerken neuerstellter Mehrfamilienhäuser bereits 5% Anteil. Im Einzugsgebiet von Zürich allein entstehen derzeit 1000 Wohnungen in Holzbauweise – in grossen Objekten mit bis zu 200 Einheiten. Imposante Verwaltungsgebäude und aufsehenerregende Gewerbebauten in der ganzen Schweiz ergänzen das Bild zu einem deutlichen Befund: Holz ist auf dem besten Weg, sich als Baustoff eine wesentlich breitere Basis als bisher zu schaffen. Lignum April 2011

### Zugpferd 2000 Watt-Gesellschaft

Mehrere mehrstöckige Wohnhäuser werden in Zürich mit Holz gebaut, weil Holz der Vision der 2000 Watt-Gesellschaft am besten entspricht. Was bedeutet 2000 Watt-Gesellschaft?

*Rund 17'500 Kilowattstunden Energie pro Jahr verbraucht ein Mensch im globalen Mittel, was einer kontinuierlichen Leistung von 2000 Watt entspricht. In der Schweiz werden heute 6000 Watt, in den USA 12'000 Watt, in den Entwicklungsländern hingegen nur ein paar Hundert Watt verbraucht. Eine gerechte Energieverteilung und ein gesicherter Zugang dazu für alle Länder ist nicht nur ein Gebot der Fairness, sondern eine zwingende Vorgabe, damit gute, stabilisierende Lebensstandards ermöglicht werden. Energie ist damit eine Schlüsselgrösse geworden.*

*Aus dieser Einsicht ist die Vision der 2000 Watt-Gesellschaft entstanden ([www.novatlantis.ch](http://www.novatlantis.ch)). Der Schweizer Bundesrat hat die Strategie der 2000 Watt-Gesellschaft für die zukünftigen Entwicklungen in der Klima- und Umweltpolitik als Massstab gesetzt, an dem Entscheide gemessen werden.*

*Langfristig soll eine Primärenergiedauerleistung von 2000 Watt pro Person und die Emission von maximal einer Tonne CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Person und Jahr erreicht werden.*

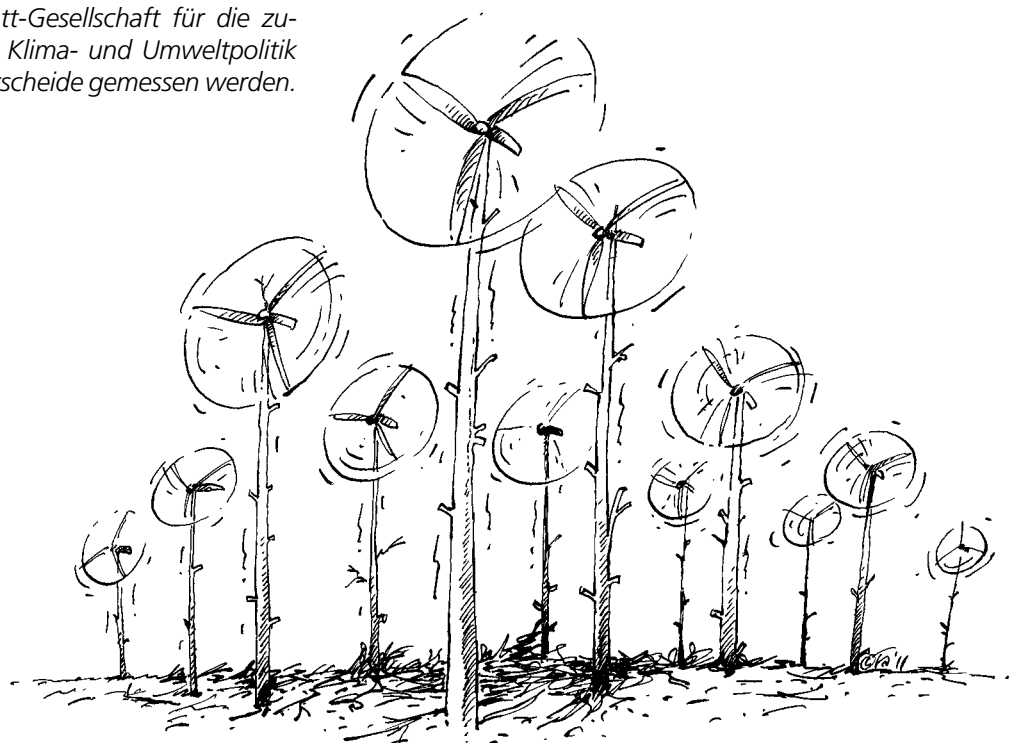
*Der Beitrag der Bauwirtschaft ist dabei zentral: Aktuell benötigen das Bauen, Betreiben und Instandhalten von Gebäuden rund die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs in der Schweiz. Dasselbe gilt auch für die Treibhausgasemissionen. Hansruedi Preisig, Technikertag VGQ 15.4.11*

### Holzturn für Windkraft

Die Windenergiebranche ist weltweit im Aufschwung – überall sollen ehrgeizige Ziele mit erneuerbaren Energien erreicht werden. Davon profitiert der Stahlbau, der angeblich bereits mehr Stahl in der Windenergie verbaut, als im Schiffsbau.

Die Timber Tower GmbH, Hannover DE, hat die Genehmigung für einen Prototypen mit 100 m Nabenhöhe erhalten, der 2011 errichtet wird. Gebaut wird der mehreckige Turm aus Brettsperrholz-Kästen, die leicht zu transportieren sind. Der Turm verjüngt sich von 7 auf 2.4 m Durchmesser. Der Holzschutz war für die Genehmigung nicht anders möglich als mit dem Aufkleben einer Folie.

Sogar 200 m Maximalhöhe sollen dereinst möglich sein, ebenso Standorte im Meer (wo ja zur sichtbaren Länge über Meer auch etliche Meter unter der Wasseroberfläche hinzukommen). Die Holzanwendung für Rotorblätter ist offenbar nur bei weniger als 22 m Länge gegeben. [www.timbertower.de](http://www.timbertower.de)



# Schweizer Holzmärkte

## Holzmarktkommission

### HMK 7.7.10: Preiserhöhung

Die Parteien konnten sich zwar nicht einigen, beide haben aber ein deutliches Preissignal gesetzt. Mit diesem frühen Zeichen sollten die Anzeichnungen positiv beeinflusst werden. Die Waldeigentümer waren zuversichtlich, dass auch der Privatwald 2010 wieder stärker nutzt.

Für die Säger stand die bessere Versorgung im Vordergrund. Die höheren Rundholzpreise müssten aber dringend auch im Schnittholzpreis umgesetzt werden. Der Euro stand dem bisher entgegen.

### Keine HMK im Oktober

Die Marktsituation war stabil, die Waldbesitzer profitierten von guten Preisen und die Versorgung der Sägewerke verbessert sich allmählich. In dieser Situation sind WVS und HIS einig, auf den provisorischen Holzmarktkommissions-Termin 28.10. zu verzichten

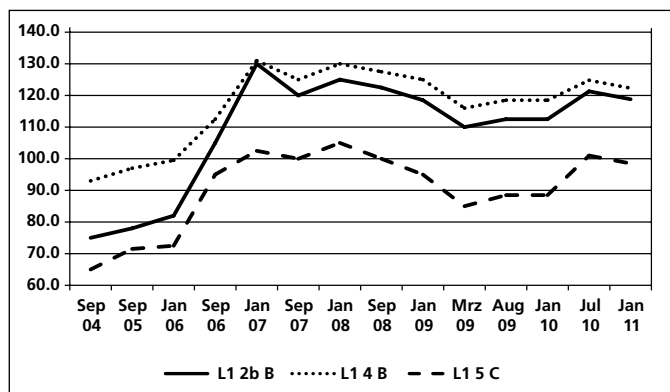
### HMK 25.1.11: Fragezeichen zum Euro-Einfluss

Der Markt wurde ähnlich beurteilt, nicht jedoch der Einfluss des Euro. Die Waldwirtschaft neigt dazu, den negativen Euro-Einfluss nur bei den exportorientierten Sägewerken zu sehen. Dass mit dem Wechselkursbedingt stark verbilligten Schnittholzimport alle Säger unter Druck sind, war weniger bewusst.

Der WVS hielt an seiner Empfehlung vom 7.7.10 fest, während HIS den Preisrahmen um 5 CHF nach unten korrigierte.

### Preisentwicklung L1 2b B, L1 4 B und L1 5 C

Mittel aus Empfehlungen WVS und HIS



### 2010: Rundholz-Importrekord bei Fi/Ta

Trotz schwachem Dezember wurde 2010 mehr Fi/Ta-Rundholz importiert als je zuvor: 134'000 t oder 149'000 m<sup>3</sup>. Rekordmonat war der August mit 27'000 m<sup>3</sup>. Die wichtigsten Lieferländer waren Frankreich mit 46% (68'000 m<sup>3</sup>), Deutschland 36% und Österreich 18%.

Der gesamte Export lag bei 400'000 t oder 445'000 m<sup>3</sup>, das sind 6% weniger als 2009. Das Holz ging primär nach Italien (50%), Frankreich (33%), Österreich (15%). Der Export-Überschuss ist weiter geschrumpft auf 296'000 m<sup>3</sup>.

### Aussenhandel Fi/Ta Rundholz

BFS, Zollposition 4403.2091

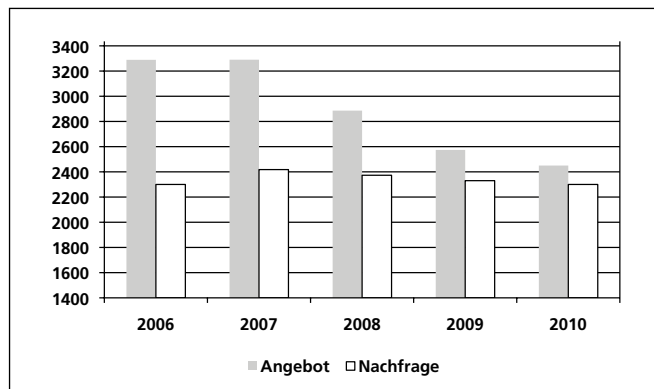
(1000 m <sup>3</sup> )	2006	2007	2008	2009	2010	09:08
Export	1224	917	679	473	445	-6%
Italien	430	358	312	227	221	-3%
Frankreich	262	282	224	146	148	+1%
Österreich	499	254	125	91	68	-21%
Deutschland	32	22	17	7	6	-21%
Import	7	80	130	116	149	+28%
Exportplus	1217	837	549	357	296	-17%

### Fichte: folgt Knappheit auf Überfluss?

Kein Waldbesitzer muss fürchten, auf geerntetem Nadelholz sitzen zu bleiben. Die Befürchtungen haben die Seite gewechselt. Trotz hohen Vorräten, guter Nachfrage und guten Preisen ist die Holzernte in den letzten Jahren bedenklich gesunken.

### Fi/Ta-Rundholz: Entwicklung von Angebot und Nachfrage (1000 m<sup>3</sup>)

Zahlen 2006–2009 BFS/BAFU; 2010 Schätzung



## Holzernte

### Holzernte 2009: Privatwald minus 18%

Die gesamte Holzernte über alle Sortimente ist um 7% zurückgegangen. Überraschend, dass der Öffentliche Wald mit 3,257 Mio. fm im Vergleich zu 2008 stabil blieb, während der Privatwald mit 1,638 Mio. fm 18% oder 0,367 Mio. fm weniger nutzte.

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die 2,574 Mio. fm Nadel-Stammholz 11% weniger als im Vorjahr bedeuten.

### Holzernte Schweiz 2004–2009

(1000 m <sup>3</sup> )		Laub	Nadel
2004	5'161	1'092	4'069
Stammholz	3'425	266	<b>3'158</b>
2005	5'285	1'259	4'025
Stammholz	3'421	304	<b>3'117</b>
2006	5'702	1'456	4'245
Stammholz	3'630	341	<b>3'289</b>
2007	5'691	1'481	4'209
Stammholz	3'648	358	<b>3'290</b>
2008	5'262	1'539	3'723
Stammholz	3'241	356	<b>2'886</b>
2009	4'880	1'519	3'361
Stammholz	2'846	272	<b>2'574</b>

Die 10 wichtigsten Kantone repräsentieren 88% des Nadel-Stammholzes. Über die letzten 5 Jahre hat einzig GR konsequent zugelegt. Erstaunlich waren 2009 die Zunahmen in ZH und AG. LU dagegen hat noch einmal 20% verloren und rutscht nach hinten.

Gegenüber dem Spitzenjahr 2006 zeigen auch FR und TG mehr als 30% Einbusse. Deutlich ist auch der Rückgang in BE (minus 23% zu 2006, oder minus 168'000 fm – das ist mehr als LU im Jahr 2009 überhaupt erntete).

### Ernte von Nadel-Stammholz nach Kantonen (1000 m<sup>3</sup>)

	2005	2006	2007	2008	2009	09:08
BE	648	737	736	635	569	-10%
GR	227	265	284	299	320	+7%
VD	274	323	307	261	259	-1%
ZH	297	253	253	194	214	+10%
AG	213	219	200	172	208	+21%
SG	197	205	209	194	194	=
LU	258	264	264	203	163	-20%
FR	223	206	173	161	140	-13%
NE	116	130	156	130	112	-14%
TG	149	134	126	94	93	-1%
«10»	2'603	2'737	2'707	2'343	2'272	-3%

Für 2010 werden noch einmal tiefere Zahlen erwartet, Publikation im Juni/Juli 2011.

## Laubholzmarkt

Am 13.10.10 haben in Egerkingen 14 Laubholzspezialisten unter Leitung von Pascal Schneider den Rundholzmarkt beurteilt und zahlreiche weitere Hartholz-Fragen erörtert.

Angesichts des schwachen Euro Kurses, der einen starken Einfluss auf die exportorientierten Laubholzverarbeiter hat, musste im Vergleich zu der letztjährigen Preisempfehlung bei gewissen Stärkeklassen und Qualitäten eine Preisanpassung vorgenommen werden. Weiterhin ist eine Nachfrageschwäche bei hellem Laubholz (Buche, Ahorn) zu verzeichnen.

### Preisempfehlung vom 13.10.2010

		A	B	C	Keine Empfehlung für D-Qualitäten
Buche	3b		65		
	4	120	80	60	
	5	160	100	60	
	6+	180	110	60	
Schwellen		60–70			
Eiche	3b		80	60	
	4	300	190	60	
	5	420	280	70–90	
	6+	530	340	70–90	
Esche	3b		70	60	
	4	220	90	60	
	5	270	110	60–70	
	6+	320	120	60–80	
Ahorn	3b		70	60	
	4	210	90	60	
	5	260	120	60	
	6+	310	170	60	

### SBB: Schwellenauftrag anders vergeben

Das Hin und Her der SBB bezüglich neuer Ausschreibung führte schon anfangs 2010 zu politischen Interventionen des Kantons Jura und zu Gesprächen der Nationalräte Rime und Binder (Präsident WVS) mit SBB-Chef Andreas Meyer und seinen zuständigen Leuten. Der linke Waadtländer Nationalrat Josef Zysiadis stellte dem Bundesrat eine Frage zu «SBB und Schweizer Holz» [10.5096].

Auf Sachbearbeiter-Ebene gab es einen regen Austausch zwischen SBB und HIS in der Frage, welche Öko-Kriterien und -Label wie stark zu gewichten seien.

Nach langer Entscheidungsphase ist das Resultat der Schwellenausschreibung am 14.2.11 publiziert worden. Ganz neu war diesmal, dass nicht mehr rohe Schwellen ausgeschrieben wurden, sondern imprägnierte, aufgeplattete Schwellen inklusive Lagerung und Verteilung auf die Baustellen. Laufzeit 5 Jahre, jährlich vereinbarte Mengen.

Das Offerieren war äusserst anspruchsvoll und die SBB haben nur 4 Angebote erhalten. Folgende drei Unternehmen haben den Zuschlag: ETS Röhliberger SA, CH-2855 Glovelier / ZICO Zimmermann & Co. GmbH, DE-45470 Mülheim an der Ruhr / Niedermann Holz GmbH, CH-9452 Hinterforst.

Erfreulicherweise wurde für das grösste Los eine Schweizer Firma berücksichtigt. Auch für das zweitgrösste Los dürfen sich Schweizer Produzenten Hoffnungen machen. Der Oberbau-Spezialist ZICO aus dem 5600 km entfernten Ruhrgebiet lässt die Schwellen bei der Karl Richtberg GmbH in Neuenburg am Rhein imprägnieren – nur 40 km nördlich von Basel; und Richtberg wurde bereits von Schweizer Sägern beliefert.

Zurzeit ist noch ungewiss, wann das neue System voll wirksam wird, denn in Glovelier liegen noch rund 90'000 Stück Buchenschwellen am Lager.

#### Laubholz im Bauwesen

Der Cluster Forst und Holz in Bayern widmete am 15.4.10 in Würzburg eine Tagung diesem Thema. Hansruedi Streiff hielt zwei Vorträge mit Beispielen aus der Schweiz: Während Buchen-BSH ganz neu in Deutschland zugelassen ist (für beheizte Räume) wurden im Emmental schon Mitte der Achtziger Jahre zwei Strassenbrücken mit imprägnierten Buchen-BSH-Trägern errichtet. Und die Erfahrung, die die Neue Holzbau (Lungern OW) mit eschenverstärktem Fichten-BSH seit Jahren sammelt, darf man in DE noch nicht sammeln, da in sogenannten Hybrid-Trägern eben erst die Buche zugelassen ist.

Keine Chance hat Buche bei kleinen verleimten Querschnitten, wie die Diplomarbeit von Michael Gautschi zeigte. Und aus dem Woodstock-Beispiel müssen auch noch Lehren gezogen werden. Wichtig bleibt das Laubholz im Tiefbau (Schwellen, Brücken).

Der Schweizer Ingenieur-Holzbau schöpft die höheren Festigkeitswerte von Laubholz geschickt aus – verbraucht dabei aber keine grossen Holzmenge. Deshalb traute sich Streiff auch in Deutschland zu sagen, dass zunächst einmal die Laubholzförderung gestoppt werden müsse, da es ohnehin schon Verwertungsprobleme gebe.

Eine Kurzfassung zur Tagung gibt es auf <http://www.clusterforstholzbayern.de>. Und einige Powerpoint-Präsentationen sind auf dem HIS-Extranet, Rubrik Technik und Normen zugänglich.

## Projekt Aktionsplan Holznutzung

Die an der Waldbewirtschaftung interessierten Kreise stellen in den letzten Jahren im Wald eine Naturschutzoffensive unter dem Vorwand einer steigenden Holzernte fest. Selbst vor Plünderung wird gewarnt. Und dies, obwohl die Nutzung gar nicht steigt.

Schade ist auch, dass die ständigen «Verbesserungsbemühungen» bei der Waldbewirtschaftung à priori eine positive Kommunikation verhindern.

Es ist bisher nicht gelungen, die ökologische Betrachtung über den Wald hinaus bis zu Minergie und 2000 Watt-Gesellschaft etc. auszudehnen. Sowohl WWF als auch BAFU und Kantone setzen waldökologische Akzente unabhängig davon, welche Holzarten und Mengen massgeblich zur Erreichung der klimapolitischen Ziele beitragen könnten.

HIS und Perlen Papier initiierten ein Projekt, welches die Waldwirtschafts-Interessierten aus der Defensive herausführen und deren Position in der Kommunikation verbessern soll:

- **Übergeordnete Zielsetzung:** Mehr (Fichten-)Holz
- **Stossrichtung:** (Wirtschaftlich motivierte) Handlungen zwischen denjenigen, die mehr (Fichten-) Holz brauchen und jenen, die Holz haben, mit den Mitteln der Kommunikation beeinflussen.
- **Was wurde bisher getan:**
  1. Zielgruppendefinition
  2. Beschreibung der Zielgruppen
  3. Bewertung der Zielgruppen hinsichtlich ihrer Relevanz
  4. Strategieansatz

Die Zielgruppen wurden gegliedert nach: Brauchen Holz / Haben Holz / «Spielen mit» (Dienstleister Wald und Holz) und bewertet hinsichtlich Bedeutung / Position zu Nutzung generell und Fichte speziell / Informationslücke und Beeinflussbarkeit

Das Jahr 2011 steht im Zeichen der Umsetzung, zunächst der Bündelung der Betroffenen.



Brauchen Holz...



Spielen mit...

Haben Holz...

## Bündelungsorganisationen

### Umgehung der Bündelungsorganisationen?

In der Ausgabe 3/10 der Zeitschrift Zürcher Wald kritisieren die Spitzen von Zürich Holz AG, dass ihre Bündelungsorganisation umgangen werde: «Und so kommt es, dass Betriebs- und Forstrevierleiter von einigen Sägewerken direkt angegangen und umworben werden. Dass viele Verantwortliche auf der Waldseite dieses Spiel mitspielen, ist für uns doch sehr verwunderlich». «Sind die Vermittler einmal geschwächt, werden die Preise nicht nur für diese absinken.» «Dabei wären die Chancen gut, gerade jetzt in einem ausgetrockneten Markt höhere Preise durchzusetzen.» «Erfahrungsgemäss liegen die Preisvorteile durch die Vermarkter bei drei bis acht Franken pro Kubikmeter über die ganze Schweiz und alle Sortimente.»

Da schimmern Ambitionen durch, die früher den «grünen Generälen» zugeschrieben wurden. Für die Säger ist entscheidend, dass sie genügend Holz kriegen und die Waldbesitzer Preis-Transparenz haben. Punkto Menge haben die Bündelungsorganisationen bisher nichts erreicht.

### Positionspapier HIS

Im Herbst verabschiedete der Vorstand ein Positionspapier zu den Bündelungsorganisationen.

Die öffentliche Hand hat begonnen, Bündelungsorganisationen zu unterstützen. Nach Angaben BAFU soll die Unterstützung auch in der neuen Finanzausgleichsperiode 2012–2015 fortgesetzt werden, ohne vorherige kritische Überprüfung der Vor- und Nachteile.

Die Holzkäufer stellen dazu folgende Forderungen:

#### 1. Bund und Kantone müssen andere Mittel prüfen, um die Nutzung zu steigern.

Den Bündelungsorganisationen gelingt es nicht, die Waldbesitzer dahingehend zu motivieren und zu mobilisieren, dass die Holzernte steigt. Selbst im Kanton

LU nicht, wo mit Lenca und RO sogar zwei Bündelungsinstrumente eingesetzt worden sind.

#### 2. Die Bündelungsorganisationen erhalten keine Beiträge, weder als Anschlag, noch pro m<sup>3</sup>, noch in Form von Zahlungsgarantien (Debitorenversicherung)

Wo die Bündelungsorganisationen wichtige Dienstleistungen zu vernünftigen Preisen erbringen, wird deren Tätigkeit vom Markt bezahlt; die liberale Marktwirtschaft funktioniert auch im Wald – warum also Steuergelder einsetzen? Der Wettbewerb mit anderen Akteuren, die dieselben Aufgaben erfüllen (Einkäufer, Forstunternehmer, Holzhändler) muss fair bleiben.

#### 3. Keine Zweiklassengesellschaft der Waldbesitzer

Waldbesitzer, die sich den staatlich geförderten Bündelungsorganisationen nicht anschliessen, dürfen beim Bezug von anderen staatlichen Leistungen nicht benachteiligt werden (Jungwaldpflegebeiträge und dergleichen). Durch die Nähe von Forstdienst und Bündelungsorganisationen besteht die Gefahr, dass forstpolizeiliche und betriebliche Aufgaben vermischt werden, um Druck auf die Waldbesitzer auszuüben.

#### 4. Keinerlei Tätigkeiten, die nicht wettbewerbskonform sind

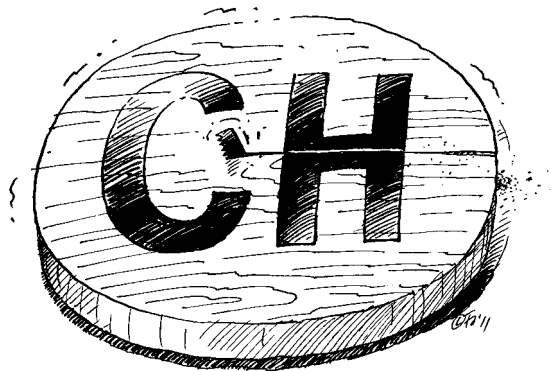
Auch als Mitglied einer Bündelungsorganisation muss es möglich bleiben, das geerntete Holz von Fall zu Fall selbständig verkaufen zu können ohne dass daraus Retorsionsmassnahmen zu befürchten sind.

Das von der Bewirtschaftungsmethode her gewohnte planwirtschaftliche Denken kann dazu führen, dass die Forstverantwortlichen weniger sensibel sind für Verletzungen des Wettbewerbsrechts als Branchen, die in der freien Wirtschaft bestehen.

#### 5. Bevorzugung der Holzkäufer mit SHF-Abgabe

Die Branche erwartet keine Subventionen, fordert aber eine Respektierung des aus eigenen Mitteln finanzierten Gemeinschaftswerkes der Wald- und Holzwirtschaft für die Holzwerbung (Selbsthilfefonds).





## Schnittholzproduktion, Sägewerksnotizen

### CH-Einschnitt stabil, trotz Wirtschaftskrise

Nach eigenen Erhebungen liegt der Einschnitt 2010 etwa auf der Höhe von 2009 (-1%). Die Stagnation der Produktion in den Jahren 2008–2010 muss als Erfolg gewertet werden, wenn andernorts Einbussen um 20% erfolgen.

### Einschnitt von Fi/Ta-Schnittholz

Bundesamt für Statistik bis 2009; HIS 2010

(1000 m <sup>3</sup> )	2007	2008	2009	2010
Einschnitt	2418	2373	2330	2300
Produktion	1463	1448	1413	1395

Beim Laubholz dürfte der Einschnitt 2010 zurückgegangen sein auf gut 95–100'000 fm (2009: 109'000 fm).

### Aussenhandel: Rohes Fi/Ta-Schnittholz trotz dem Euro ...

[Zollposition4407.1011] Der Export von rohem Schnittholz ist gegenüber 2009 zwar um 11% gesunken, von 436'000 m<sup>3</sup> auf 386'000 m<sup>3</sup>, aber das ist in Anbetracht der Währungsentwicklung ein gutes Resultat. Der deklarierte Durchschnittswert ist gar von 202.35 auf 223.87 CHF/m<sup>3</sup> gestiegen – allerdings könnte es sich auch um bessere Qualitäten handeln.

Der Import ist trotz Euro-Vorteil nicht gestiegen, sondern um 4.7% gesunken, auf neu 150'000 m<sup>3</sup>. Der deklarierte Wert ist nur um einen CHF gesunken, auf 383 CHF/m<sup>3</sup>.

### ... bearbeitetes Schnittholz nicht

[Zollposition4407.1090] Im ersten Halbjahr war die Importzunahme brutal: 4 Monate zeigten eine Zunahme um 40% gegenüber dem Vorjahr. Gegen Jahresende ist die Importzunahme deutlich geschrumpft. Insgesamt lag der Import 2010 bei 224'000 m<sup>3</sup>: 23.7% mehr als im Vorjahr und neuer Rekord.

Auf der Exportseite gibt es nur scheinbar eine erfreuliche Zunahme von 6000 auf 50'000 m<sup>3</sup>. Gut 40'000 m<sup>3</sup> sind offenbar falsch deklariert – mit einem Wert unter 200 CHF/m<sup>3</sup> dürfte es sich um rohes Schnittholz handeln.

## Schnittholzbilanz

Weil bessere Qualitäten importiert als exportiert werden, und weil wenig bearbeitetes Schnittholz exportiert wird, resultiert ein Exportüberschuss in der Menge, aber nicht im Preis.

### Schnittholzaussenhandel Fi/Ta 2010

	1000 m <sup>3</sup>	Mio. CHF
<b>Import</b>		
Rohes Fi/Ta-SH	150	57,5
Bearbeitets Fi/Ta-SH	224	117,0
<b>Total</b>	<b>374</b>	<b>174,5</b>
<b>Export</b>		
Rohes Fi/Ta-SH	386	86,5
Bearbeitets Fi/Ta-SH	50	11,8
<b>Total</b>	<b>436</b>	<b>98,3</b>
<b>Saldo Export – Import</b>	<b>62</b>	<b>-76,2</b>

## Schnittholzpreise

Das Bundesamt für Statistik BFS hat bis anhin dreimal jährlich bei ca. 130 Schweizer Sägewerken Nadelschnittholzpreise erfasst und daraus einen Produzentenpreisindex errechnet. Seit August 2010 stützt sich das BFS auf den Marktspiegel von HIS ab und wird bis auf weiteres keine Daten mehr erheben. Bei dieser Revision der Schnittholzpreisstatistik wurde auch der Index neu gestaltet. Zukünftig werden nach der Verwendung der Produkte gegliederte Indices erstellt.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Entwicklung der Schnittholzpreise auf der Basis der bisherigen Erhebungen des Bundesamtes für Statistik dargestellt. Entsprechend dem Produzentenpreisindex kann festgestellt werden, dass sich gemäss den Daten des BFS die Schnittholzpreise im Verlauf des Jahres 2010 kaum erholt haben. Der Index liegt wie im Vorjahr bei rund 105.5 Punkten, das heisst rund 5.5% über dem Index des Jahres 2000.

**Preisstatistik Nadelschnittholz**

BFS, Publikationen «Holzpreise ...»; auf einen CHF gerundet.

CHF/m <sup>3</sup> )	Sep–Dez 06	Sep–Dez 07	Sep–Dez 08	Sep–Dez 09	Jan–Apr 10	Mai–Aug 10
Konstruktionsholz	383	407	407	399	407	405
Klotzbretter I/II	684	695	710	718	716	720
Schalbretter, roh, fixbr.	296	293	293	294	293	293
Hetzerbretter N, fixbreit	332	344	336	326	324	327
Kantholz 8/12, gekappt	275	294	287	279	282	281
Verpackungskantholz	234	243	249	237	236	233
Kistenbretter, Breitware	243	265	268	261	257	258
Dachlatten	385	405	395	398	392	393
Doppellatten	400	419	411	407	407	405
Gerüstbretter	321	336	321	317	324	325
Produzentenpreisindex	102.7	107.9	107.0	105.4	105.6	105.7

**Rueyres: Neue WKK-Anlage**

Enerbois am 7.7.10 eröffnet. Das Sägewerk Zahnd suchte neue Restholzkanäle und Romande Energie Produktionsmöglichkeiten für Alternativenergie. Diese zwei Partner gründeten am 18.12.07 die Gesellschaft Enerbois SA, mit je 50% Anteil.

Das 40 Mio. CHF-Projekt stiess bei Standort- und Nachbargemeinden, sowie Kanton auf grosses Interesse und die Bewilligungen brauchten nicht lange. Der Spatenstich erfolgte am 7.11.08 und nach Überwinden von Wintereinflüssen und einigen technischen Problemen nahm das Werk im Februar 2010 den Betrieb auf, die Pelletierung im Mai.

Die Wärme wird für die Trockenkammern und die Beheizung des Sägewerkes verwendet, sowie für die Spänetrocknung vor der Pelletierung. Der 485 Grad heisse Dampf, unter 65 Bar Druck, speist eine Turbine, die 28 Mio. kWh elektrisch pro Jahr produziert – der Bedarf von 8000 Haushalten.

Die Pelletsproduktion von 20'000 Tonnen pro Jahr kann den Wärmebedarf von 5000 Haushalten decken und entspricht 80% des Bedarfs in der Romandie oder 15% des Schweizer Bedarfs. *Nach Echo du Gros-de-Vaud 9.7.10*

Es ist erfreulich für die Branche, dass in Rueyres nun doch eine Vorzeige-Beispiel einer Wärme-Kraft-Kopplung in Betrieb genommen werden konnte. Vor Bekanntwerden der schliesslich bescheidenen Einspeisetarife waren mehrere Projekte in der Pipeline, die nun verschoben sind – Ausnahme Rueyres.

## Konkurs MM ST

Der 4.11.10 war ein schwarzer Tag für die Branche: Die von Mayr-Melnhof Swiss Timber mitgeteilten Ausbaupläne für das Werk in Domat/Ems entpuppten sich als Bestandteile eines gigantischen Sanierungspaketes. Noch im Frühjahr gegen Ende Saison war MM St im Einkauf mit einem 10 CHF-Aufschlag aufgefallen. Verschiedentlich wurden Preissignale nach unten und oben gesetzt – die nach oben beeinflussten auch die Preise der Mitbewerber. Nur stellte sich im Herbst deutlich heraus, dass MM ST die eigenen Preise gar nicht verkräftete. Vor diesem Hintergrund war der Ärger der Sägereibranche über neue Subventionen (sogar zur Bezahlung offener Rundholzrechnungen) gross.

### Was macht HIS?

Über das Wochenende wurde die HIS-Position im Vorstand geklärt und an die Mitglieder kommuniziert: Massnahmen GR inakzeptabel!

HIS war erschüttert über die neuerliche Subventionierung des Grosssägewerkes, und hielt die Begründung für unzureichend:

- die ganze Branche ist von Rundholzknappeit und Frankenstärke betroffen, nicht nur MM
- ein Kapitalschnitt von 80 Mio. CHF nach so kurzer Zeit ist nicht nachvollziehbar
- die Förderung für die Herstellung von Pellets und Brettsperrholz ist unverständlich: es gibt hierzulande bereits entsprechende Produktionen, die ohne Förderung aufgebaut wurden
- Die angekündigten langfristigen Lieferverträge für Rundholz sind wettbewerbsrechtlich bedenklich (siehe Verträge der Bayerischen Staatsforste mit Klausner)
- Die volkswirtschaftlichen Aspekte sind eine rein kantonale Inselferspektive: die Erlösminderung in der übrigen Schweiz wird ausgeklammert.
- Alle Schweizer Sägewerke leisten ihre Wertschöpfungsbeiträge ohne dass der Staat diese subventionieren muss

Die Betreiber gestehen heute ein, dass das Werk zu gross gebaut worden ist. Der Bündner Wald wird weiterhin nicht genügend Rundholz liefern können, so dass  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{2}{3}$  der benötigten Menge anderswo beschafft werden müssten. Dank Staatshilfe könnte MM ST aber künftig günstiger produzieren und deshalb in der übrigen Schweiz künstlich überhöhte Preise anlegen. Das verzerrt den Wettbewerb um die Ressource und trifft die anderen Sägewerke empfindlich.

### Reaktion der anderen Kantone?

Auf Kantonsebene war es folgerichtig, dass sich die HIS-Mitglieder an Ihre Regierungen wendeten, und sich erkundigten, was diese nun für Sie tun wollten. Angesprochen waren die für Wirtschaftsförderung und die für

Wald zuständigen Regierungsräte (Musterbrief lag vor). Über 40 Säger, sowie Pellets- und Brettsperrholz-Hersteller haben sich an mindestens 14 Kantons-Regierungen gewendet.

### Grosse Medienaufmerksamkeit für den HIS-Kongress

Am 12.11.10 fand der HIS-Kongress in Freiburg statt, mit Präsenz von TV und Radio – der Fall Graubünden war mittlerweile landesweit bekannt. Im HIS Communiqué gab es deutliche Worte:

#### **Bündner Wirtschaftsförderung richtet noch mehr Schaden an**

**Die Subventionierung des Grosssägewerkes in Domat/Ems ist ein gravierender Sündenfall mit Fortsetzung. Der Branchenverband Holzindustrie Schweiz ist überzeugt, dass diese Fälle von Wettbewerbsverzerrungen nicht nur dem Rechtsempfinden widersprechen, sondern auch dem Recht selber. Dem Wirken der Bündner Wirtschaftsförderung ist dringend Einhalt zu gebieten. Sie ist getrieben von provinzieller Optik und dem internationalen Konzern Mayr-Melnhof nicht gewachsen. So ist ein Subventions-Kontinuum entstanden, das die gesamte Branche massiv schädigt. Weder die betroffenen Betriebe, noch deren Standortkantone können das hinnehmen. Holzindustrie Schweiz wird die rechtlichen und politischen Mittel ausschöpfen, um diese erneute Subventionierung zu verhindern.**

Auszüge aus dem Text:

#### **1. Die Bündner Regierung hat ein überdimensioniertes Sägewerk geködert**

*Der europäische Holzmarkt boomte im Jahr 2005 mit USA-Exporten. Die noch nicht erkannte subprime-Krise löste den Bau überdimensionierter Sägewerke in Mitteleuropa aus. Graubünden wollte mitmachen nach dem Modell DDR (Gross-Sägewerke um jeden Preis anlocken). Wir haben auf die Versorgungsprobleme aus dem Bündner Wald hingewiesen, aber die Bedenken wurden mit einem fahrlässigen ETH-Gutachten weggewischt.*

#### **4. Sanierungsbedarf 80 Mio. CHF!**

*In 3 ½ Jahren ist ein Sanierungsbedarf von 80 Mio. CHF aufgelaufen, das sind **95'000 CHF pro Arbeitstag!** Weil der Kanton Graubünden zu wenig Holz lieferte, beschaffte das Emser Sägewerk grosse Mengen in der übrigen Schweiz und auch im angrenzenden Ausland – und zahlte immer wieder überhöhte Preise. Jetzt ist offensichtlich, dass MM sich diese Preise überhaupt nicht leisten konnte. Den Schaden haben die von verschiedenen Seiten immer wieder als nicht konkurrenzfähig hingestellten die Mitbewerber, die die überhöhten Preise jedoch ebenfalls akzeptieren mussten, damit nicht alles Holz weggeschnappt wird. (Zu welchen Bahnfrachtpreisen MM Rundholztransporte im Binnenverkehr und aus Frankreich, sowie Schnittholztransporte an die Überseehäfen bei SBB-Cargo einkaufen konnte, wirft auch Fragen auf).*

#### **5. Neue Fehlinvestitionen von 29,5 Mio. CHF**

*Die neuen Investitionen sind unnötig – und überhaupt nicht vielversprechend:*



1. Die Schweizer Pelletshersteller produzieren über dem Bedarf, aber ohne Subventionen. Das Pelletswerk, wird ein unrentables Sägewerk nicht stützen. Und: Pelletsherstellung aus Säge- und Hobelspänen ist wertschöpfungsmässig unbedeutend – besser wäre es, Span- oder Faserplatten daraus herzustellen. Produkte, die nicht verbrannt sondern im Bauwesen verwendet werden und so CO<sub>2</sub> speichern.
2. Brettsperholz ist eine Schweizer Entwicklung und wird auch schon lange produziert. Die geplante GR-Produktion geht weit über den Bedarf hinaus – und der Export wäre wegen dem starken Franken dann wieder defizitär...
3. Die 14 Mio. CHF für Langfrist-Lieferverträge sind als direkte Rohstoff-Subventionierung inakzeptabel – und sie werden die Bündner Waldwirtschaft nicht fundamental ändern (so viel oder so wenig wie in den letzten 4 Jahren)

#### 7. Nächster Sündenfall programmiert

Trotz gewaltigem Kapitalschnitt wird sich MM auch in Zukunft keine überhöhten Preise mehr leisten können – oder der Staat wird bald wieder zur Kasse gebeten. Die Aussagen von Regierungsrat Trachsel, wonach die Gemeinden nachhaltig von höheren Preisen profitieren, lassen sich also nicht halten. (Schon die Preisanstiege der letzten Jahre sind vielmehr dem allgemeinen europäischen Trend zuzuschreiben als dem Sägewerk in Domat/Ems.) Versorgungsengpässe und starker Franken bleiben ein Thema – und können bald wieder als Gründe für Subventionen zitiert werden.

#### Defensive Forstdirektoren

Wie aufgrund der Brief-Interventionen erhofft, hat sich die Konferenz der Forstdirektoren am 19.11.10 mit den Vorgängen in Graubünden befasst, sich vom Bündner Kollegen ausführlich informieren lassen – und wie folgt Stellung genommen:

- Der Kanton Graubünden hat im Rahmen seiner Kompetenzen gehandelt und entschieden.
- Die Souveränität des Kantons ist zu respektieren.
- Die FoDK sieht den forstwirtschaftlichen Nutzen aus dieser Aktion (Wertschöpfung der einheimischen, erneuerbaren, natürlichen Ressource)
- Die FoDK erkennt aber auch deren volkswirtschaftlichen Auswirkungen (insbesondere Konkurrenz unter den Sägewerken).

Trotz dem vierten Punkt war HIS enttäuscht von dieser Position. Viele in der Zwischenzeit vorliegende Antworten von Regierungsräten an Säger tönnten ähnlich zurückhaltend. Und zu den vier Punkten:

- Juristen stellen in Frage, ob der Kanton im Rahmen seiner Kompetenzen gehandelt hat (oder eventuell die Verfassung verletzt)
- Warum ist die Souveränität des Kantons zu respektieren, wenn sich sein Handeln weit über die Kantonsgrenzen

hinaus auswirkt? Sieht man keinen negativen Präzedenzfall?

- HIS stellt die Wertschöpfungsangaben massiv in Frage; es sieht so aus, dass die allgemeine Preisverbesserung in der Schweiz und Mitteleuropa, die mehrheitlich vor Inbetriebnahme Domat/Ems stattgefunden hat, voll MM gutgeschrieben wird
- Welches Gewicht hat der vierte Punkt? Ist das Ausmass klar? Was machen nun die Kantone mit benachteiligten Sägewerken?

### 3.12.10: Klage gegen den Kanton

Zwanzig Schweizer Sägerei-, Pellets- und Brettsperholzunternehmen haben gegen die Massnahmen der Bündner Regierung zur Rettung von Mayr-Melnhof Swiss Timber AG beim Verwaltungsgericht in Chur Beschwerden und Klagen eingereicht. Damit machen die Beschwerdeführer von ihrem verfassungsmässig garantierten Recht Gebrauch, staatlich fragwürdiges Handeln notfalls gerichtlich überprüfen zu lassen (Rechtsweggarantie).

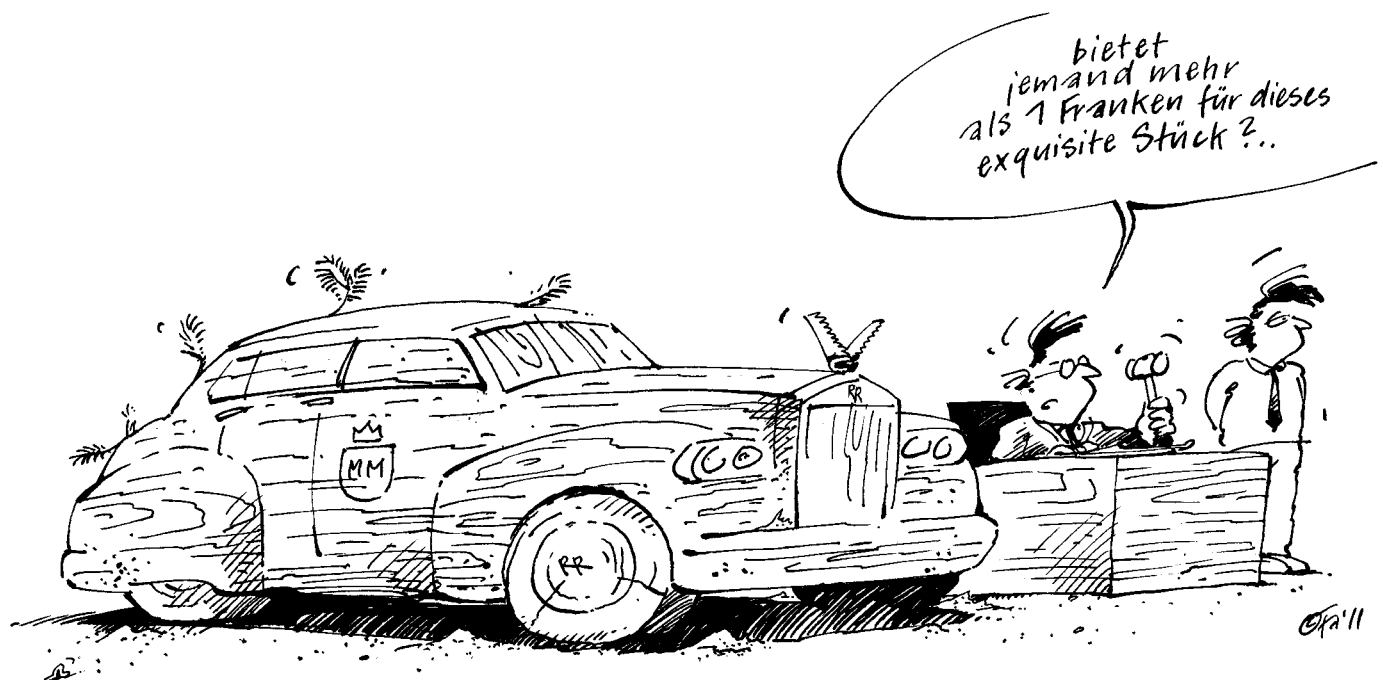
Die Beschwerdeführer machen geltend, dass das staatliche Sanierungspaket gegen ihre verfassungsmässig garantierten Rechte (Wirtschaftsfreiheit, Anspruch auf

Gleichbehandlung im Wettbewerb, Wettbewerbsneutralität staatlicher Handlungen) sowie gegen kantonales Recht verstösst: Sowohl das Wirtschaftsförderungs- als auch das kantonale Waldgesetz bilden keine genügende gesetzliche Grundlage für eine derartige staatliche Wettbewerbslenkung zu Gunsten eines privaten Unternehmens. Massnahmen, welche nur ein einzelnes Unternehmen zum Adressaten haben, sind ebenso als schwere unzulässige Eingriffe in den Wettbewerb zu qualifizieren wie Massnahmen, die der Strukturhaltung oder sogar der Sanierung eines einzelnen Unternehmens dienen. Entsprechend müssen solche Massnahmen auch in einem Gesetz im formellen Sinn enthalten sein – das ist nicht der Fall.

HIS gab zur Einreichung der Klage ein Communiqué heraus. Regionaljournal und Südostschweiz berichteten hierauf.

### 6./7.12.10 Grossratsdebatte: Nein und Ja

Nach einem Redner-Marathon (37) entscheidet das Bündner Parlament knapp gegen die Subventionen für das Pelletswerk (59:57), stimmt jedoch dem Waldprogramm zu (57:55).



MM ST teilte am 8.12. mit: *Der Verwaltungsrat der Mayr-Melnhof Swiss Timber AG hat aufgrund des abschlägigen Entscheids betreffend die Finanzierung des Pelletswerks über CHF 6,75 Mio. entschieden, bis Anfang nächster Woche eine revidierte Bilanz und den Konkursantrag vorzubereiten.*

*Parallel dazu prüft die Mayr-Melnhof Swiss Timber AG mit den involvierten Partnern dennoch alternative Finanzierungsmöglichkeiten für den entfallenen Kantonsbeitrag von CHF 6,75 Mio.*

*Bis zur Deponierung der Bilanz wird am Standort in Domat/Ems der Betrieb wie in den letzten Wochen weitergeführt.*

### **15.12.10 Mayr-Melnhof Swiss Timber AG meldet Konkurs an.**

*Der Verwaltungsrat der Mayr-Melnhof Swiss Timber AG hat heute die revidierte Bilanz deponiert und den Konkurs beantragt.*

*«Der negative Entscheid des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 7. Dezember 2010 hat zum Scheitern der Sanierungsbemühungen der Mayr-Melnhof Swiss Timber geführt», erklärt Mayr-Melnhof Holz Holding CEO und CFO Mag. Josef Dringel. Die Mitarbeiter der Mayr-Melnhof Swiss Timber AG wurden im Rahmen einer Betriebsversammlung über die Konkursanmeldung informiert.*

*(...)*

*Das ursprünglich für den Einschnitt von rund 1 Mio. Festmeter Rundholz ausgerichtete Werk war von Anfang an zu gross konzipiert. Die unzureichende Rundholzversorgung, die dramatische nachteilige Entwicklung des Schweizer Franken im Verhältnis zum Euro (Kursverlust von 18% seit Übernahme des Standorts Domat/Ems durch die Mayr-Melnhof Holz Gruppe), die Wirtschaftskrise sowie der im Vergleich zum Schnittholzpreis überdurchschnittlich gestiegene Rundholzpreis haben das Werk vor grosse und nahezu unüberwindbare Herausforderungen gestellt.*

*Die Mayr-Melnhof Holz Holding erkannte, dass eine Rettung des Standorts nur mit einer einschneidenden finanziellen Sanierung und Neuausrichtung möglich ist. Diese Sanierung umfasste auch die Bereinigung von Altlasten, die nicht die Mayr-Melnhof Swiss Timber AG, sondern die seinerzeitigen Proponenten des Werks zu verantworten haben. Im Rahmen eines neunmonatigen Konsultationsprozesses wurde gemeinsam mit allen involvierten Partnern, dem Kanton, den beteiligten Banken, der AXPO sowie den Gebrüder Stallinger und externen Beratern, ein Investitions- und Massnahmenplan entwickelt, der die Neuausrichtung und Restrukturierung des Werks zum Ziel hatte. Dieses Massnahmenpaket wurde von allen beteiligten Parteien, das heisst auch der Regierung von Graubünden, im Rahmen einer Vereinbarung unterzeichnet.*

*Nach der Veröffentlichung des Abschlusses der Sanierungsvereinbarung am 4. November 2010 begann eine politische Kampagne in der Schweiz, die in dieser Heftigkeit und Nachhaltigkeit bei weitem nicht zu erwarten war. Das Vorhaben war von der Regierung des Kantons Graubünden und anschliessend von der Geschäftsprüfungskommission gutgeheissen worden.*

*Der Kanton Graubünden musste über das unterzeichnete Sanierungs- und Fortführungskonzept eine politische Abstimmung*

*durchführen. Am 7. Dezember 2010 hat das Parlament in Chur die Beteiligung an den Investitionen in ein Pelletswerk, das in Domat/Ems 2011 errichtet werden sollte, abgelehnt. «Durch diese Entscheidung war die Sanierungsvereinbarung nachträglich hinfällig. Mit diesem Entscheid wurde der Fortführung des Standorts Domat/Ems die Basis entzogen», erklärt Mag. Josef Dringel. «Wir bedauern es sehr, dass das von unserer Seite her angepeilte Massnahmen- und Investitionsprogramm gescheitert ist und der Standort Domat/Ems keine Zukunft als Mayr-Melnhof Swiss Timber erfahren konnte», führt Mag. Josef Dringel weiter aus.*

*(...) Auch wenn Mayr-Melnhof Swiss Timber sich aus Graubünden verabschiedet, so wünschen wir einer zeitgemässen Waldnutzung eine positive Zukunft», erklärt Mag. Josef Dringel.*

*Mayr-Melnhof Holz Holding Medienstelle.*

### **Gläubigerversammlung 7.1.11**

Konkursrichter Beat Caluori konnte 126 Gläubiger begrüßen – sehr viele Mitarbeiter, auch Transporteure und andere Dienstleister. Es gibt drei Gläubigergruppen: drei Grundpfandgläubiger mit 65 Mio. CHF, 130 Arbeitnehmer mit 1,8 Mio. CHF (Einbusse ALV-Lohn; Überstunden etc.) und ca. 170 Kreditoren mit 1,7 Mio. CHF.

Die Passiven belaufen sich auf 68,50 Mio. CHF (davon erste Bank der österr. Sparkassen 45 Mio.), der Liquidationswert wird auf 42,2 Mio. CHF geschätzt.

Die beiden Hauptpositionen im Liquidationswert sind :

- Anlagen, Einrichtung 17 Mio. (Buchwert 15.12.10 bei 49,4 Mio.)
- Liegenschaft, Gebäude 15 Mio. (32,5 Mio.); ohne ca. 15 ha Land im Baurecht

Weiterbeschäftigung von Schlüsselpersonen: 20 Leuten wurde nicht gekündigt; die Lohnkosten von CHF 92'931/ Monat wurden im ersten Monat vom Kanton gedeckt. Künftig aus dem Verkauf beweglicher Aktiven.

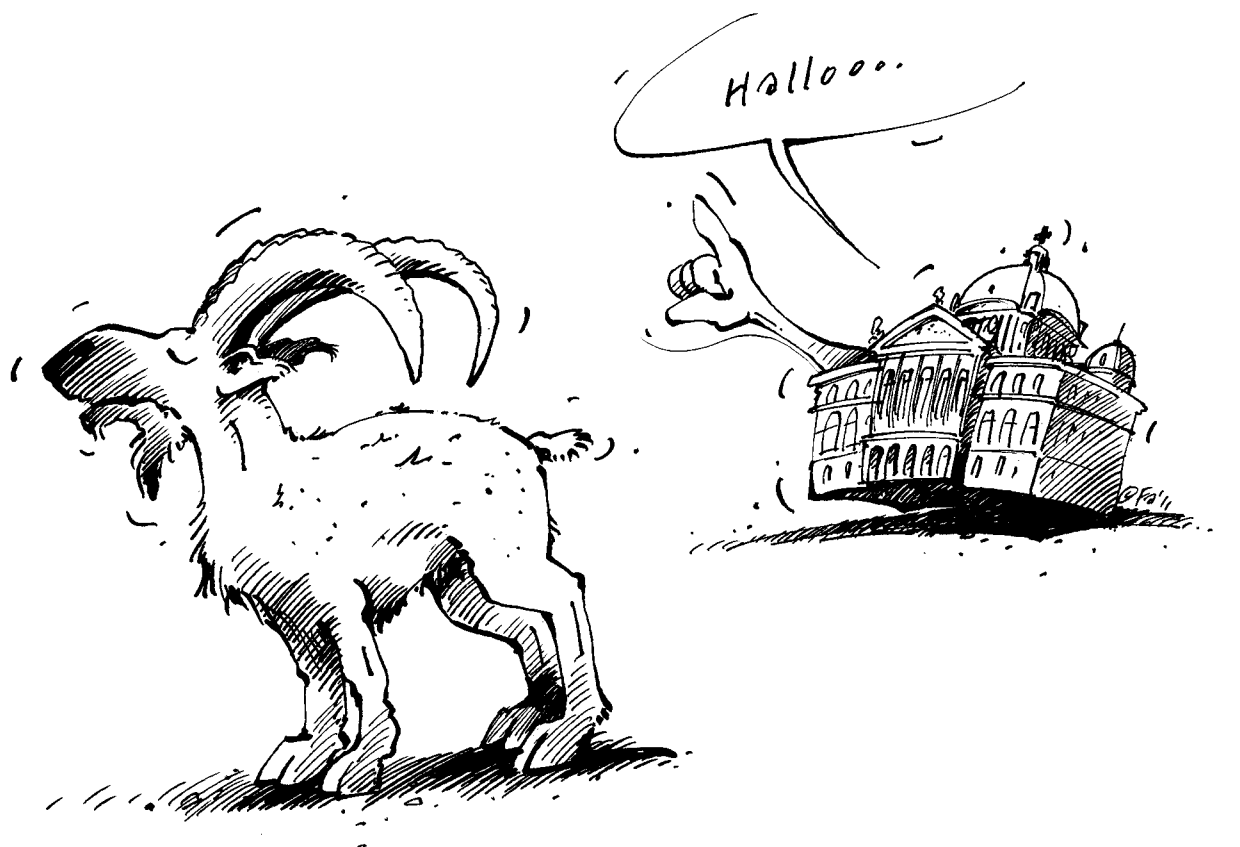
### **SECO nicht beteiligt**

Weil der Kanton Graubünden sagte, er stehe mit dem SECO in Kontakt, um die Einleitung von Massnahmen zur Beschaffung von Rundholz auf nationaler Ebene zu prüfen, stellte HIS-Präsident Jean-François Rime am 1.12.10 mit einer Interpellation einige Fragen. In der Antwort des Bundesrates vom 26.1.11 heisst es: u. a.

*Der Bund war mit Förderungsinstrumenten weder an der Ansiedlung der Firma Stallinger Swiss Timber AG, noch an den Sanierungsmassnahmen von Mayr-Melnhof Swiss Timber AG beteiligt.*

*Die mündlichen Kontakte fanden im Frühherbst 2010 statt. Der Volkswirtschaftsdirektion war es gemäss ihren Aussagen wichtig, dass das SECO über die Probleme des Sägewerkes informiert werde. Das SECO erklärte, dass der Bund sich nicht mit Fördermitteln der Neuen Regionalpolitik an einer möglichen Sanierung beteiligen kann.*

*Die Bündner Regierung stützte ihren Entscheid auf kantonales Recht und auf ihre eigenen wirtschaftspolitischen*



*Prioritäten ab. Da sich das Vorhaben nicht verwirklicht hat, sieht der Bundesrat keinen Anlass für eine Bewertung dieser Entscheidung einer Kantonsregierung.*

#### **Bundesrat: Fragezeichen zu Subventionen**

Sylvia Flückiger hat im Dezember 2010 mit der Interpellation «Marktverzerrende Wirtschaftsförderung» einige Fragen zum Bündner Rettungsplan für das Sägewerk in Domat/Ems aufgeworfen. Zur Frage 2 nimmt der Bundesrat am 16.2.11 deutlich Stellung.

*Frage: Realisiert der Bundesrat, dass mit den Unterstützungszahlungen an MM ST die in derselben Branche tätigen einheimischen Unternehmungen einen direkten Wettbewerbsnachteil erfahren?*

*Antwort: Massnahmen, mit denen gewisse Gewerbezweige oder Bewirtschaftungsformen begünstigt werden sollen, behindern den freien Wettbewerb und stellen Abweichungen vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit dar; sie können nur zulässig sein, wenn die Bundesverfassung dies vorsieht oder wenn sie durch kantonale Regalrechte begründet wären (Art. 94 Abs. 4 der Bundesverfassung), was aber vorliegend nicht der Fall ist. Aus der Wirtschaftsfreiheit von Artikel 27 der Bundesverfassung leitet das Bundesgericht zudem*

*den Grundsatz der Gleichbehandlung der Konkurrenten ab, nach dem Massnahmen unzulässig sind, die zwischen Anbietern diskriminieren, die sich mit gleichen Angeboten an dasselbe Publikum richten, um das gleiche Bedürfnis zu befriedigen. Verletzungen dieser Grundsätze können von Konkurrenten vor Gericht geltend gemacht werden. Urteile, die die Gewährung von Beihilfen an einzelne Betriebe zum Gegenstand haben, scheinen aber bislang zu fehlen.*

Die Schweizer Säger waren danach in der Bündner Presse für einmal nicht als «Konkurs-Profiteure» erwähnt, sondern als Wettbewerbs-Benachteiligte. Und: Diese Rechtsfrage der Wettbewerbsverzerrung könnte auch manchen Bürger ohne Branchenbezug nachdenklich stimmen.

**Chronologie zum Standort Domat/Ems**

- 2004 Neues Bündner Wirtschaftsförderungsgesetz (bis 25/50% Beihilfe)
- Jan 2005 Bericht ETH-Prof. Heinimann «Resgia 2» z.H. Bündner Regierung
- 24.2.05 Beschluss der GR Regierung pro Sägewerk
- 23.3.05 Medienorientierung GR über geplante Sägewerks-Ansiedlung
- 6.4.05 Schreiben HIS an Regierungspräsidentin Widmer-Schlumpf
- 13.5.05 Antwort der GR Regierung an HIS
- 10.6.05 Besprechung HIS-Delegation mit RR Trachsel und E. Arpagaus
- 15.6.05 Schreiben HIS an RR Trachsel: Hinweise ROI für Kanton, sowie Mehrnutzung
- 16.6.05 Publikums-Veranstaltung der bürgerlichen Parteien in Chur. Prof. Heinimann referiert, sein Bericht wird bekannt: CH-Säger angeblich um Faktor 5 weniger produktiv!
- 20.6.05 Schreiben HIS an RR Trachsel wegen Heinimann-Bericht
- 27.11.05 Umzonungsentscheid
- 1.12.05 Grünes Licht der Umweltorganisationen
- 28.4.06 Spatenstich
- 28.11.06 Aufrichte
- 19.4.07 Das erste Brett
- 26/27.10.07 Feierliche Eröffnung mit 500 Gästen und über 10'000 Besuchern
- 4.4.08 MM übernimmt 25% von Stallinger Swiss Timber und 100% von Holzindustrie Stallinger GmbH und der Kaufmann Holding AG
- 31.12.08 MM übernimmt Stallinger Swiss Timber zu 100%
- März 09 MM kündigt scharfe Produktionsdrosselungen und 20 Entlassungen an; der Kanton hat die Entlassungen abgewendet. Für 24 Mitarbeiter galt ab 1.4.09 Kurzarbeit zu 100%. (am 22.6.09 aufgehoben).
- 4.11.10 MM ST orientiert über «kurzfristige Drosselung des Einschnitts» und Ausbaupläne [bis 2 ½ Jahre Kurzarbeit, dann 700'000 fm]. Kanton orientiert über «flankierende Massnahmen»
- 5.11.10 Medien realisieren: gigantische Sanierung geplant
- 9.11.10 HIS spricht sich klar gegen das Rettungspaket aus. Grosse Medien-Aufmerksamkeit CH-Säger schreiben Ihre Forst-/Volkswirtschaftsdirektoren an
- 12.11.10 Kongress HIS, Medeinmitteilung: «Bündner Wirtschaftsförderung richtet noch mehr Schaden an»
- 19.11.10 FoDK respektiert GR, sieht Nutzen, erkennt Nebenwirkungen
- 25.11.10 Podium in Chur mit über 400 Personen
- 29.11.10 Interpellation Rime: Staatliche Sanierungsbeihilfe für Holzbetrieb in Graubünden [10.3905]
- 30.11.10 GPK GR will Waldprogramm und Pelletswerk vor den Grossen Rat bringen
- 1.12.10 Im «Waldprogramm» fliessen 2010/11 9 Mio. an MM ST ohne jede Leistung; die Langfristverträge sind nur vorgeschoben
- 2.12.10 HIS-Argumentarium an den Grossen Rat
- 3.12.10 20 CH-Holzverarbeiter klagen gegen GR (Wirtschaftsfreiheit)
- 6./7.12. Grosser Rat: Nein zum Pelletswerk, Ja zum Waldprogramm
- 8.12.10 MM ST bereitet Konkurs vor; prüft Finanzierungs-Alternativen
- 14.12.10 Interpellation Sylvia Flückiger: Marktverzerrende Wirtschaftsförderung [10.3956]
- 15.12.10 MM ST orientiert: Konkursantrag, Bilanz deponiert.
- 7.1.11 Erste Gläubigerversammlung
- 26.1.11 Antwort des Bundesrates auf IP Rime: Bund war nicht beteiligt.
- 2.2.11 Antwort des Zürcher Regierungsrates: gegen staatlichen Eingriff in den Holzmarkt
- 16.2.11 Antwort des Bundesrates auf die IP Flückiger
- 14.12.10: Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit ist im Fall GR nicht begründet
- 18.3.11 Auflage Lastenverzeichnis: ohne Zulassung von 10 Mio. GR und 33,5 Mio. Ö-Bank
- 7.4.11 Gläubigerausschuss meldet 8 Kaufinteressenten bis Ende März; höchstes Angebot für Maschinen zur Demontage. Kanton und interessierte Kreise wollen Bieter für Weiterbetrieb zu höheren Angeboten motivieren.
- 14.4.11 Auflage Kollokationsplan
- 13.5.11 Egger Holzwerkstoffe, St. Johann Tirol, stellt sich als Interessent für den Weiterbetrieb vor. Bedingung je 150'000 m<sup>3</sup> aus Graubünden und der übrigen Schweiz auf 10 Jahre vertraglich gesichert. Die Verträge müssen rechtzeitig vorliegen, damit Egger per 20.6.11 sein Angebot einreichen kann.
- 23.5.11 Es wird bekannt, dass Schweighofer Holzindustrie mit 17,13 Mio. CHF das bislang höchste Angebot eingereicht hat – und die Anlage in einem osteuropäischen Land weiterbetreiben möchte.
- 15.6.11 Interpellation Flückiger: Graubünden: Holzmarkt-Verzerrung oder -Regulierung? (11.3529)
- 27.6.11 Versteigerung (nach Redaktionsschluss)

## Restholzmarkt

### Papierfabrik Perlen startet

Perlen Papier startete am 1.10.10 die modernste Papiermaschine der Welt: Investition 460 Mio. CHF, mit 80–85% Altpapier, 15% Holz und 0–5% Zellstoff

### Schweiz ist theoretisch Papier-Selbstversorger

Trotz teilweiser Abhängigkeit von Zellstoffimporten ist die Schweiz quasi Selbstversorger: je eine Million Tonnen gehen über die Grenze.

Ein sehr wichtiger Standortfaktor ist die hohe Recycling-Quote beim Altpapier: auf Frischholzbasis allein kann in Mitteleuropa kaum Papier produziert werden.

Zahlen 2009	Mio. t	Pro Kopf
Produktion	1,540	
Export	1,057	
Import	1,034	
Verbrauch	1,517	197 kg
Recycling (2008)	1,353	176 kg (82%)

### Pavatex wächst in allen Märkten

Der führende mitteleuropäische Anbieter von Holzfaser-Dämmsystemen für Gebäudehüllen, Pavatex, berichtet über Umsatzsteigerungen in Höhe von 15% auf 79,7 Mio. € im vergangenen Jahr. Das Wachstum vollzog sich in allen Märkten, im Speziellen jedoch in der Schweiz, in Frankreich und Italien, heisst es. Der Mitarbeiterstand erhöhte sich auf 200 Personen. *Timber online*

### MM schliesst Karton Deisswil

Überraschend hat Mayr-Melnhof am 8.4.10 die Schliessung der Kartonfabrik Deisswil (Gemeinde Stettlen bei Bern) bekannt gegeben. 255 Mitarbeiter verlieren die Stelle; 2009 wurden 112'000 t produziert.

MM Karton ist der weltgrösste Hersteller von Recycling-Karton (die Besitzesstruktur ist nicht genau dieselbe wie bei MM Holz). MM Karton machte v. a. Umweltschutzaufgaben geltend für die Schliessung des 134-jährigen Betriebes – zu hohe CO<sub>2</sub>-Abgabe bzw zu teure Ersatzmassnahmen. Aus dem Kommentar in der Zeitung Bund vom 9.4.: *Die geltenden und künftigen Umweltabgaben mögen nicht der einzige Grund für die Schliessung sein. Aber es wäre zu einfach, dieses Argument ganz unter den Tisch zu wischen. Die Verschärfung der schweizerischen Umweltpolitik wird in energieintensiven Branchen weitere Stellen kosten.*

### Papierfabrik Biberist vor dem Aus

Die Papierfabrik Sappi in Biberist SO hat im April 2011 mit den Sozialpartnern das Konsultativverfahren eingeleitet. Betroffen sind 550 Mitarbeiter.

Der südafrikanische Mutterkonzern Sappi überprüft seine Produktionsstätten in Europa: Wegen Überkapazitäten für Feinpapier sei es unmöglich geworden, die stark steigenden Kosten für Rohstoffe und Energie auszugleichen. Der global tätige Zellstoff- und Papierproduzent Sappi hat den Standort Biberist erst 2008 von der finnischen M-Real übernommen. In Biberist wurden bislang pro Jahr 435'000 t gestrichenes und 65'000 t ungestrichenes Feinpapier produziert.

### Minus drei Betriebe und 1245 Mitarbeiter

Mit der Papierfabrik Biberist schliesst bereits der dritte Betrieb des Sektors Zellstoff/Papier/Karton innert 2½ Jahren.

- Okt. 2008 Borregaard Luterbach SO (440 Mitarbeiter)
- April 2010 Kartonfabrik Deisswil BE (255 Mitarbeiter)
- April 2011 Papierfabrik Biberist SO (550 Mitarbeiter)

Auch wenn von den Dreien nur Borregaard Frischholz verarbeitete, so ist es doch ein Beispiel mehr, welches die Notwendigkeit belegt, dass die Sektoren Papier, Holzwerkstoff und Säge enger zusammenarbeiten und ihre Anforderungen an die Rahmenbedingungen formulieren müssen.

### Preise

Im Jahr 2010 sind alle Restholzpreise höher gemeldet worden als im Vorjahr. Bei einigen Sortimenten dürfte dieser Trend mit der steigenden Nachfrage im Holzenergiebereich zusammenhängen. Im Jahr 2010 lagen die mengen-gewichteten Durchschnittspreise von ausgewählten Restholzsortimenten in der folgenden Bandbreite:

### Marktpreisspiegel HIS 2010: Restholzsortimente

Alle Preise ab Werk		min.	max.
Hackschnitzel o. R.	Fr./Srm	18.40	19.60
Schwarten/Spreissel	Fr./Ster	15.20	17.30
Sägespäne	Fr./Srm	13.10	14.90
Hobelspäne	Fr./Srm	11.00	12.50
Rinde	Fr./Srm	4.80	5.80

## Energieholzmarkt

### Axpo und Holz, keine Erfolgsgeschichte?

«Der Sonntag» betrachtete am 23.1.11 das Axpo-Engagement im Bereich Holzkraftwerke:

- Aufgabe des 100 Mio. CHF-Projektes in Würenlingen AG
- 66 Mio. CHF-Projekt Bischofszell TG vor dem Aus (Bevölkerung lehnte Zonenplanänderung ab)
- Opposition gegen Projekt Kaiseraugst AG
- Überzahltes Holzkraftwerk in Domat/Ems

Die Axpo zahlte in den Jahren 2008/09 für einen 66%-Anteil in Domat/Ems 165 Mio. CHF. Bereits 2009 wurden 26,2 Mio. abgeschrieben und nun drohen erneut Abschreibungen «im hohen zweistelligen Millionenbereich». Für Domat/Ems winkten zwar jährliche Einspeisebeiträge von 25 Mio. CHF. Im Sommer 2010 musste aber die Produktion wegen Wärmeüberschuss massiv gedrosselt werden. Und der Ausfall von MM ST, die 25% des Holzbedarfes lieferten, führt zu mehr Rohstoff-/Transportkosten.

### Aubrigg läuft, Asche ungelöst

Die NZZ berichtete im Februar 2011 über das Holzheizkraftwerk Aubrigg, das nach «ersten Kinderkrankheiten» seit einigen Wochen störungsfrei laufe.

<http://hhkw-aubrigg.ch/>

- 104'000 MWh Wärme und 38'000 MWh Strom; Wärme für 23'000 und Strom für 10'000 Wohnungen
- Wird nur während der Heizperiode betrieben
- Einsparung von 34'000 Tonnen CO<sub>2</sub>/J.
- (Frisch-)Holzbedarf 180–200'000 Sm<sup>3</sup>

Noch unbefriedigend: Etwa 1,5 bis 2 Prozent des verbrauchten Holzes verbleiben in Form von Asche. Diese wird momentan noch auf eine Reaktordeponie gebracht. Gleichzeitig wird sie aber auch genauer analysiert, um sie eventuell doch zusammen mit problemlosen Bauabfällen deponieren zu können.

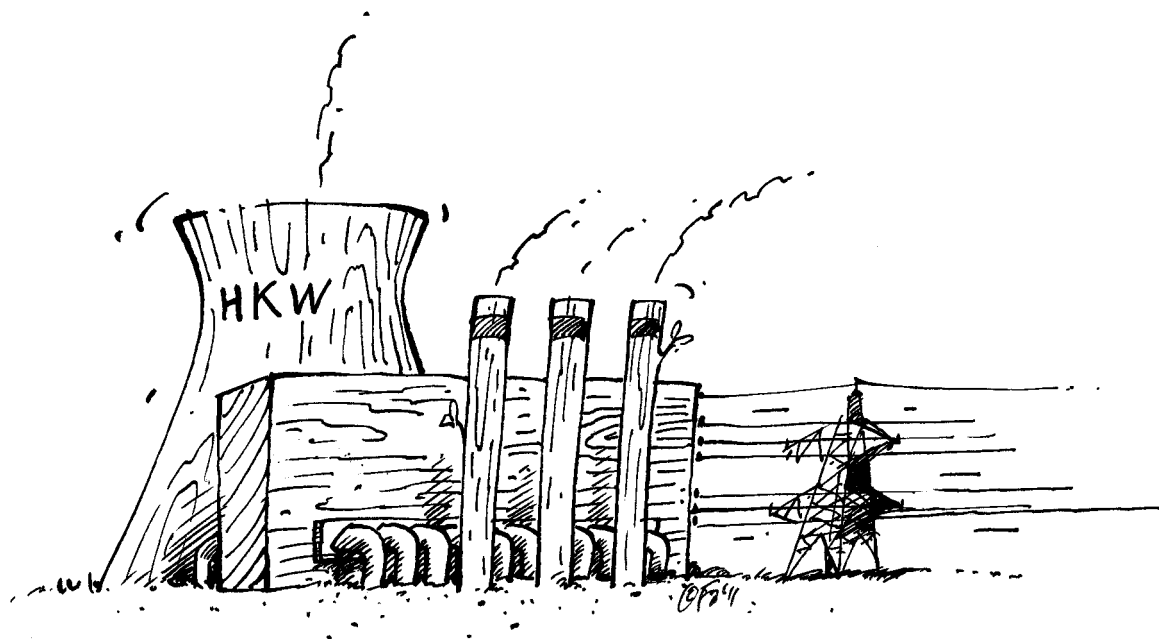
### Preise für Energieholzsortimente

Die Preise blieben unverändert.

### Energieholz-Hackschnitzel 2010/11

Empfehlung WVS/HIS/HESI/PE/VSFU; Preise CHF/Sm<sup>3</sup>, ohne Mwst

franko Silo	Wassergehalt	CHF/m <sup>3</sup>
Laubholz frisch	45–55%	38–46
Laubholz trocken	25–35%	45–52
Nadelholz frisch	45–55%	29–35
Nadelholz trocken	25–35%	35–40
<b>nach Wärmebezug</b>		Rp./kWh
Grünschnitzel	45–55%	5.0–6.0
Trockene Schnitzel	25–35%	
Qualischnitzel	unter 18%	6.0–7.0



## JFR im Bundesratswahlkampf

### 31.8.10 HIS-Präsident Jean-François Rime ist Bundesratskandidat

Tages-Anzeiger online: Dicke Überraschung: Die SVP schickt nur eine Person ins Rennen zur Bundesratswahl am 22. September. Er heisst Jean-François Rime. Zuvor hiess es noch, man wolle fünf Personen präsentieren. Mit Rime könne die SVP dem Parlament eine starke Persönlichkeit präsentieren, schreibt die Parteileitung. Rime sei Unternehmer und verfüge somit über Führungserfahrung. Ausserdem stamme er aus dem Kanton Freiburg, der eine Brücke zwischen den Sprachgemeinschaften bilde.

Rime, der seit 2003 im Nationalrat sitzt, ist Inhaber einer Grosssägerei und Präsident der Schweizer Holzindustrie. Mit ihm wäre das Gewerbe im Bundesrat vertreten, hält die SVP fest.

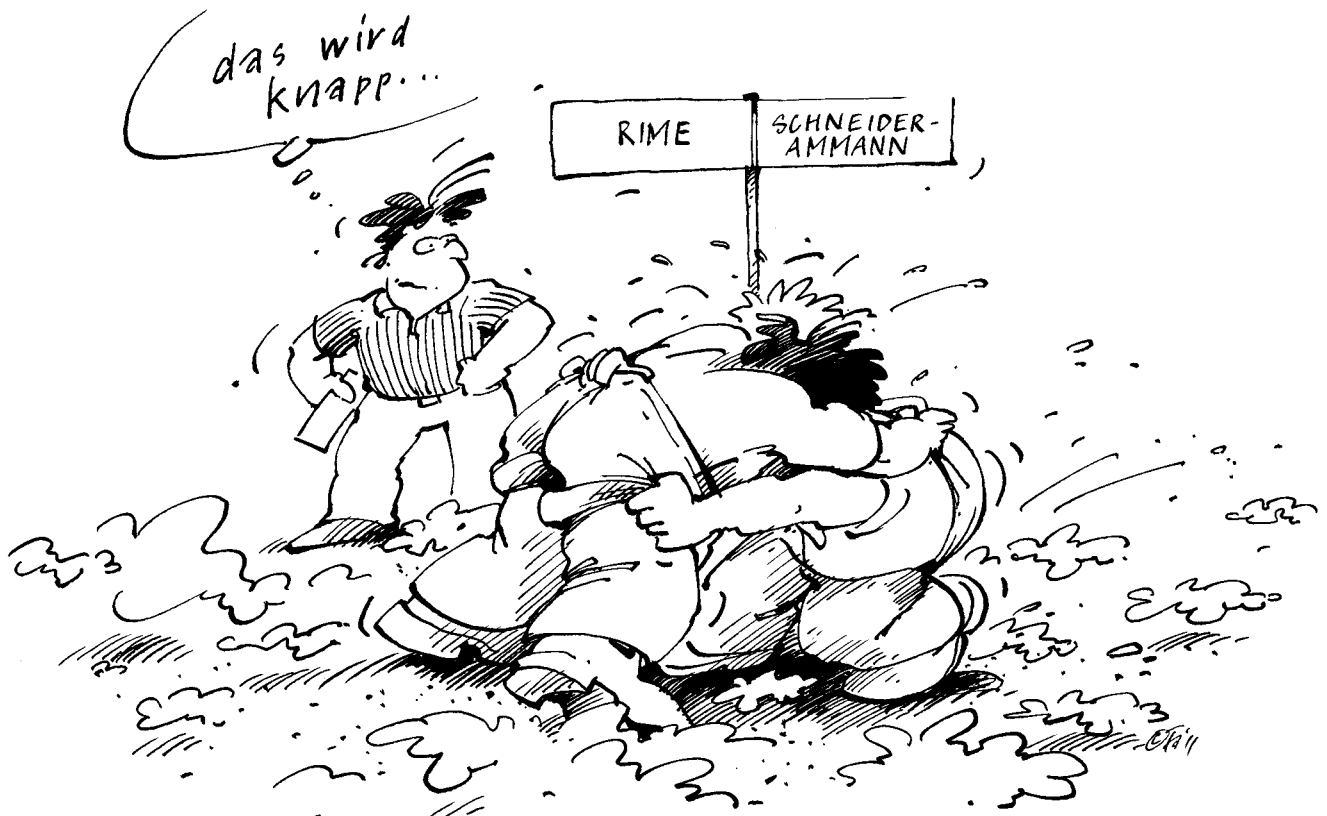
Bereits bei der Wahl des Nachfolgers von Bundesrat Pascal Couchepin im vergangenen Jahr hatte die SVP Rime ins Gespräch gebracht. Die Partei favorisierte damals den FDP-Kandidaten Christian Lüscher. Falls die FDP Lüscher zurückziehen sollte, würde Rime bereitstehen, liess die SVP damals verlauten. Gewählt wurde Didier Burkhalter (FDP).

### 22.9.10 Historische Bundesratswahl

Am 22.9.10 ging die Bundesratswahl über die Bühne, und für die Holzbranche war diese ein historisches Ereignis: HIS-Präsident **Jean-François Rime kam in beiden Ersatzwahlen bis in die Schlussrunde** und hat im Schlussgang deutlich mehr Stimmen erzielt als die seiner SVP-Fraktion.

Der Bund, 23.9.10: Kaum einer, der gewettet hätte, dass es Jean-François Rime bei beiden Wahlen bis in den letzten Wahlgang schafft. Als vermeintlicher Alibikandidat in den Bundesratswahlkampf eingestiegen, hat sich Rime in den vergangenen Wochen viel Respekt und Goodwill verschafft. Und viel mehr erreicht, als er und seine Partei erwarten konnten. «Ich bin glücklich und geniesse diesen Tag. Das war ein Riesenerfolg für mich und für die Partei», sagt der 60-jährige Freiburger Unternehmer.

Von der Parteienkonstellation her waren die Wahlchancen nicht riesig, aber die Kampfkandidatur Rime überzeugte. Die Zeitungen kommentieren Jean-François Rime als Kandidaten und Persönlichkeit durchwegs positiv, sein Auftreten vor den Kameras ist stets überzeugend. Er punktete bei den Medien besser, als man es für einen SVP-Kandidaten erwarten konnte.



### **Bessere Chancen in einem Jahr?**

Der Bund, 23.9.10: **Das ruft nach mehr.** Im Dezember 2011 – anlässlich der Gesamterneuerungswahlen des Bundesrats – bietet sich Rime eine noch bessere Ausgangslage. (...) Ab da zeigen sich die anderen Parteien bereit, der SVP als weitaus wählerstärksten Partei den zweiten Sitz zu gewähren. (...) Jean-François Rime kann mit guten Gründen davon ausgehen, im nächsten Jahr in aussichtsreicher Position für den Bundesrat zu stehen. Zwar sagt er noch nicht offiziell, er sei für eine neuerliche Wahl bereit, doch sein «Ich schliesse nichts aus» tönt fast schon wie ein «Ich will».

«Ich setze mich dafür ein, dass wir Herrn Rime 2011 nochmals als Kandidaten bringen. Er wird dann gute Chancen haben, gewählt zu werden», sagt SVP-Stratege Christoph Blocher.

Eine grosse Ehre für Jean-François Rime, und ein Stück weit auch für die Holz-Branche.

## **Wirtschaft, Abgaben Steuern**

### **Zwei Vorstösse wegen Rettungspaket MM ST**

Am 29.11.10 reichte Jean-François Rime die Interpellation «Staatliche Sanierungsbeihilfe für Holzbetrieb in Graubünden» ein. Am 14.12.10 folgte die Intervention «Marktverzerrende Wirtschaftsförderung» von Sylvia Flückiger. Resultat siehe Kapitel Konkurs MM ST Seite 23.

## **Forstpolitik**

Auch im Jahr 2010 verteidigte HIS zusammen mit Waldwirtschaft und VSFU die Waldbewirtschaftung gegen überrissene Naturschutz-Forderungen. Trotz immer mehr Holzbauten sogar im städtischen Raum und unter klimapolitischer Zielsetzung (2000 Watt-Gesellschaft), haben viele traditionelle Waldschützer ihre ökologische Betrachtungsweise noch immer nicht über den Waldrand hinaus erweitert.

### **Waldbewirtschaftung für das Klima, ...**

... statt masslose Reservatsziele. So lautet der Titel einer Motion von Sylvia Flückiger [10.3124]. Der Vorstoss wehrt sich dagegen, dass unter verschiedenen Titeln immer mehr Waldfläche der Bewirtschaftung entzogen wird:

*Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen um dafür zu sorgen, dass die Fläche des Wirtschaftswaldes nicht weiter dezimiert wird.*

*Begründung: Die wirtschaftliche Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz ist gefährdet, wenn die massive Ausdehnung der Naturschutzgebiete weiter zunimmt. Damit sind der nachhaltig arbeitende Holzsektor und auch andere ökologische Ziele durch den Naturschutz gefährdet. Der Bundesrat ist*

*gefordert, hier für ein Mass zu sorgen, damit die nachhaltige Nutzung des Holzes nicht weiter in Bedrängnis gerät. Denkbar ist insbesondere eine Sistierung der Extensivierungsanreize im Wald.*

*Deutschland ist zufrieden mit 5% «Wälder mit natürlicher Waldentwicklung» (nicht einmal explizit Reservate!). In der Schweiz sollen jedoch 10% Reservate und 10% Sonderwaldflächen – vermutlich will man noch mehr – das Ziel sein. Ob überhaupt 13% unzugänglicher Wald angerechnet werden, darf bezweifelt werden.*

*Übereifrige Kantone stellen «Altholzinseln» für Jahrzehnte unter Schutz gegen Entgelt. Wir haben in der Schweiz 24,5% reine Laubwälder und 13,0% Laubmischwälder, deren Biodiversitätseffekt wesentlich höher einzustufen ist, als deren Bedeutung für die Holzwirtschaft. Im Gesamtwald (z.T. auch im erwähnten Laubwald) gibt es auch 18% Waldflächen, die gemäss Landesforstinventar in den letzten 50 Jahren nicht genutzt wurden. Es ist unverständlich, weshalb die gratis erbrachten Naturschutzleistungen dieser namhaften Flächenanteile nicht einfach per se angerechnet werden, so dass der Reservats-Druck auf den übrigen Wald gemildert würde. Wenn damit Geld eingespart wird, weil keine Entschädigung an Waldbesitzer nötig sind, sollten diese Mittel für die Er-schliessung der Berggebiete verwendet werden.*

*Die Ansprüche an Waldnaturschutzleistungen des Schweizer Waldes sind unverhältnismässig gross; mangels Transparenz ist zu befürchten, dass gegen die Hälfte des Schweizer Waldes «aus dem Verkehr gezogen» wird. Bund und Kantone tendieren dazu, Waldflächen vertraglich zu schützen und das Nichtstun abzugelten, obwohl Naturschutzleistungen ohne Anordnung und gratis erbracht werden.*

*Die herrschende Tendenz, mehr Wald unter Schutz zu stellen schadet der Wirtschaft und unterstützt die Erreichung klimapolitischer Ziele nicht. Denn: Holz als Baumaterial hat bezüglich CO<sub>2</sub>-Fixierung, grauer Energie und Transportdistanz sehr grosse Vorteile.*

Der Bundesrat hat die Motion überraschend zur Annahme empfohlen, was der Nationalrat am 18.6.10 dann auch unterstützte. Ein Meilenstein!

### **Rätselhafte Biodiversitätsstrategie**

Damit die Biodiversität langfristig erhalten bleibe, erarbeitet das BAFU im Auftrag des Bundesrats eine nationale Biodiversitätsstrategie. Die Arbeiten haben im Januar 2009 begonnen. Im Herbst 2011 wird dem Parlament die Biodiversitätsstrategie vorgelegt.

Die Biodiversitätsstrategie wird hochgradig verwaltungsintern erarbeitet, die betroffenen Branchenverbände können sich nicht äussern. Umso wichtiger wird es sein, bei der parlamentarischen Behandlung präsent zu sein.

Die Biodiversitätsstrategie wird im Bereich Wald ganz bestimmt von folgenden Stichworten ausgehen, die man zum Thema Biodiversität auf der Website des Bundes findet:

- *Der Schweizer Wald ist ökologisch vielfältig, er besteht aus über 100 Waldtypen. Die vorherrschenden Wälder sind aber von Natur aus artenarm und viele artenreiche*

*Feuchtwälder wurden im 19. Jahrhundert gerodet. Für die Fauna und Flora der Schweiz ist der Wald überlebenswichtig. Etwa 35% aller Arten (26'000) sind auf ihn angewiesen.*

- *Die ökologischen Defizite im Wirtschaftswald, vor allem seine mangelnde Dynamik, wirken sich zunehmend negativ auf die Artenvielfalt aus. Mit gezielten Handlungsprogrammen sollen die Defizite schrittweise verringert werden*
- *Mit gezielten 4-Jahres-Programmen wollen Bund und Kantone das ökologische Potenzial der Schweizer Wälder entwickeln. 10% der Waldfläche sollen bis 2030 als Reservate ausgewiesen sein. Alle Wälder sollen naturnah bewirtschaftet, und ihre ökologische Vernetzung verbessert werden.*
- *Die artenreichen Pionier- und Altersphasen sind unterrepräsentiert, in vielen bewirtschafteten Wäldern bedroht der Mangel an Alt- und Totholz ein Fünftel der Arten.*
- *Nur ein Drittel der Waldränder sind breit abgestuft und strauchreich, und damit biologisch wertvoll.*
- *Vor allem im Mittelland stehen auf vielen Laubholzstandorten Fichten und andere, zum Teil fremdländische Koniferen. Die Auswirkungen auf die Biodiversität sind überwiegend negativ.*

### «Unterzug» des BAFU

Im Rahmen der Gewässerschutzgesetzgebung versuchte das BAFU, die von der Branche abgelehnten «GNWB» doch noch gesetzlich zu verankern. Das veranlasste WVS-Präsident Max Binder am 1.10.2010 zur Interpellation «Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau durch die Hintertür?» [10.3829]

Obendrein wurden die GNWB am 15.10.10 auch noch publiziert – obwohl nach heftigen Widerständen aus Wald- und Holzwirtschaft davon ausgegangen werden konnte, dass dieses unnötige Werk intern bleibt!  
(<http://www.bafu.admin.ch/publikationen/publikation/01552/index.html?lang=de>)

Es bestätigt sich einmal mehr, dass die Zusammenarbeit mit dem BAFU sehr schwierig geworden ist: es wird Verwaltungs-Allmacht und Allwissenheit demonstriert, der Einbezug der Betroffenen ist «unnötig», das Messen an Nachbarländern ebenso.

Dies alles, nachdem in den letzten Monaten so viele politische Vorstösse wie nie zuvor die Unzufriedenheit mit der Forstpolitik zum Ausdruck gebracht haben. Die Wald-/Holz-Parlamentarier und die neue Departementschefin Leuthard sind gefordert, der grünen Diktatur Einhalt zu gebieten.



### Anhörung zum Waldprogramm

HIS hat zusammen mit dem VSFU Stellung genommen zur Weiterentwicklung des Waldprogramms.

Am Anfang der Stellungnahme stand folgende Grundsatzbemerkung:

- Die Nutzfunktion des Waldes wird vom BAFU und vielen Kantonen seit Jahren vernachlässigt (ersichtlich z. B. aus den im internationalen Vergleich exzessiven Reservatsforderungen). Das WAP CHplus braucht dringend eine Richtungsänderung zur Aufwertung der Nutzfunktion und zur Mässigung im Waldnaturschutz. Der Zwischenbericht WAP hat gezeigt, dass die grünen Ziele deutlich eifriger verfolgt wurden als die wirtschaftlichen.

In der Folge wurden mehr Punkte abgelehnt als befürwortet

- Keine Sollgrössen für die Waldanpassung an den Klimawandel; könnte als Vorwand benutzt werden, die Fichte zurück zu drängen.
- Keine Sollgrössen für Schutzflächen, Waldreservate, Förderflächen (siehe überwiesene Motion Reservate von Frau NR Flückiger).
- Minimaler Laubholzanteil gemäss Standortkartierung genügt.
- Keine Sollgrösse Totholz, auch aus Arbeitssicherheitsgründen.
- Keine Vorgabe <10% Fahrspuren ausserhalb von Rückegassen/Maschinenwegen. Kompetenz Waldbesitzer/Förster genügt
- Kritische Überprüfung der Förderung von Bündelungsorganisationen nötig, weil diese nichts zur Nutzungssteigerung beigetragen haben.
- Faire Berücksichtigung und Darstellung der Bedeutung des Rohstoffes Holz im Zusammenhang mit Waldplanungen jeglicher Art nötig
- Keine planerische Festlegung von Biodiversitätsflächen. Keine quantitative und qualitative regionale Biodiversitätsziele. Das als Begründung erwähnte angebliche Defizit bei der Wald-Biodiversität wird bezweifelt.
- Keine Marktverzerrungen durch den staatlichen Einkauf von nicht marktfähigen Leistungen. Eine falsch informierte Öffentlichkeit mag Steuergelder bewilligen für den übertriebenen Einkauf von Naturschutz- und Biodiversitäts-Leistungen.
- Die Förderung der Walderschliessung wird begrüsst.
- Die Ausdehnung der Investitionskredite auf die Holzindustrie wird von letzterer nicht verlangt.

Das Waldprogramm wird im Frühjahr 2011 durch BAFU und Kantone bereinigt und soll im Sommer 2011 vom Bund verabschiedet werden.

### Nachhaltigkeitszertifizierung

#### Herkunftszeichen Schweizer Holz: 83 Säger sind dabei

Per Ende 2010 haben 127 Betriebe eine Nutzungsnummer für das HSH – davon sind 83 Säger. Nun muss der Gedanke stärker auf die Holzbauer und Schreiner übergreifen. Die HSH-Waldfläche umfasst erst 14'845 ha, davon 84% im Kanton Bern.



#### Migros kennzeichnet Schweizer Holz

*Migros 4.10.10: Das Herkunftszeichen Schweizer Holz zeigt den Konsumentinnen und Konsumenten auf einen Blick, woher das Produkt stammt. Do it + Garden Migros führt das Zeichen als erster Anbieter ein. Im Moment tragen über 40 Prozent der Holzartikel das Herkunftszeichen: von Dachlatten über Harasse bis zu einer Vielzahl an Laminaten. Um das Logo zu erhalten, müssen die Produkte zu mindestens 80 Prozent aus Schweizer Holz bestehen. Die Migros will das Angebot an Schweizer Holzartikeln im Sortiment weiter ausbauen. Dies als Bekenntnis zum Standort Schweiz und zur Ökologie. Schweizer Holz stammt aus schonend bewirtschafteten Wäldern. Ein grosser Vorteil sind auch die kurzen Transportwege.*

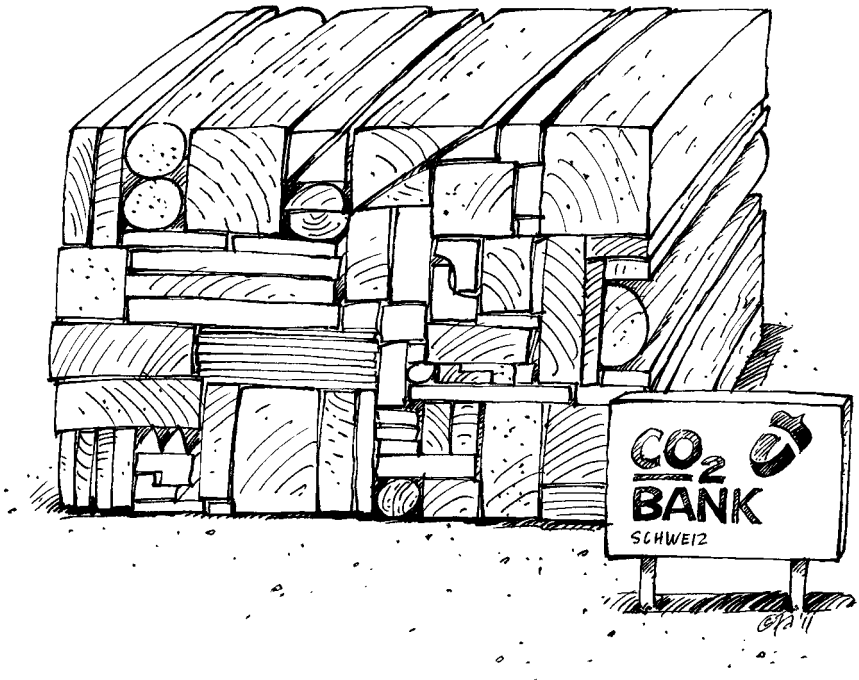
#### Deklarationspflicht für Holz in Kraft

Die Verordnung trat am 1. Oktober 2010 mit Übergangsfrist bis Ende 2011 in Kraft. Detaillierte Infos vom Bund unter: <https://www.konsum.admin.ch/holzdeklaration/start/index.html?lang=de>

*In einer ersten Etappe werden Rund- und Rohholz und bestimmte Holzprodukte aus Massivholz, deren Herkunft und Holzart relativ leicht ermittelt werden können, einer Deklarationspflicht unterstellt. Die Ausdehnung der Deklarationspflicht auf weitere Holzprodukte soll in einer späteren Etappe geprüft werden, wenn Klarheit über den Inhalt der künftigen EU-Regelung betreffend Holz und Holzprodukte besteht, deren Umsetzung frühestens 2013 zu erwarten ist. Zur administrativen Entlastung der kleinen und mittleren Unternehmen ist vorgesehen, dass bei Kleinserien eine pauschale Deklaration der Herkunft genügt.*

#### Zertifizierte Waldfläche

Mit dem Ziel eines einfachen, flächendeckenden Systems wurden Gespräche mit der Spitze von FSC Schweiz geführt. Die FSC-zertifizierte Waldfläche sei stabil bei 630'000 ha (die PEFC-zertifizierte ist rückläufig). Für den schwach mit Zertifikaten abgedeckten Baubereich hat FSC Schweiz schon vor drei Jahren ein Schwerpunktprogramm eingeleitet – offenbar mit wenig Erfolg.



## Verkehr, Energie, Umwelt

### CO<sub>2</sub> im Holz: anerkannt

Der Ständerat hat am 8.3.11 (früher schon der Nationalrat) Ja gesagt zur Anerkennung der CO<sub>2</sub>-Speicherung im verbauten Holz. Dieser Schritt geht zurück auf Vorstösse von Hess und Lustenberger im Jahr 2004 (unterstützt von HIS).

Unabhängig von der konkreten Umsetzung ist das ein Prestige-Erfolg für Holz. Und es wird der «CO<sub>2</sub>-Bank» Auftrieb geben, die vom VGQ lanciert wurde. [www.co2-bank.ch](http://www.co2-bank.ch).

## Forschung, Hochschulen

### Holzforschungsprogramm NFP66 lanciert

Im Rahmen der Netzwerk Holz-Tagung informierte Dr. Martin Riediker, Leiter des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) 66, über Ziele und Abwicklung. Die Ausschreibung läuft bis im März 2011, dann folgen Auswahl und Ausarbeitung der Forschungsprojekte, so dass die Arbeiten 2011 in breitem Umfang starten können. Das NFP 66 verfügt über 18 Mio. CHF und dauert 5 Jahre.

Nach ursprünglich sehr hohen wissenschaftlichen Ambitionen sieht es nun so aus, dass Wirtschaft und Fachhochschulen von Beginn an enger dabei sind, so dass möglichst viele umsetzbare Resultate anfallen. [www.nfp66.ch](http://www.nfp66.ch) in D/F/E

### Neue ETH-Professur

HIS unterstützt die Schaffung einer neuen Holz-Professur im Baubereich der ETH mit Beiträgen aus dem Selbsthilfefonds. Die Professur «Physik und Zuverlässigkeit von Holz und Holzprodukten» wird ab Oktober 2011 mit Ingo Burgert besetzt.

### Stiftungsprofessur im Bereich Holzchemie an der Universität Basel

Die Universität Basel erhält eine neue Professur für Molecular Bionics im Bereich Holzchemie, die vom Ehe-

paar Annetta und Gustav E. Grisard getragen wird. Zur Besetzung hat das Rektorat den 36-jährigen Dr. Florian Seebeck gewählt. Er wird seine vorerst auf fünf Jahre befristete Stelle Anfang Juli 2011 antreten. Derzeit forscht er am Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie in Dortmund. *Lignum*

### Holz-Endverbrauch

Die Berner Fachhochschule aktualisiert bis August 2011 die Daten zum Holz-Endverbrauch auf der Basis von Statistiken, Branchenanalysen und Experten-Workshops. Es geht auch um Trends und um Kriterien für die Materialentscheide. HIS wirkt in der Begleitgruppe mit.

## Dachverbände

Holzindustrie Schweiz engagiert sich finanziell und personell in folgenden Dachorganisationen:

- LIGNUM Holzwirtschaft Schweiz ([www.lignum.ch](http://www.lignum.ch)) Dachorganisation für Holzwerbung, Normierung, z.T. Politik.
- CEDOTEC, Schwesterorganisation der Lignum in der Westschweiz ([www.cedotec.ch](http://www.cedotec.ch))
- Interessengemeinschaft Industrieholz ([www.industrieholz.ch](http://www.industrieholz.ch)) Dachorganisation für Verkäufer und Verarbeiter von Industrie- und Restholz
- Holzenergie Schweiz ([www.holzenergie.ch](http://www.holzenergie.ch)) Dachorganisation für alle Energieholz/Holzenergie-Fragen
- KMU Zentrum Holz, Netzwerk Holz ([www.kmuzentrumholz.ch](http://www.kmuzentrumholz.ch))
- Schweiz. Gewerbeverband ([www.sgv-usam.ch](http://www.sgv-usam.ch)) Dachorganisation für wirtschaftspolitische Fragen
- Europäische Organisation der Sägewerke EOS ([www.eos-oes.eu](http://www.eos-oes.eu)) Europ. Dachorganisation der Sägeindustrie, die ihrerseits eingebunden ist in CEI Bois

# Dienstleistungen

## Betriebswirtschaft

Beauftragter Betriebswirtschaft: Urs Luginbühl

### Betriebsabrechnungsbogen BAB

Auf Wunsch erstellt HIS seinen Mitgliedern kostenlos einen Betriebsabrechnungsbogen BAB. Ausgehend von den Daten der Finanzbuchhaltung werden die Kosten auf die verschiedenen Kostenstellen und Profitcenter umgelagert. Mit den erfassten Mengen und Stunden können anschliessend nützliche Kennwerte bestimmt werden, welche beispielsweise bei der Kalkulation zum Einsatz kommen können. Mit den Kennzahlen kann zusätzlich die Entwicklung des Betriebes von Jahr zu Jahr beurteilt werden.

### Kontenrahmen für die Finanzbuchhaltung

Verschiedene Mitglieder wurden im Jahr 2010 bei der Erstellung von neuen Kontenplänen für die Finanzbuchhaltung unterstützt. Als Basis wurde der «Kontenrahmen KMU» des Schweizerischen Gewerbeverbandes beigezogen. Durch eine detailliertere Gliederung der Konten im Bereich der Betriebskosten können ohne grossen Zusatzaufwand wertvolle Daten generiert werden.

### Kalkulationsprogramm

Das Programm zur Kalkulation von Schnittholzpreisen wurde 2010 mittels Anpassung der verschiedenen Grunddaten aktualisiert. Die neue Version der einfachen Tabellenkalkulation auf der Basis der Vollkostenrechnung wurde allen interessierten Mitgliedern auf Anfrage kostenlos zugestellt. Die alte Version 2009 funktioniert nicht mehr.

### Marktspiegel HIS

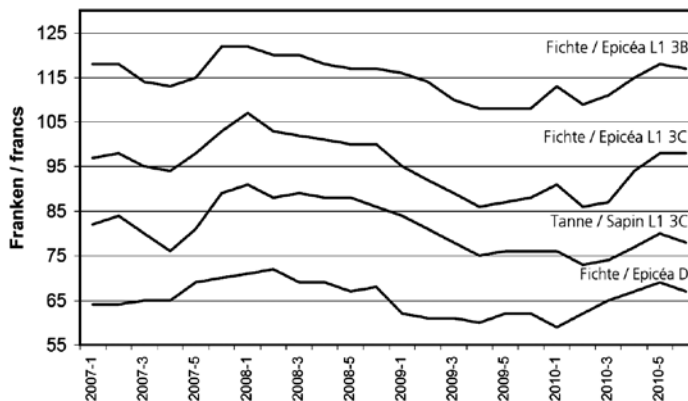
Im Jahr 2010 werden die Preise von Rund-, Schnitt- und Restholz neu im Zweimonatsrhythmus erfasst und ausgewertet. Neben den mengengewichteten Mittelwerten erhalten die Meldefirmen ausführliche Auswertungen.

Für eine Auswahl von Sortimenten wird nachfolgend die Entwicklung der Preise dargestellt:

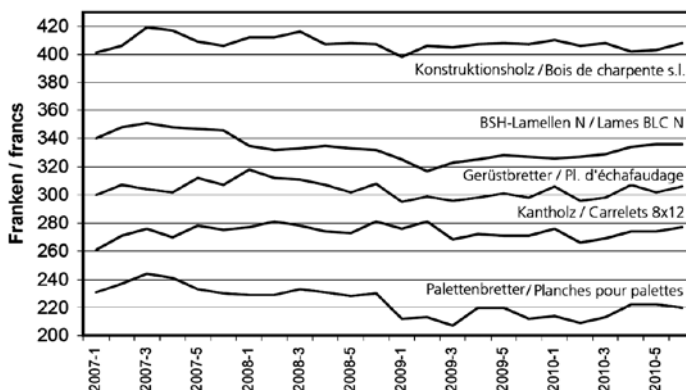
### ERFA-Tagung

Am 1.4.10 wurde nach einem längeren Unterbruch wieder eine ERFA Tagung durchgeführt, in neuer Form bei der Firma OLWO in Worb. Nach einer interessanten Präsentation der Unternehmung und des Ablaufs der Neubauarbeiten wurde das neue, sehr eindrückliche Starkholzsägewerk besichtigt. Im Anschluss wurden die Teilnehmer zum Projektstand der neuen Holzhandelsgebräuche und zur Festigkeitssortierung nach DIN 4074-1 informiert.

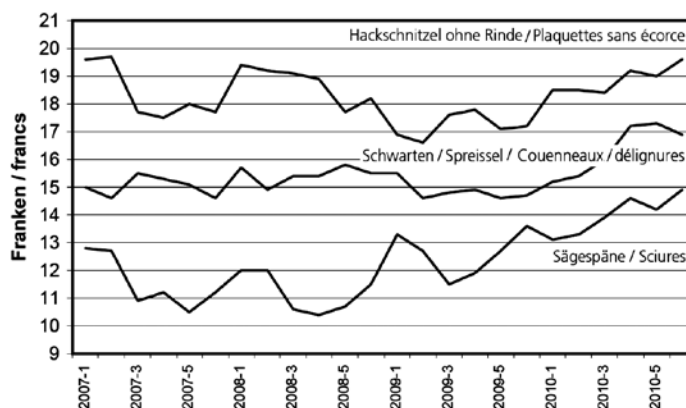
### Entwicklung einer Auswahl von Rundholzpreisen



### Entwicklung einer Auswahl von Schnittholzpreisen



### Entwicklung einer Auswahl von Restholzpreisen

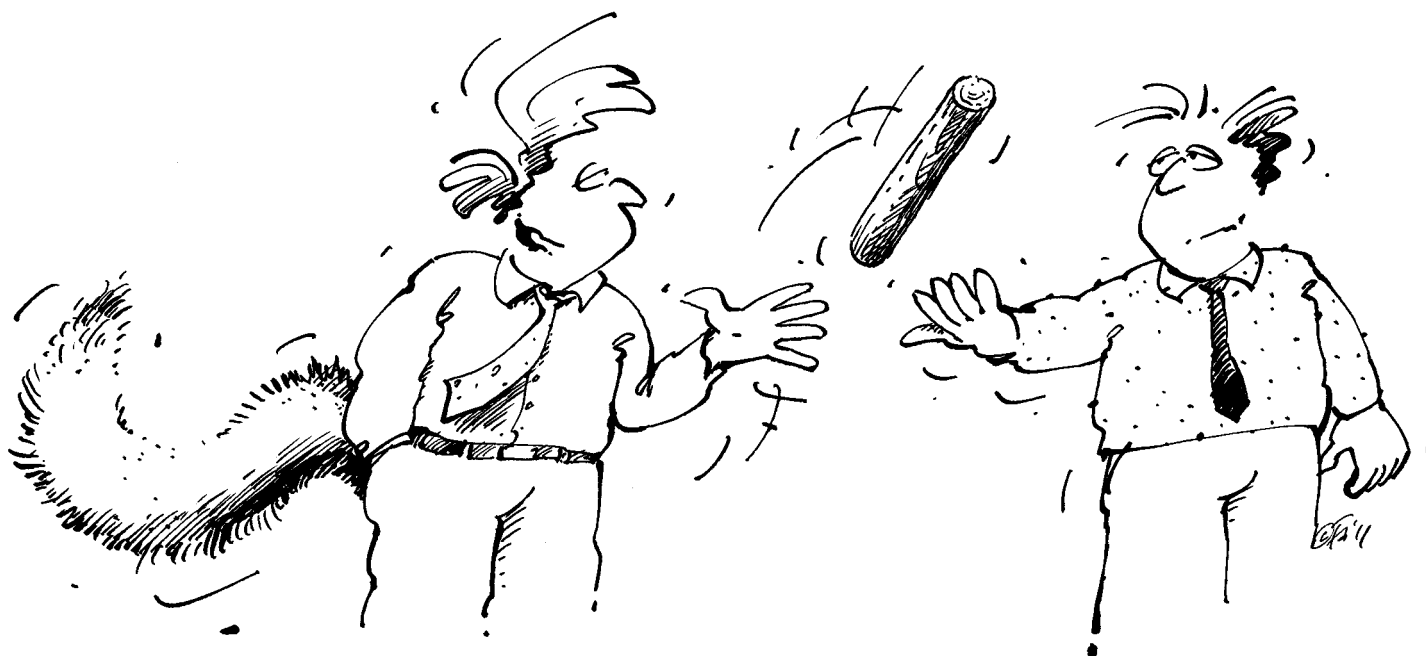


### Strompreisentwicklung 08/09

Besten Dank den 53 Firmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben und Daten zur Verfügung stellten: Generell haben sich die Strompreise im Mittel der Meldungen um 10.84% erhöht, oder in Zahlen von 0.1472 auf 0.1632 CHF/KWh.

## Berufsbildung, Weiterbildung

Beauftragter Berufsbildung: Anton Fuchs; ab 2011 Thomas Rohrer



### Stabübergabe Fuchs-Rohrer

Ab Sommer 2010 stieg Thomas Rohrer mehr und mehr in die Berufsbildungsgeschäfte ein, so dass auf Jahresende eine reibungslose Stabübergabe möglich war.

### Informations- und Ausbildungshalbttag

Die Berufsbildenden von Lernenden im 1. Lehrjahr 2010/11 erhielten am obligatorischen Informations- und Ausbildungstag in Lenzburg und Bulle Einblick in den Lehr- und Semesterplan der Berufsfachschule und über den Ablauf des ersten überbetrieblichen Kurses.

Der Semesterplan der Berufsfachschule kann als Lehrbetrieb-Ausbildungsprogramm dienen, somit können Themen der Fachschule vor- oder nachbehandelt werden.

Viele Lernende haben Mühe mit dem Führen der Lerndokumentation und sind daher auf Unterstützung durch die Berufsbildner angewiesen. Das Profil für einen guten Eintrag wurde vorgestellt, ebenso das Führen der Kontrollblätter für Leistungsziele Betrieb und die Erstellung des Bildungsberichtes pro Semester.

### Berufsausstellungen

An folgenden Veranstaltungen wurde für den Beruf Sägerin/Säger Holzindustrie EFZ geworben: Salon de la Formation professionnelle, Martigny; Bulle; Delémont; OGA Langnau; OBA St. Gallen; Thurgauer Waldtage; Schaffhauser Berufsmesse, Berufsausstellung Chur.

### Lehrabschluss 2010

1 Kandidatin und 20 Kandidaten absolvierten erfolgreich die Lehrabschlussprüfung als Säger/Sägerin, einer davon mit Ehrenmeldung. Bei 13 Anlernenden wurden die vereinbarten Ausbildungsziele durch den «Augenschein» überprüft.

### Sägerin Säger EFZ Lehrverhältnisse am 2.5.11

Lehrjahr	Total	Lenzburg	Moutier
1. Lehrjahr	17	15	2
2. Lehrjahr	16	13	3
3. Lehrjahr	21	17	4
Total	54	45	9

### Anlehrverhältnisse 10/11 am 2.5.11

Total 7: 4 im ersten und 3 im zweiten Lehrjahr.

### Berufsbildungskommission (BBK)

Die Kommission befasste sich mit Holzbearbeiter EBA, Verlauf der ÜK, Kontrolle der Anzahl Lerndokumentations-Einträge und Mahnwesen, Ablauf der LAP 2010, neues Qualifikationsverfahren (QV), QV-Experten-Kursprogramm und QV-Infonachmittag für alle Lehrbetriebe, und «Mindesteinrichtungen» Lehrbetrieb. Eine Arbeitsgruppe erstellt ein Konzept für die Berufswerbung. Eine kostengünstige Berufswerbung läuft über den Lehrstel-

lennachweis der Kantone (LENA), offene Lehrstellen können über [www.berufsberatung.ch/lehrstellen](http://www.berufsberatung.ch/lehrstellen) gemeldet werden.

Die Eignungstest-Mindestdurchschnitte liegen neu für Sägerin/Säger EFZ bei 4,2 und Holzbearbeiter EBA bei 3,0. Zudem sind die Stellwerkprofile für beide Berufe im Internet über [www.holz-bois.ch](http://www.holz-bois.ch) unter Sägerin/Säger – Infos Berufsbildende kopierbar. Alle Lehrbetriebe erhielten den Semesterbrief 2/2010 mit den wesentlichen Informationen zugestellt.

Die Lehrmittel für Berufskunde 1.–3. Lehrjahr wurden bis Ende 2010 auf Französisch übersetzt.

### Neues Qualifikationsverfahren (QV)

Mit dem Qualifikationsverfahren wird überprüft, ob die im Bildungsplan umschriebenen beruflichen Handlungskompetenzen und Leistungsziele Betrieb erworben worden sind. Mündliche, schriftliche und praktische Teile werden ausgewogen gewichtet und bewertet. Erfahrungsnoten aus Schule und überbetrieblichen Kurse werden einbezogen. Diese Vorgaben dienen für die Ausarbeitung der Wegleitung und der Bewertungsunterlagen. H-H. Winterberger begleitete die Arbeitsgruppe.

Die Kantone der Deutschschweiz waren bisher selber verantwortlich für die Organisation der Lehrabschlussprüfung. Für die Romandie war schon vorher der Kanton Bern zuständig. Mit der Reorganisation ist neu nur noch der Kanton Bern für die Organisation des QV zuständig. Der Kanton Bern ist neu **Leitkanton und Zuweisungskanton**. Diese Umstellung bringt vor allem organisatorische und administrative Erleichterungen im ganzen QV und garantiert einen einheitlichen Prüfungsablauf für die ganze Schweiz – gemäss Empfehlung der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung.

Die Chefexperten der Regionen sind weiterhin verantwortlich für die Durchführung und Organisation der praktischen Prüfung im Lehrbetrieb. Es sind dies August Eichmann Ost, Andreas Koller Nordwest, Peter Lang Zentrum, Jean-Pierre Codourey Romandie, und Jürg Rothenbühler Bern. HIS dankt für die wertvolle Arbeit.

Auf Ende 2009 hat Fritz Lüthi, Lobsigen, nach 16 Jahren als Chefexperte das Amt übergeben an Jürg Rothenbühler, Lützelflüh. Vielen Dank an Fritz Lüthi für seine kompetente Arbeit.



**QV-Chefexpertentag**

Die Chefexperten wurden am 10. Mai 2010 über das neue Qualifikationsverfahren eingehend informiert. Die bisherige LAP-Ablaufform wurde mehrheitlich übernommen, neu werden alle Kandidaten am zweiten Tag an der TS HF Holz in Biel geprüft.

**QV-Ablauf**

1 Tag im Lehrbetrieb	praktische Arbeit	inklusive Fachgespräch Betrieb
1 Tag TS HF Holz Biel	praktische Arbeit	Fachgespräch Berufskennnisse
1 Tag Berufsfachschule	Allgemeinbildung	Berufskennnisse schriftlich

Neu sind die Bewertungsunterlagen und die Bewertungsskala, die Experten kreuzen die erreichten Punkte im entsprechenden Feld an. Nach Abschluss des QV werden die von den Experten unterzeichneten Formulare auf die elektronische Datenbank bei HIS Berufsbildung übertragen, so auch die ÜK-Erfanoten. Mit den hinterlegten Noten-Umrechnungswerten für die Bewertungsskala resultiert nach Eingabe-Ende die Abschlussnote für praktische Arbeit und Fachgespräch (Betrieb/Berufskennnisse). HIS Berufsbildung übermittelt die QV-Noten, und der Kanton Aargau die Erfa-Noten AbU/BU und die Noten der schriftlichen Prüfungen an das Mittelschul- und Berufsbildungsamt Bern. Das vereinfacht die Administration und die Kandidaten erhalten schneller ihre Abschlussnoten.

**QV-Expertenschulung**

Am 22.10.2010 beteiligten sich 1 Expertin und 49 Experten am 1. obligatorischen Expertenkurstag an der TS HF Holz in Biel (Simultanübersetzung). Kursleiter H-H. Winterberger/EHB informierte über Analyse des gesamten QV und Schulungskonzept.

Die neuen Bewertungsunterlagen wurden positionsweise durchgegangen. Mit der neuen Punktierung 0 = Note 2.0 / 1 = N 4.0 / 2 = N 4.66 / 3 = N 5.33 / 4 = N 6.0 gibt es kleinere Noten-Differenzen, ungenügende Leistungen sind tief gehalten und somit klarere Durchfall-Werte.

Neu ist das Fachgespräch Betrieb (Arbeitseinträge 3. Lj.) und das Fachgespräch Berufskennnisse. Die Teilnehmer erhielten die vorbereiteten Fragen zum Mit-Beurteilen, bei der Besprechung wurden die Bewertungen verglichen. Fachgespräche verlangen eine gute Vorbereitung und eine klare Rollenverteilung (Fragender/Protokollführer). Das Journal ist sehr wichtig, dient als Grundlage für die Bewertung und ist Beweismittel, vor allem bei lückenhaften Aussagen.

Der 2. Expertenkurstag am 9.9.11 dient dem Rückblick auf das erste Qualifikationsverfahren und, wenn nötig, für Anpassungen.

**Berufsfeld Holzbearbeiter EBA**

Vom 8.1.–15.4.2010 lief die nationale Vernehmlassung der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes. An der Reformkommissionssitzung vom 19.5.10 wurden das Informations- und Ausbildungskonzept bereinigt und genehmigt.

Informationsveranstaltungen für den neuen Beruf Holzbearbeiter EBA wurden im Herbst in Buchs/SG, Luzern, Wetzikon und Bern durchgeführt. Im Frühjahr 2011 folgen weitere Veranstaltungen. Modell-Schullehrplan, Arbeitsdokumente, ÜK-Modell-Lehrplan und Lerndokumentation sind erarbeitet. Ausbildungsbeginn ist ab August 2011.

**TS HF Holz Biel**

Den Vorbereitungskurs 09/11 für die Berufsprüfung Holzfachleute mit eidg. Fachausweis besuchten 14 Teilnehmer, davon absolvierten 9 die Schlussprüfung für Fachrichtung Produktionsleiter Holzindustrie und 5 für Holzkaufmann/frau. Im Nov. 2011 startet voraussichtlich ein neuer Vorbereitungskurs.

9 Studenten absolvieren zur Zeit das Diplomsemester für dipl. Techniker HF Fachrichtung Holzindustrie.

**Unterricht durch HIS-Leute**

AFB Biel: Holzfachleute, Maschinenteknik (Fuchs)

AFB Biel: Techniker HF Holzindustrie, Sägereitechnologie (Fuchs)

AFB Biel: Holzfachleute, Roh/Schnittholz (Rohrer)

FH Forst Zollikofen: Modul Forstmanagement (Rohrer)

FH Forst Zollikofen: Modul Sägerei (Streiff)

## Technik, Normierung, Zertifizierung

Beauftragter Normierung: Urs Luginbühl

### Holzhandelsgebräuche

Auf den 1. September 2010 wurden von Waldwirtschaft Schweiz, Holzindustrie Schweiz, Holzbau Schweiz und Lignum neue Holzhandelsgebräuche in Kraft gesetzt. Die Revision der bisherigen Holzhandelsgebräuche, die den Verhältnissen der Praxis schon längere Zeit nicht mehr gerecht zu werden vermochten, stellt für die Holzbranche einen Meilenstein dar.

- Die neuen **Schweizer Handelsgebräuche für Rohholz** umfassen neu nicht nur Regeln für Rundholz, sondern auch für Industrie- und Energieholz. Enthalten sind auch alle Umrechnungsfaktoren.
- Die klassischen Schnittholzhandelsgebräuche wurden ergänzt, sie heissen nun **Qualitätskriterien für Holz- und Holzwerkstoffe im Bau und Ausbau**. Sie bieten für Architekten und Planer eine gesicherte Grundlage für die produktneutrale Ausschreibung von Holz und Holzwerkstoffen mit den zugehörigen Erscheinungsklassen.

Den HIS-Mitgliedern wurden Vorzugspreise für die Broschüren angeboten, sowie 4 Schulungen in der Deutschschweiz und eine in der Romandie. Die Schulungen wur-

den von 184 Personen aus 116 Firmen besucht. Die Tabelle zeigt, dass 65% der 248 Aktivmitglieder in der Deutschschweiz die Handelsgebräuche bestellt haben, in der Romandie sind es 60% von 55.

### Verkaufte HHG

Publikationen	Anzahl	Firmen	% Mitglieder
Rohholz Deutsch	238	164	66%
Rohholz Französisch	59	35	64%
Schnittholz Deutsch	236	159	64%
Schnittholz Französisch	50	30	55%
Total	581	190	63%

Folgende Fachleute haben sich für HIS im Rahmen von Arbeitsgruppen engagiert (zahlreiche weitere Mitglieder haben sich an der Vernehmlassung beteiligt)

- Rohholz: Thomas Rohrer, Jürg Hilpertshäuser, Andres Koller, Christian Bider
- Bretter, Kanteln, Hobelwaren: Bernhard Dubach, Hans-Peter Röthenmund, Urs Luginbühl
- Bauholz: Markus Lädach, Urs Luginbühl, Ernest Schilliger (BSP)
- Kaufmännischer Teil: Thomas Rohrer, Andres Koller
- Projektleitung: Hansruedi Streiff

### Normen

Im Jahr 2010 hat sich Holzindustrie Schweiz in Zusammenarbeit mit der LIGNUM an den Vernehmlassungsverfahren von neu erstellten Normen und Merkblättern des SIA beteiligt. Dabei war das Merkblatt SIA 2040 «SIA Effizienzpfad Energie» für die Holzindustrie besonders interessant. Es behandelt die gesamtenergetische Zielsetzung von Wohn-, Büro- und Schulbauten aus dem Blickwinkel der 2000 Watt-Gesellschaft. Bei ersten Berechnungen nach diesem Merkblatt konnte festgestellt werden, dass die anspruchsvollen Ziele mit entsprechenden Gesamtkonzepten erreichbar sind. Während die Ziele bezüglich Primärenergiebedarf in verschiedene Bauweisen erreichbar sind, haben Gebäude in Holzbau- oder Mischbauweise bezüglich CO<sub>2</sub>-Ausstoss in der Bauphase ganz klare Vorteile. Diese gilt es in Zukunft vermehrt zu kommunizieren.

### Sia 265

Im Komitee SIA 265 vertritt nach wie vor Robert Schafroth die Interessen von Holzindustrie Schweiz, im entsprechenden europäischen Normenbereich (CEN TC 124) tut dies Dr. Jochen Köhler von der ETH Zürich.



### **BSH-Lamellen**

Im KTI-Projekt zum Thema Festigkeitssortierung von BSH-Lamellen wurde 2010 das erste Arbeitspaket umgesetzt. In der ersten Gruppe war HIS durch die Firma Despond SA vertreten. Insgesamt wurden rund 3000 Lamellen visuell sortiert und anschliessend mit verschiedenen maschinellen Verfahren deren Festigkeit gemessen. Einige Bretter wurden zusätzlich in Zugversuchen getestet. Dabei konnte festgestellt werden, dass bei normalen Festigkeitsklassen die visuelle Sortierung recht gut funktioniert, was ein erfreuliches Zwischenergebnis für die Sägewerke ist.

Im Rahmen des Projektes soll weiter der Beweis erbracht werden, dass Bretter aus den äusseren Bereichen des Rundholzes eine höhere Festigkeit haben als herznahe Bretter. Bis anhin konnte jedoch keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden.

Nach dem ersten Arbeitspaket wird nun im Rahmen der Lageanalyse (Meilenstein 1) das Projekt neu beurteilt und das weitere Vorgehen definiert. Die nächsten Arbeitspakete dürften voraussichtlich in reduzierter Form umgesetzt werden.

### **Zertifizierung PEFC, FSC, HSH**

Die Geschäftsstelle betreut eine Gruppe von 89 Sägewerken, die nach FSC, PEFC und HSH zertifiziert ist. HIS ist gegenüber der SGS verantwortlich für eine korrekte Umsetzung der Anforderungen von FSC und PEFC. HIS gewährleistet die Information und Datenerhebung bei den Mitgliedern, das Nachführen des Management-Handbuchs und aller übrigen Unterlagen.

2010 hat FSC international die Anforderung der Logoanwendung grundlegend geändert. Neu wird verlangt, dass auf jeder Briefschafte das Promotionslogo mit der entsprechenden Nummer und nicht mehr wie bisher die Zertifikatsnummer aufgedruckt wird.

Politische Aspekte der Zertifizierung siehe Seite 34.

## **Information, PR**

### **Mitgliederinformation**

Seit November 2003 werden die Mitglieder mit dem per Mail/Fax oder Post versendeten «Holzpuls intern» informiert. Im Jahr 2010 wurden 59 Ausgaben des Holzpuls intern versendet, mit insgesamt 274 Meldungen.

### **Mitgliederverzeichnis 2010**

HIS gibt alljährlich ein aktualisiertes Mitgliederverzeichnis im Format A6 heraus.

### **Gewaltige Medienpräsenz ab 4.11.10**

Rettungspaket und Schliessung von Mayr-Melnhof Swiss Timber sorgte für eine weit grössere Medienaufmerksamkeit als der Sturm Lothar. Neben nationalen TV- und Radio-Gefässen meldeten sich vor allem die Südostschweizer Medien.

### **Referate H. Streiff**

- Tischrede Sägekongress, Rosenheim 8.2.10
- Wichtigkeit der Waldnutzung für die holzverarbeitende Industrie: Berner Oberländer Holztag, Spiez 12.2.10
- Impulsvortrag – Laubholznutzung in der Schweiz, und Laubholznutzung im Bauwesen, Beispiele aus der Schweiz: Cluster Forst und Holz Bayern, Würzburg 15.4.10
- Bedarf, Quellen und Bedarfsentwicklung für Säge- und Industrieholz: 11. Holzenergie-Symposium, Zürich 17.9.10
- Internationalisierung und Export-Ausblick und Strategie des Schweizer Holzindustrieverbandes: TOP HOLZ c/o Schilliger Bois SAS, Volgelsheim 7.10.2010
- Swiss Market and its European relevance: 5<sup>th</sup> International Softwood Conference, Zürich 21.10.10
- Schweizer Chancen mit Holz: GV Berner Waldbesitzer, Kirchdorf 27.10.10

### **Artikel**

- Die Schweiz lebt nicht von Schwarzgeld: Holz-Zentralblatt Stuttgart, Ausgabe vom 5.3.10
- Knappe Versorgung: Wald+Holz April 2010
- Zürich Holz: Keine Angst vor Marktwirtschaft: Leserzuschrift Zürcher Wald 7/2010
- Rundholz-Klischee überholt: Kommunalmagazin August 2010
- Holzknappheit im ÜberflussLand: Holz-Zentralblatt Stuttgart, Ausgabe vom Oktober 2010
- Bedarf, Quellen und Bedarfsentwicklung für Säge- und Industrieholz: Tagungsband 11. Holzenergie-Symposium, Zürich 17.9.10

## Arbeitsverhältnis, Arbeitssicherheit

### Gesamtarbeitsvertrag Holzindustrie 2010

Die Löhne blieben gleich wie 2009. Die Mitarbeiter erhielten per Mitte Jahr eine Einmalzahlung von 325 CHF (13 x 25), unabhängig von Kategorie und Dienstalter. (Lohnbestandteil; Teilzeit-Mitarbeiter pro rata.) Die Arbeitszeit betrug unverändert 42,5 h pro Woche (8,5 h pro Tag; 185h pro Monat). Der Index blieb bei 109.3.

Mindestlöhne ab 1.1.10	h-Lohn	M-Lohn
Berufsleute und qualifizierte Fachkräfte	25.55	4727.00
Angelernte	22.90	4237.00
Ungelernte	20.50	3793.00
Hilfskräfte	19.30	3570.00

### Löhne für Lernende

Seit 1.1.04 betragen die Lehrlingslöhne im 1. Lehrjahr 700.–, im 2. Lehrjahr 950.–, und im 3. Lehrjahr 1300.– pro Monat.

### Branchenlösung Arbeitssicherheit

Die Mitglieder der Branchenlösung haben als Jahresmassnahme zwei Checklisten erhalten: «Seitenstapler» und «Gabelstapler mit Fahrersitz».

Am 30.11.10 fand in Egerkingen eine ERFA-Tagung statt.

### SUVA-Prämien 2011

Die Berufsunfallversicherung (BUV) der SUVA wird per 2011 durchschnittlich um 3% gesenkt dank Unfallprävention und Wiedereingliederung. Für die Sägereibranche, Gefahrenklasse 17S, wird die Senkung des Nettoprämiensatzes durchschnittlich sogar um 4,6% gesenkt. Zu beachten gilt, dass die Prämie für den einzelnen Betrieb individuell vom Branchendurchschnitt abweichen kann (Bonus-Malus-System).

## Organe

### Vorstand

Der Vorstand tagte an 4 ordentlichen Sitzungen. Er befasste sich u. a. mit:

- Gesamtarbeitsvertrag
- Ausschreibung SBB-Schwellen
- Rundholzmobilisierung, Holzmarktkommission
- Fachgruppen-Vereinbarung Zaunfabrikanten
- Revision Holzhandelsgebräuche
- Selbsthilfefonds (Anträge betreffend Reserve und Beiträge)
- Deklarationspflicht
- Trends in der Zertifizierung
- ETH-Professur Holzbau
- Forstpolitik
- CO<sub>2</sub>-Bank
- Haus des Holzes
- Rettungspaket MM ST
- Positionspapier Bündelungsorganisationen

### Zweite Mitgliederversammlung 20.5.10 Langenthal

60 Leute haben an der zweiten Mitgliederversammlung in Langenthal teilgenommen, darunter Nationalrätin Sylvia Flückiger. Es waren 47 Firmen aus der ganzen Schweiz vertreten. Vom Recht, seine Stimme einem Kollegen zu geben, wurde wenig Gebrauch gemacht (3).

Die Versammlung genehmigte die Rechnung 09 und den Jahresbericht 09. Parallel zum Budget genehmigten die Mitglieder auch das Aktivitätenprogramm 2010. Es enthält neue Akzente in der Holzpromotion (Zertifikate CO<sub>2</sub>-Bank, möglicher Beitritt zu promolegno, Holz-Professur ETH) und in der Holzmobilisierung (Strategie zur Stärkung der Holzproduktion, Stopp den Waldreservaten).

Als Ersatz für Thomas Rohrer, der in die HIS-Geschäftsstelle gewechselt hat, wurde Thomas Lädach in den Vorstand gewählt. Thomas Lädach (1969) führt den Betrieb Reinhardt Holz AG (OLWO Gruppe) in Erlenbach und ist auch Mitglied der Holzmarktkommission sowie des BSV-Vorstandes.

Der gesamte Vorstand ist bis 2012 gewählt.

Berufsbildung gefordert: Armin Brühwiler wies auf drei wichtige Punkte hin:

- Verbesserte Zusammenarbeit mit den EFZ-Betrieben, um die Ausbildung für Lehrling und Lehrbetrieb attraktiver zu machen
- Übergang der Berufsbildung vom «alten Fuchs» zu Thomas Rohrer
- Attest-Ausbildung Holzbearbeiter (zusammen mit Holzbau Schweiz und FRM) auf der Zielgeraden. Alles läuft nach Plan, Ausbildungsbeginn im Sommer 2011, Info der Betriebe im Oktober 2010.

### Kongress 12.11.2010 in Freiburg

Der HIS-Kongress stand ganz im Zeichen der Vorgänge im Kanton Graubünden. So waren auch TV- und Radio-Vertreter zugegen.

Trotz dem unausweichlichen Hauptthema schenkten die 85 Teilnehmer auch den beiden Gastreferenten die nötige Aufmerksamkeit: Prof. Yves Weinand berichtete über hochkomplexe neuen Dachformen in Holz, die an der ETH Lausanne berechnet werden. Und Beat Kappeler kommentierte äusserst kompetent die jüngsten Ereignisse in der Wirtschaft und deren Auswirkungen in naher Zukunft.

## Regionalgruppen, Mitglieder

### Nordwest: Wachtablösung

Die GV Nordwest vom 16.4.10 in Böttstein stand ganz im Zeichen der Wachtablösung an der Spitze: Gottfried Stähli trat nach 20 engagierten Jahren zurück. Sein Wirken wurde mit einem originellen Sägevorgang («Em Presin letschte Schnitt») gebührend gefeiert. Stähli trat am 27.4.90 in die Fusstapfen von Hans Keller und musste gleich einen Sturm übernehmen (Vivian).

HIS-Direktor Streiff nannte Gottfried das einflussreichste Nichtmitglied des HIS-Vorstandes und einen Glücksfall für Verband und Branche. Mit seiner gewissenhaften Arbeit, seinen fundierten, pünktlichen, konstruktiven Stellungnahmen zu allen Themen, seinen Pioniertaten und zig Anstössen zur Mitgliederinformation und -weiterbildung hat Gottfried Stähli viel bewegt und bewirkt. Und auch weniger willkommene Entscheide (wie die jüngste Reorganisation) wurden vertreten und umgesetzt.

Kurt Meier, der neue Präsident der Regionalgruppe Nordwest, kommt aus Zeglingen BL, und führt zusammen mit seinem Bruder Andreas ein Nadelholzsägewerk mit 12'500 m<sup>3</sup> Einschnitt. Der 49-jährige Familienvater ist seit 2004 im Nordwest-Vorstand.

«Du kannst alle deine Konkurrenten besiegen, indem Du sie zu Partnern machst» – dieses leicht abgeänderte Sprichwort möchte er als Leitgedanke in seine Verbandstätigkeit einfließen lassen. Auch die Aufgaben des Vorstandes sollten im Teamwork bewältigt werden. Sogar der scheidende Präsident wird noch eingespannt – als «Organisator der Verbandsreisen auf Lebzeiten».

## Mitgliederbestand nach Regionen

Mitglieder am 31.12.10	mit Einschnitt	ohne Einschnitt	Total
Ostschweiz	61	15	76
Romandie	54	7	61
Bern	52	9	61
Zentrum	48	6	54
Nordwest	24	12	36
Graubünden	11	2	13
Appenzell	2	0	2
Total	252	51	303

## Selbsthilfefonds

### SHF-Inkasso durch HIS

Wie schon im Vorjahr ist erneut ein Rückgang der Einnahmen zu verzeichnen. Das Ergebnis 2010 liegt mit 1,396 Mio. CHF gar um 10% unter dem Vorjahr. Die deklarierte Holzmenge ging nur um 4% zurück, aber wenn kleinere Betriebe mit weniger Rabatt den Einschnitt deutlicher reduzieren, wirkt sich das stärker aus.

Mit den Regionalgruppen Bern, Ost, Nordwest, Romandie und Graubünden wurden wiederum Leistungsvereinbarungen abgeschlossen (maximaler Beitrag an die Regionen: 15% der Aktivmitglieder-Einnahmen).

### Keine Rechtsprobleme mehr

Mittlerweile sind sowohl die Forderungen des SHF (an den Ex-Geschäftsführer VBW), wie auch jene an den SHF (Kollokationsklage Ex-Präsident VBW) erledigt. Der SHF kann sich internen Fragen zuwenden – wie dem Abbau der Reserven.

## Geschäftsstelle

### Besondere Aufgaben 2010

Holzhandelsgebräuche: Abschlussarbeiten, Broschürenversand, Schulungen

Personal: Neubesetzung der Buchhaltung (Claudio Sutter für Manuela Kalt) und Übergabe Berufsbildung von Toni Fuchs an Thomas Rohrer

Tagungen: Organisation der International Softwood Conference 21./22.10.10 in Zürich (in Zusammenarbeit mit EOS). Organisation des Vierländertreffens 3./4.9.10 in Stein am Rhein

Presse/Medien: unzählige Anfragen nach Bekanntwerden der MM-Sanierung 4.11.10

### Wechsel in der Buchhaltung HIS

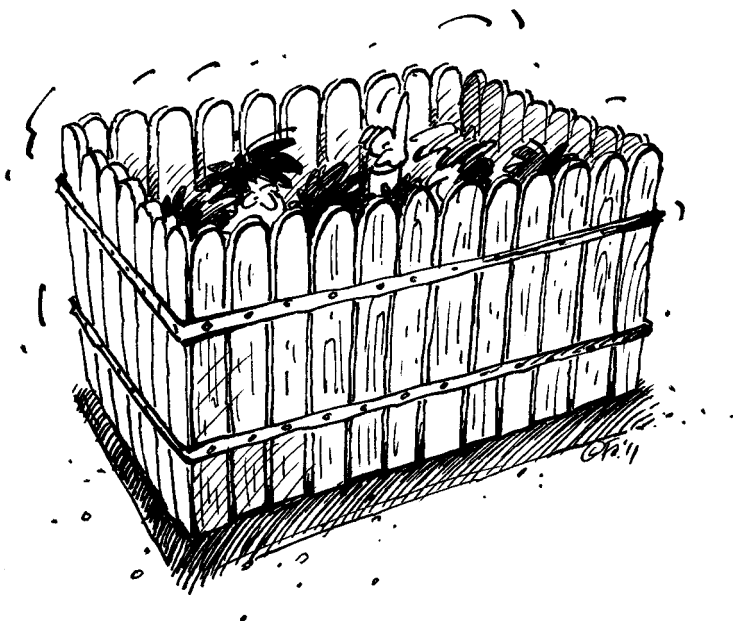
Nach vier Jahren hat Manuela Kalt den Verband per Ende Oktober auf eigenen Wunsch verlassen, um eine neue Herausforderung anzunehmen. HIS dankt Manuela Kalt für die hervorragende Arbeit und bedauert ihren Weggang.

Der Nachfolger heisst Claudio Sutter (1986) aus Aarberg. Claudio Sutter absolvierte seine kaufmännische Lehre in der Metallindustrie und machte dann die kaufmännische Berufsmaturität und den Sachbearbeiter Rechnungswesen.

## Fachgruppen

### Fachgruppe Zaunfabrikanten VSZ

Mit dem VSZ wurde im Februar 2010 eine Fachgruppenvereinbarung abgeschlossen. Die Zusammenarbeit wird nun geprobt. Neben der initiativen Präsidentin Theresa John übernimmt auch die frühere Sekretärin weiterhin einen Teil der Arbeiten.





### Fachgruppe Imprägneure VSHI

Am 7.5.10 fand die GV unserer Fachgruppe Holzimprägnierung statt. Dazu das Communiqué:

#### **Holzimprägnierung im Mittelpunkt**

Die Generalversammlung vom 7.05.2010 zeigte, wie es einem kleinen Verband mit initiativen Mitgliedern gelingt, Projekte zur Qualitätssicherung und Kommunikation mit zu gestalten: Im Holzschutzprojekt des Bundes unter Leitung von Lignum/Cedotec ist das Fachwissen der Branche mehrfach gefragt, und wird auch eingebracht.

VSHI-Präsident Guido Thalmann begrüßte seine Mitglieder in den Anhöhen westlich des Sempachersees (ja, da wo die Eidgenossen eine siegreiche Schlacht bestritten) zum Fachdialog, zur Behandlung der Tagesgeschäfte wie auch zum kameradschaftlichen Miteinander.

Präsident Thalmann blickte zurück auf das erste Jahr des VSHI als Fachgruppe unter dem Dach des Holzindustrieverbandes (HIS). Er bezeichnet das Projekt Fachgruppe als Erfolg, weil die Integration und Umsetzung optimal verlaufen sei.

Und zur wirtschaftlichen Situation: «Die Grosswetterlage hat sich für unsere Branche im Gegensatz zu anderen Wirtschaftszweigen nicht allzu stark verschlechtert. Die Lage würde ich keineswegs als allzu rosig einstufen. Der schwa-

che Euro begünstigt die Handelsfirmen, Bund und Kanton machen unter dem Deckmantel der öffentlichen Ausschreibung enormen Druck auf unsere KMU Struktur und sind daran diese zu ruinieren!»

Im Mittelpunkt der Versammlung standen technische Projekte und Qualitätssicherung. Die Mitglieder haben sich grundsätzlich für das neue Lignum-Gütezeichen «Druckimprägniertes Holz» ausgesprochen; für die letzten nötigen Korrekturen werden sie ihr Fachwissen einfließen lassen.

Daniel Ingold (Cedotec, Le Mont-sur-Lausanne) informierte über das im Rahmen des Aktionsprogramm Holz vom Bund finanzierte, breit angelegte Holzschutzprojekt. Die VSHI-Mitglieder sind primär an den Kommunikationsmassnahmen interessiert, die dem Publikum die Langlebigkeit der fachgerecht imprägnierten Produkte näher bringen. Ferner geht es um das Gütezeichen Fassaden und das Verzeichnis der zugelassenen Holzschutzmittel.

Hansruedi Streiff (Holzindustrie Schweiz, Bern), der die Fachgruppe der Imprägneure betreut, informierte über die neuen Holzhandelsgebräuche, die Deklarationspflicht für Holz und die Attestlehre Holzbearbeiter – die ab Sommer 2011 auch in den Mitgliedsfirmen des VSHI angeboten werden kann.

Guido Thalmann, Präsident VSHI

## Für HIS im Einsatz

### Ehrenmitglieder

Emil Mosimann (Ehrenpräsident), Marc-André Houmard, Michel Hans, André Corbat, Dr. Werner Gerhard, Peter Kälin, Anton Fuchs, Hansjürg Hintermann, Robert Schafroth

### Vorstand

	Seit
Jean-François Rime (1950), Präsident, Bulle FR	1988
Jürg Hilpertshauer (1954), Vize-Präsident, La Chaux-de-Fonds NE	1995
Bruno Christen (1954), Luthern LU	2004
Guy Rouiller (1952), Monthey VS	2006
Pascal Schneider (1971), Schlossrued AG	2007
Armin Brühwiler (1950), Wiezikon TG	2008
Thomas Lädach (1969), Erlenbach i. S. BE	2010

Ausgeschieden per Ende 2010 ist Alfred Jechart



### Geschäftsstelle am 1.1.11: 570%

Hansruedi Streiff, Leitung, Holzpuls, Politik, VSFU	100%
Thomas Rohrer, Holzmarkt, Logistik, IT, Berufsbildung	100%
Sybil Nydegger, Sekretariat, Anlässe, Arbeitsrecht, website, VSFU	100%
Vera Meyer, Sekretariat SHF und BSV, Zertifizierung	90%
Claudio Sutter, Buchhaltung, SHF-Inkasso, Arbeitssicherheit, Versicherung	80%
Marie-Claire Juan, Übersetzung	60%

extern

Urs Luginbühl, Betriebswirtschaft + Normen	40%
--	-----

Ausgeschieden per Ende 2010 ist Anton Fuchs; Berufsbildung neu bei Thomas Rohrer

### Sektionspräsidenten

Regionalsektion Nordwest	Gottfried Stähli bis April 2010. Nachfolger Kurt Meier
Section Romande	Guy Rouiller
Bernischer Sägereiverband	Ueli Lädach
Regionalsektion Ost	Martin Keller
Bündnerischer Holzindustrieverband	Rico Florinett

### Berufsbildungskommission

Präsident Armin Brühwiler, Thomas Rohrer, Mitglieder: Gaspard Studer, Christian Amhof, Ernst Herrmann, August Eichmann, Christoph Lüthi (Vertreter FH Holz)

### Fachlehrer

Berufsschule Lenzburg BSL: Thomas Wirth, Christoph Kipfer  
Ecole professionnelle et artisanale de Moutier EPAM: Gaspard Studer

### Delegationen

Gewerbeverband SGV	Vorstand: J. F. Rime Gewerbekammer: J. F. Rime Gewerbekongress: ad hoc Arbeitsgruppen: ad hoc
Lignum	Ausschuss: H. Streiff Vorstand: J. F. Rime, H. Streiff DV: J. F. Rime, H. Streiff plus ad hoc Zertifizierungskommission: Th. Rohrer, V. Meyer PEFC-Schweiz: Th. Rohrer
Cedotec	Vorstand: G. Rouiller DV: G. Rouiller
Selbsthilfefonds SHF	Vorstand: H. Streiff DV: J. Hilpertshauer, H. Streiff Aktuariat: V. Meyer
Holzenergie Schweiz HES	Geschäftsleitung: P. Aecherli Vorstand: B. Christen, T. Rohrer GV: P. Aecherli, B. Christen, T. Rohrer
IG Industrieholz	Vorstand: J. Hilpertshauer Generalversammlung: J. Hilpertshauer + ad hoc Ersatz-RevisorIn: M. Kalt/C. Sutter
Holztransporte	ASTAG-Holz: J. F. Rime (DV)
ISPM 15	Pascal Schneider
Holzmarktkommission	J. F. Rime, Th. Lädach, M. Keller, B. Christen, H. Streiff
ECE/FAO Timber Committee	Session mit Marktgespräch im Herbst: ad hoc
EOS	Vorstand: J. F. Rime Plenarversammlung: J. F. Rime, E. Schilliger, H. Streiff
Vierländertreffen	A. Brühwiler, M. Keller, H. Streiff
Normierung	CEN TC 175 + 124: R. Schafroth + Jochen Köhler ETH sia-Kommission 265: R. Schafroth
Verbände	VSSM, Holzbau Schweiz, FRM: J. F. Rime FFF, w4w: A. Brühwiler
SH Holz Biel	Stiftungsrat: Th. Lädach
GAV-Delegation	J. F. Rime, B. Christen, H. Streiff
SUVA-Forum Arbeitssicherheit	B. Christen, M. Kalt, A. Fuchs

**Mandate**

Geschäftsführung Verband Schweiz Forstunternehmungen VSFU	Hansruedi Streiff, Sybil Nydegger
Geschäftsführung Bernischer Sägereiverband BSV	Vera Meyer
Aktuarial Selbsthilfefonds	Vera Meyer
Unterstützung Fachgruppe Imprägneure VSHI	Hansruedi Streiff, Sybil Nydegger
Unterstützung Fachgruppe Zaunfabrikanten VSZ	Hansruedi Streiff, Sybil Nydegger



---

Jahresbericht 2010

© Holzindustrie Schweiz

Mottastrasse 9, 3005 Bern

Tel. 031 350 89 89, Fax 031 350 89 88

[www.holz-bois.ch](http://www.holz-bois.ch), [admin@holz-bois.ch](mailto:admin@holz-bois.ch)

Text/Redaktion: H. Streiff, Bern

Illustrationen: B. Fauser, Bern

Koordination: V. Meyer, Bern

Satz und Druck: Druckerei Läderach AG, Bern

